Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 805. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 17. November 1886.

Das französische Budget.

Vor einigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen, in der ausgerechnet war, wie viel die französischen Regierungen seit Beginn dieses Jahrhunderts Frankreich pro Stunde gekostet haben. Unter der ersten Republik belief sich der Betrag auf wenig über hunderttausend Francs, während er heute bereits nahezu eine halbe Million erreicht hat. Diese Steigerung ist eine allzu große, als daß man annehmen dürfte, die Kosten der Staatsverwaltung wären in der Frist von noch nicht neunzig Jahren wirklich um das Fünffache gewachsen. Die Steuern hätten demgemäß in ähnlichem Verhältniß zugenommen. Man kann zwar nicht sagen, daß der Verwaltungsapparat im Laufe der Zeiten billiger geworden ist; aber er ist auch nicht erheblich theurer geworden. Es muß deshalb das Anwachsen der Budgetschlußziffer einen anderen Grund haben. Zunächst ist in Betracht zu ziehen, daß der Kreis der Aufgaben des Staates sich sehr erweitert hat, daß man heute vom Staate ungleich größere Leistungen verlangt, als derselbe zu Beginn dieses Jahrhunderts prästirte, und daß diese Leistungen des Staates auf der anderen Seite eine entsprechende Erleichterung geschaffen haben. Außerdem aber ist zu beachten, daß die Schlußziffer des Budgets kein genaues Bild von der Gesammtbelastung der Steuerzahler giebt, weil jedes Budget große, durchlaufende Posten zeigt, und weil namentlich die Betriebsverwaltungen im Durchschnitt größere Einnahmen aufweisen, als sie Ausgaben haben. Wenn beispielsweise ein Staat Eisenbahnen baut oder kauft und hierfür Millionen oder Milliarden ausgiebt, so erscheinen die Zinsen dieser Aufwendungen im Budget als Ausgabeposten, ohne daß hieraus für die Steuerzahler eine Belastung hervorgeht, weil die Bahnen Erträgnisse liefern. Wofern diese Erträgnisse die zu zahlenden Zinsen übersteigen, hat der Staat, trotz der gewachsenen Budgetschlußziffer, einen Gewinn zu verzeichnen, und nur in dem Falle tritt eine Verschlechterung des Status ein, wenn die Betriebserträgnisse nicht die Höhe der Verzinsungssumme erreichen; und selbst dann nicht immer, da zuweilen Bahnbauten directe Ueberschüsse nicht liefern, aber indirect zur Hebung des Wohlstandes beitragen und die Steuerfähigkeit des Landes vermehren. Diese indirecten Erträge lassen sich ziffermäßig nicht feststellen, so wenig wie der Nutzen von Meliorationen auf Heller und Pfennig sich berechnen läßt. Wir brauchen nur an das preußische Budget zu erinnern, das im Laufe eines Jahrzehnts fast auf den doppelten Betrag gestiegen ist, weil der Staat Privatbahnen für Milliarden angekauft hat. Die Verzinsung dieser Milliarden erscheint als Ausgabeposten im Etat, doch steht demselben der Einnahmeposten aus den Erträgen des Eisenbahnbetriebes gegenüber, und bisher wenigstens ist die letztere Ziffer noch größer gewesen als die erstere, was freilich nicht in alle Zukunft der Fall zu sein braucht. Aus diesem nämlichen Grunde darf man aus dem Anwachsen der Staatsschulden nicht immer auf eine Verschlechterung der Finanzlage des betreffenden Staates schließen. Das entscheidende Merkmal hierfür ist die Verwendung, welche die einzelnen Anleihen gefunden haben. Wurden die Anleihen werbend angelegt, zu productiven Zwecken verwendet, zu Meliorationen aufgebracht, so bedeutet das Wachsen der Staatsschuld eher eine Verbesserung der gesammten finanziellen Situation. Eine Belastung bedeutet eine Staatsschuld erst dann, wenn dieselbe contrahirt worden ist, nicht zu productiver Verwendung, sondern zur Deckung laufender Ausgaben, zur Ausgleichung eines Deficits oder für Unternehmungen, welche direct oder indirect keinen Zins bringen und versprechen.

In früheren Zeiten galt es für einen Grundsatz gesunder und solider Finanzgebahrung, eine Schuld nicht anders zu contrahiren, als unter genauer Bestimmung der Amortisation dieser Schuld innerhalb einer absehbaren Frist. Ganz besonders in Preußen wurde dieser Grundsatz festgehalten, und Jahrzehnte hindurch erschien im preußischen Etat ein Posten zur Tilgung von Staatsschulden nach Maßgabe des bei Aufnahme der betreffenden Anleihen im Voraus angegebenen Amortisationsplanes. Erst unter dem Ministerium von der Heydt bequemte man sich dazu, von diesem Herkommen abzuweichen. Es kam wiederholt vor, daß der Staat eine neue Anleihe aufnehmen mußte, um die Tilgungsquote für eine alte Anleihe aufzubringen, und man machte mit Recht geltend, daß es nicht sehr wirthschaftlich sei, die unter allen Umständen kostspielige doppelte Manipulation der Creirung einer neuen Schuld zum Zwecke der Deckung einer alten Schuld vorzunehmen, während man doch in der Lage war, mit den alten Gläubigern einfach eine Verlängerung des früheren Schuldverhältnisses zu vereinbaren. Man entschloß sich, an die Staatsgläubiger die Anfrage zu richten, ob sie einverstanden seien, wenn der Staat die Amortisirung sistire. Die Gläubiger waren einverstanden, ja sie gingen so weit, es als ein Beneficium zu verlangen, daß der Staat auf die Amortisation überhaupt verzichte und das Recht der Kündigung aufgebe. Die unkündbaren Anleihen genossen eine große Beliebtheit, und das war sehr gut erklärlich, weil hierdurch die Limitirung des Courses aufhörte. Ein kündbares und zum Paricourse rückzahlbares Darlehn konnte nicht wesentlich über pari steigen, denn jeder Staatsgläubiger mußte gewärtig sein, zu irgend einer Zeit vom Staate blos den Nominalwerth zu erhalten. Das Rentenpapier dagegen war wesentlich steigerungsfähiger. — Der Staat bequemte sich dieser Vorliebe leicht an und konnte das um so eher thun, als er sich sagen durfte, daß die stetige Verminderung des Geldwerthes eine ebenso stetige Verminderung der Verzinsung bedeutet. Die Sache hat jedoch auch ihre Kehrseite, denn keine Dialektik der Welt ist im Stande, überzeugend nachzuweisen, daß es wirthschaftlich gerathen sei, die Zukunft dauernd zu belasten, die Steuerkraft der kommenden Generationen ins Unbegrenzte zu hypotheciren. Wenn auch der Witz der Sprache die unkündbaren Anleihen consolidirte Anleihen genannt hat, solide ist diese Praxis immer nur in sehr engen Grenzen. Das Recht der Belastung der Zukunft ist überhaupt kein unbeschränktes. Was die Gegenwart für sich braucht, was sie ausschließlich für sich braucht, das muß auch die Gegenwart allein bezahlen. Nur wenn es sich um Aufwendungen handelt, deren Nutzen und Ertrag der Zukunft ebenso wie der Gegenwart zu gute kommt, ist es gestattet, auch der Zukunft einen Theil der Last aufzubürden, und selbst hier muß Rücksicht darauf genommen werden, daß kein Ding ewige Dauer hat, daß neue Einrichtungen, neue Erfindungen gemacht werden, welche zu irgend einer Zeit den Werth der alten aufheben. Es muß deshalb darauf Bedacht genommen werden, daß der Ertrag die Schuld selbst allmälig tilge. Derartige Anleihen sind oft genug aufgenommen worden. Wir haben beispielsweise in der Commune Berlin solche Anleihen von erheblichem Betrage gehabt, welche zur Schaffung gemeinnütziger Einrichtungen dienten. Diese Einrichtungen bezahlten nicht blos die Zinsen des Aufwandes, den sie verursacht hatten, sondern trugen auch noch einen Ueberschuß, welcher zur Amortisation diente.

Fragt man nun, ob diese Grundsätze bei der Contrahirung der Staatsschulden und ihrer Verwaltung überall innegehalten worden sind, ob das Anwachsen der Staatsschulden die Grenzen respectirt hat, welche jene Grundsätze aufrichten, so wird man eine bejahende Antwort nicht geben können. Ein großer Theil der Staatsschulden ist contrahirt worden zu Zwecken, welche keine productiven sind, und man hat den augenblicklichen Vortheil, welcher aus der Vorliebe für Rentenpapiere sich ergab, höher geschätzt, als die Sicherung vor einer Ueberlastung der Steuerkraft der Zukunft. Es soll ohne Weiteres zugestanden sein, daß man vielfach hierbei der Noth gehorchte. In Zeiten wirthschaftlicher Krisen und in Kriegsfällen ist es nicht möglich, den Bedarf aus laufenden Mitteln zu bestreiten, und die Gefahr des Augenblicks entschuldigt das Außerachtlassen gesunder wirthschaftlicher Principien. In Frankreich aber, wo das Rentensystem älteren Datums ist, hat man sich nicht darauf beschränkt, nur in Zeiten der Noth zu dem Hilfsmittel der consolidirten Anleihe zu greifen, sondern man hat in einem ungeheuerlichen Maße Anweisungen über Anweisungen auf die Steuerkraft der späteren Geschlechter ausgegeben. Die ganze Einrichtung des französischen Budgets war und ist förmlich darauf eingerichtet, eine Täuschung darüber wachzurufen, was der Staat aus seinen eigenen Mitteln bezahle und was er aus den Mitteln Derer bestreite, die noch gar nicht geboren sind. Jahr für Jahr zeigte das französische Budget einen nominellen Ueberschuß, und Jahr für Jahr kamen neue Anleihen, so daß die französische Staatsschuld im Laufe der letzten zehn Friedensjahre ungefähr um sechs Milliarden gestiegen ist.

Man unterscheidet im Budget die ordentlichen und die außerordentlichen, oder die laufenden und die einmaligen Ausgaben. Die laufenden Ausgaben sind die alljährlich unter derselben Bezeichnung und zu demselben Zweck wiederkehrenden; die einmaligen sind diejenigen, welche keinem stetigen Bedürfniß dienen. Aber auch diese einmaligen Ausgaben sind dauernde, denn wenn auch selbstverständlich dasselbe Schiff, dieselbe Brücke, dieselbe Kaserne nicht wieder gebaut oder reparirt wird, so wird doch jedes Jahr der Bau oder die Reparatur von Schiffen, Brücken, Kasernen nöthig sein. Ein Budget balancirt deshalb erst dann, wenn nicht blos die dauernden, sondern auch die sogenannten einmaligen Ausgaben durch die regelmäßigen Einnahmen des Staates Deckung finden. Nur derjenige Theil der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, welcher einem plötzlich hervortretenden und menschlicher Voraussicht nach nicht bald wiederkehrenden Bedürfniß zu dienen hat, darf bei wohlgeordneter Finanzlage durch eine Anleihe, und zwar durch eine amortisirbare Anleihe bestritten werden. — Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß diese Amortisation, nachdem einmal das Rentensystem eingeführt ist und eine vorzugsweise Beliebtheit genießt, im Wege des freihändigen Ankaufs erfolgen kann. — Das französische Budget ist nun herkömmlicherweise in der Art aufgestellt worden, daß die außerordentlichen Ausgaben in demselben überhaupt nicht erscheinen, daß für diese außerordentlichen Ausgaben vielmehr Specialkassen geführt werden. Hierdurch konnte es geschehen, daß alljährlich das französische Budget mit einem Ueberschuß abschloß, während thatsächlich die Aufnahme von Anleihen nöthig war. Erst der letzte Finanzminister der Republik, Herr Sadi Carnot, hielt es für seine Pflicht, gegen diesen Brauch aufzutreten und dem Budget-Ausschuß der Deputirtenkammer vorzuschlagen, jene Specialkassen aufzuheben, dieselben in den Gesammt-Etat einzustellen und damit auch dem Laien erkennbar zu machen, ob die laufenden Staatseinnahmen in einem guten Verhältniß ständen zu den Staatsausgaben. Der Budget-Ausschuß der französischen Deputirtenkammer hat sich einhellig gegen dieses Project erklärt, und Herr Sadi Carnot hat deswegen seinen Abschied genommen. Es ist leicht zu errathen, welche Rücksichten die französische Deputirtenkammer bewogen haben, bei der herkömmlichen Einrichtung zu verharren. Die landesübliche Schönfärberei, der französische Finanz-Chauvinismus, welcher dem politischen Chauvinismus mindestens ebenbürtig ist, hat die Herren abgehalten, die Maske von den französischen Finanzverhältnissen abzunehmen. Nachdem aber die Frage einmal angeregt ist, wird sie von der Tagesordnung schwerlich verschwinden, bis sie eine befriedigende Antwort gefunden. So reich Frankreich ist, so ergiebig seine Einnahmequellen sind, so wenig es jetzt zu befürchten braucht, den Lasten nicht gewachsen zu sein, die es sich aufgeladen, so ist doch kaum mehr verkennbar, daß man der Grenze des Möglichen bereits sehr nahe gekommen ist. Die verminderte Concurrenzfähigkeit der französischen Industrie ist zu einem nicht geringen Theile veranlaßt durch die Steuerüberbürdung, welche die französische Production vertheuert. Ernste Männer lassen es sich angelegen sein, jetzt, da es noch Zeit ist, die warnende Stimme zu erheben und zur Ablenkung von der verderblichen Bahn zu mahnen. Es ist sehr schön, wenn ein Land großen Credit hat, — und Frankreich hat einen sehr großen Credit; — aber noch schöner ist es, wenn das Land von dem großen Credit, den es genießt, keinen Gebrauch zu machen nöthig hat. Es kommt eine Zeit, in welcher Zweifel an der Zahlungsfähigkeit dessen auftauchen, der auf Grund seiner großen Hilfsquellen mit immer neuen Creditforderungen hervortritt. Die Finanzwirthschaft eines Staates hat sich nicht genau in denjenigen Linien zu halten, welche für die Finanzwirthschaft eines Einzelnen gezogen sind. Aber in sehr wesentlichen Punkten herrscht doch eine Uebereinstimmung. Für Staaten gilt ganz wie für den Einzelnen die Heine'sche Mahnung:

„Mensch, bezahle Deine Schulden,
Lang ist ja die Lebensbahn,
Und Du mußt noch manchmal borgen,
Wie Du es so oft gethan."

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. Novbr. [Dr. Fritz Friedmann über die Schwurgerichte.] Die bekannte Schrift eines Berliner Staatsanwalts „Gegen die Schwurgerichte" hat nunmehr eine hoch interessante Gegenschrift aus der Feder des bekannten Berliner Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann hervorgerufen, deren Aushängebogen uns heute durch besondere Freundlichkeit des Verfassers und der Verlagshandlung, A. Dressel, zugänglich geworden sind. Friedmann zählt zu den geistreichsten und hervorragendsten jüngeren Anwälten Berlins; er hat eine ungemein ausgedehnte Berufsthätigkeit und dem entsprechende Erfahrung. Seine unter dem Titel „Ueber die Schwurgerichte" erscheinende Broschüre sticht von der Schrift des Berliner Staatsanwalts sehr vortheilhaft durch Ton wie Inhalt ab. Dr. Fritz Friedmann verleugnet niemals die Ruhe sachlicher Erörterung, obwohl auch er weder Schärfe der Kritik noch Sicherheit des Urtheils vermissen läßt. Der Verfasser ist keineswegs blind gegen die Mängel der heutigen Schwurgerichte, er fürchtet sogar, daß die gegenwärtigen Normen der Strafproceßordnung die Sympathien für die Jury untergraben müssen. Allein er hält das Geschworenengericht gleichwohl für das Gericht der Zukunft, das wahre und berechtigte Volksgericht in allen schweren Anklagefällen, und deshalb fordert er nicht die Abschaffung, sondern die Reform des Geschworenengerichts. Die Theilnahme der Laien an der Rechtspflege hält Friedmann für segensreich und unerläßlich. Aber er will keine aus Juristen und Laien gemischten Collegien, weshalb er auch ein Gegner der Schöffengerichte ist. Dagegen verlangt der Verfasser mit Recht für die heutigen niederen und mittleren Straffälle die Berufung und ferner contradictorische Verhandlung ohne Beweisaufnahme vor Eröffnung des Hauptverfahrens, während er für die Schwurgerichte eine Reihe von beachtenswerthen Verbesserungsvorschlägen macht, nachdem er übrigens die unberechtigten Angriffe des Berliner Staatsanwalts gegen das Geschworenen-Institut einer sehr treffenden Untersuchung unterzogen. Mit der ersten der von Friedmann vorgeschlagenen Neuerungen könnten wir uns allerdings nicht vollständig einverstanden erklären. Es sollen nämlich alle Personen, welche wegen irgend einer strafbaren Handlung rechtskräftig zu mehr als Geld- oder Haftstrafe verurtheilt sind, ganz gleich ob die Strafe verbüßt, erlassen oder umgewandelt ist, zur Bekleidung des Geschworenenamtes unfähig sein. Diese Bestimmung erscheint uns über Gebühr rigoros, und selbst nach Friedmann's Darstellung nicht consequent. Der Verfasser stellt seine Anforderungen an den Geschworenen nach dem Muster der Anforderungen an den Richter auf. Der Richter sei „ein unbestrafter und seiner sittlichen Qualität nach ein bis dahin von außen her unbemängelt gebliebener Mensch". „Höhere Anforderungen in diesen Beziehungen an den Laienrichter zu stellen, wird Niemand berechtigt sein." Allein nun wird der Verfasser zugeben, daß ein Richter unter Umständen wegen Zweikampfes zu härterer Strafe als Geld und Haft verurtheilt werden kann, ohne daß er darum nothwendig seines Richteramtes verlustig ginge. Würde aber ein wegen Zweikampfes mit Festungshaft bestrafter Bürger unfähig zur Bekleidung des Geschworenenamtes sein, so würde man thatsächlich an den Laienrichter höhere Anforderungen als an den Berufsrichter stellen. Auch will es uns nicht billig erscheinen, einen Menschen der in politisch bewegter Zeit vielleicht wegen eines Preßvergehens verurtheilt worden ist, nunmehr zeitlebens eines der wichtigsten Bürgerrechte zu berauben. In diesem Punkte können wir daher dem Verfasser nicht beistimmen, wenngleich auch wir im Uebrigen gegen eine schärfere Auswahl der Geschworenen nichts einzuwenden haben. Dazu aber bedarf es lediglich einer richtigen Handhabung der heutigen Gesetzesbestimmungen. Sehr richtig und angemessen ist der Vorschlag Friedmann's, daß ein zum Geschworenendienst Berufener, wenn er selbst die Erklärung abgiebt, daß schwere häusliche Sorgen, widrige Lebensschicksale, Mangel der Auffassungskraft, krankhafte Störungen der Kräfteentfaltung, besonders nervöse Anlagen oder dergl., ohne daß dies gerade durch ärztliche Atteste bescheinigt werden kann, ihn persönlich zu der Ueberzeugung bringen, dem Amte nicht die nöthigen Fähigkeiten darbieten zu können, sofern er diese Erklärung an Eides Statt abgiebt, dispensirt wird. Ein solcher zum Geschworenendienst Berufener würde dann allerdings bei späterer Aufstellung der Urliste und bei der Wahl durch den Ausschuß oder das Landgericht nicht ferner wieder zum Geschworenen-Dienst heranzuziehen sein.

Der drückenden Belästigung der Bürger durch den Geschworenen-Dienst will Fritz Friedmann noch in anderer Weise vorbeugen. Dieser Vorschlag betrifft das Ablehnungsrecht. Der Berliner Staatsanwalt hatte den „gewerbsmäßigen Vertheidigern" den Vorwurf gemacht, zur Verurtheilung anscheinend geneigte frühere Offiziere, Beamte ꝛc. gern abzulehnen. Sehr richtig bemerkt Friedmann dazu: „Die jetzige Form der Ablehnung der Geschworenen dient zunächst zur Erledigung kleiner Gefälligkeiten Seitens der Staatsanwaltschaft oder des Vertheidigers, einem bekannten oder bekannt gewordenen Geschworenen gegenüber, falls derselbe nach Haus zu Geschäft oder Vergnügen entlassen zu werden wünscht. Es giebt ja Staatsanwälte und Vertheidiger, die die Gewährung einer solchen Gefälligkeit ablehnen, aber sie sind außerordentlich in der Minorität. Wir Alle, und zwar auf beiden Seiten des Hauses, die wir uns häufig in jenen Sälen treffen, sind gewöhnt, diese Gefälligkeit ganz unbefangen zu erfüllen, begehen wir doch damit weder etwas Ungesetzliches noch Unmoralisches." Im Uebrigen seien Menschen eben Menschen, und demgemäß sei es ganz gerechtfertigt, bei den Ablehnungen auch anzustreben, auf der Geschworenenbank eine Versammlung von Männern zu erreichen, die mit keinen Fühlfäden zu der Autorität der Staatsgewalt besonders hinüberreichen, die, kurzweg gesagt, nicht von vorne weg die Neigung haben, in verba procuratoris vel judicis zu schwören. „Es ist dies, so lange überhaupt der Ablehnungsparagraph besteht, ein Grund, dessen Existenzberechtigung man nicht leugnen kann. Welch' einen Grund mögen aber wohl diejenigen Staatsanwälte haben, denen die Eigenthümlichkeit seit einigen Jahren anhaftet, daß sie erstaunlicher Weise gewohnheitsmäßig Männer mit solchen Namen ablehnen, durch deren Klang sich der Rückschluß auf die Angehörigkeit zur semitischen Race rechtfertigt?" Friedmann will das ganze Ablehnungsrecht beseitigen. Nur unter Angabe von Gründen, welche den gesetzlichen Erfordernissen wegen Nachweises der Befangenheit von Richtern entsprechen, soll ein Geschworener entfernt werden dürfen. Unter diesen Umständen bedarf es natürlich auch nicht mehr der Berufung von 30 Geschworenen für den Einzelfall; 20 würden mehr als genügen: der Bevölkerung wäre also ein Drittel der gegen-

wärtigen Steuer an Arbeit und Zeit für die Rechtspflege abgenommen. Die weiteren Vorschläge der urban und gemeinverständlich gehaltenen inhaltreichen und der weitesten Verbreitung würdigen Schrift können wir für heute nur andeuten; der Verfasser selbst recapitulirt seine Ansichten, wie folgt:

„Ich verlange

die Zuziehung des Laienelements bei der Entscheidung der Capital-Verbrechen,

getrennte Collegien der Geschworenen, als berufen zum Entscheid der That- und Schuldfrage, und der gelehrten Richter, zur Findung der Strafart und des Strafmaßes,

Erweiterung der Gründe für die Unfähigkeit bestimmter Personen zum Amt der Geschworenen,

Fortfall der jetzt beliebten Ablehnungsberechtigungen bei Bildung der Geschworenenbank,

Mitwirkung der Geschworenen bei allen innerhalb der Hauptverhandlung vorkommenden Zwischenentscheidungen,

Trennung der an die Geschworenen gerichteten Fragen in solche über den Erweis der That und der Schuld des Thäters,

Begründung der Beantwortung der letzteren durch Bejahung oder Verneinung der getrennt zu fixirenden, auf Antrag zu beantwortenden Strafausschließungsgründe,

die Revisibilität dieser Gründe des Schwurgerichts für beide Factoren, Anklage und Vertheidigung."

Berlin, 16. Novbr. [Tages-Chronik.] Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, wird der „Voss. Ztg." aus Flatow in Westpreußen Folgendes berichtet: Bekanntlich hat der Fiscus auch im hiesigen Kreise das unweit Krojanke belegene Rittergut Dollnick mit Parusche, etwa 1000 Ha. groß, für Colonisationszwecke angekauft. Vorbesitzer war ein Pole, von Lekbienski. Nachdem der Regierungspräsident von Massenbach-Marienwerder das Gut vor einiger Zeit in Augenschein genommen und die Anlegung eines geschlossenen Dorfes bestimmt worden, sind die Vermessungen und Abgrenzungen erfolgt. Zunächst wurden kleinere Landstriche für die neu einzurichtende Schule, für den künftigen Ortsschulzen, Dorfschmied 2c. abgezweigt, das Hauptgut, 12 bäuerliche Besitzungen mit je 50 Ha. und einige kleinere Kathenstellen angelegt. Vorgestern hielt nun ein Mitglied der Ansiedelungs-Commission hierorts im Hotel „Kaiserhof" eine Versammlung mit denjenigen Personen ab, die sich um Landbesitz beworben Es wurde ihnen mitgetheilt, daß sowohl ein fester Verkauf des Landes an die Interessenten, als auch eine Erbpacht gestattet sei. Ebenso sei es jedem Käufer, resp. Erbpächter überlassen, sich die nöthigen Gebäude selbst zu bauen, event. ist der Staat auch bereit, die Bauten ausführen zu lassen. Jeder Reflectant hat eine der von ihm begehrten Besitzung entsprechende Summe Geldes als sein Eigenthum nachzuweisen.

Wie das „D. Tgbl." hört, sind dem preußischen Militäretat Denkschriften beigegeben, in welchen die Erhöhung der Haferrationen für alle Pferde auf das ganze Jahr um ein halbes Pfund Hafer, sowie die Erhöhung der Zulage für commandirte Offiziere eingehend motivirt wird. Beide Forderungen sind schon im vorigen Jahre gestellt, aber nur zum kleinsten Theile erfüllt worden. Die Commandozulage soll fortan betragen für Stabsoffiziere mit den Functionen der Regiments-Commandeure 7,50 M., für andere Stabsoffiziere 5 M., für Hauptleute 4 M., für Lieutenants 3 M.

An Reichsgoldmünzen sind auf den deutschen Münzstätten im Monat October d. J. 4 381 680 M. ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung des vorher ausgeprägten und nach Abzug des Betrages der wieder eingezogenen nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesammtbetrag der ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1 957 399 655 M.

Von den in und bei Buckau am 6. November verhafteten 18 Personen sind bereits 13 wieder entlassen worden. Neuerdings heißt es, daß das Vorgehen gegen diese mit aufgefundenen oder geraubten Sprengstoffen nichts zu thun habe.

Altona, 15. Nov. [Eine Extrasitzung der Strafkammer I.] des Landgerichts fand heute statt. Auf der Anklagebank saßen die Cigarrenarbeiter Clauß Saß aus Vaale, Gustav Renth aus Schaftstedt, Johann Jensen aus Schleswig, Wilh. Hopp aus Pasewalk, Wilhelm Rasson aus Belitz, Hermann Thomas aus Delitisch und Hermann Stein aus Altona. Die Angeklagten werden, wie der „Hamb. Corresp." berichtet, beschuldigt, an einer Verbindung theilgenommen zu haben, deren Ziele und Zwecke der Regierung unbekannt sind, sowie die Ausführung des Gesetzes vom 20. October 1878 durch ungesetzliche Mittel zu verhindern versucht zu haben, und zwar in beiden Fällen als Vorsteher. Ferner sollen sämmtliche Angeklagte sich des Vertriebes durch den „Reichsanzeiger" verbotener Schriften schuldig gemacht haben. Folgende Thatsachen haben zu der Anklage geführt. Am 4. Mai wurde das als Versammlungslocal der Socialdemokraten bekannte Wirthshaus von Richter (vormals Groß), Thalstraße Nr. 45, durch Altonaer Geheimpolizisten unter Führung des Criminalcommissarius Engel umzingelt. Durch einen Staatsvertrag ist in Ausübung des Socialistengesetzes der Altonaer Polizei die Befugniß ertheilt, auf Hamburger Gebiet ohne Assistenz Verhaftungen vorzunehmen, wie auch durch denselben Vertrag des Landgerichts in Altona für die Aburtheilung derartiger Strafthaten als zuständige Behörde bestimmt ist. In der im Keller belegenen Schlafstube des Kellners fand man sämmtliche Angeklagte, mit Ausnahme von Thomas und Stein, zu einer Sitzung vereinigt. Vor den Angeklagten lagen Abrechnungsbücher, Exemplare des „Socialdemokrat", Couverte. Vor Saß, der den Vorsitz geführt zu haben schien, stand ein hölzerner Koffer, der allerhand verbotene Schriften, einen Organisationsplan, Sammellisten für die Familien ausgewiesener Socialdemokraten, Abrechnungen, Packete mit Eintrittskarten für die Lustbarkeiten der Gesangvereine „Aphrodite" und „Eimsbütteler Sängerbund", Exemplare der „Christlichen Marseillaise", Preiscourante von Verlagsbuchhandlungen über socialdemokratische verbotene Druckschriften enthielt. Auf der Diele des Zimmers fand man fünf Packete mit Sammellisten für den Wahlfonds, verbotene Schriften von Bebel, Andorf, Geib, Lasalle u. s. w. Auch die körperliche Untersuchung der Anwesenden ergab das Vorhandensein von Schriften comprimittirenden Inhalts. Bei Saß wurde ein Schlüssel vorgefunden, der zu dem Koffer, der auf dem Tisch gestanden, paßte. Ebenso wurden in den Wohnungen der Angeklagten verbotene Druckschriften, Karten für die Concerte obgedachter Vereine und Listen gefunden. Bei dem Angeklagten Wede fand man ebenfalls einen Organisationsplan. Bei der Haussuchung im Richter'schen Local fand im Billardzimmer den Mitangeklagten Thomas, welcher der Polizei als einer der thätigsten Agitatoren bekannt ist, weshalb er als verdächtig ebenfalls verhaftet wurde. Seine Durchsuchung ergab ebenfalls das Vorhandensein gravirender Schriftstücke. Aus vorgefundenen Schriftstücken wurde auch Stein belastet und am 15. Juli d. J. ebenfalls inhaftirt. Wichtige Aufschlüsse gab in erster Linie der vorgefundene Organisationsplan. Dieser stellt das Bestehen einer Verbindung, deren Beschäftigung, Ziele und Zwecke der Regierung geheim gehalten werden sollen, außer Zweifel. Nach den einzelnen Paragraphen besteht die Leitung aus einem von 12 Mitgliedern gebildeten Central-Wahlcomité, welches namentlich die Geschäfts- und Kassenleitung im Gebiet des Hamburger Belagerungszustandes zu leiten hat. Untergebene Stellen bilden die Local-Wahlcomités und die Bezirksführer. Ersteres übt die bestimmende, letzteres die ausführende Gewalt aus. Genau sind die Modalitäten der Wahlen und der Partei-Congresse vorgeschrieben. In einem Passus des Abschnittes IV. heißt es, daß Vertrauensmänner sofort aus der Partei ausgestoßen werden sollen, wenn sie sich Unvorsichtigkeiten zu Schulden kommen lassen. Ferner, daß die Bezirksführer dahin zu wirken haben, fortgesetzt neue Anhänger für die Partei zu gewinnen und das für die Partei gesammelte Geld auf die vom Central-Comité bestimmte Weise abzuliefern. Die Districtsführer haben die Geschäftsleitung der Bezirks-Versammlungen zu führen. Die Mitglieder des Central-Wahlcomités endlich haben die Vertrauensmänner zu controliren und Streitigkeiten zu schlichten, die Correspondenz mit den deutschen Parteiführen zu leiten und das Zeitungswesen der Partei zu überwachen. Als Parteimitglied soll nur Derjenige gelten, der in die Listen der Bezirksführer eingetragen ist. Im Abschnitt II, der das Kassenwesen regelt, werden die Einnahmen als aus dem Erlös von Werthzeichen, worunter man die verbotenen Druckschriften versteht, Geschenken und Ueberschüssen von den durch die Partei abgehaltenen Festlichkeiten bestehend bezeichnet. Die Abrechnung mit der Centralstelle soll durch Contobücher geschehen. In die Contobücher hat jedes Mitglied seinen Namen nur durch eine Nummer und den gezahlten Betrag selbst einzutragen. Die ganze Buchführung soll mittelst Chiffren und Buchstaben für Fremde unverständlich geführt werden. Durch diese Vorsichtsmaßregel ist es ermöglicht worden, daß, trotzdem in den vorgefundenen Contobüchern wohl über 10 000 Mitgliedern geführt werden, nicht ein Einziges compromittirt worden ist, weil die Behörde höchstens einige Ueberschriften über den Columnen, wie z. B. S—do = Saldo, W. Z. = Werthzeichen, S. D. = Socialdemokrat, entziffern konnte. Auf einem vorgefundenen Zettel sind die Namen Renth, Thomas, Imsen und Wede und neben ihren Namen C. W. vorgezeichnet, was man als Central-Wahlcomité gedeutet hat. Als Mitglieder dieses Comités scheinen früher die bekannten Socialdemokraten Küchelhahn und Denk fungirt zu haben, da sich ihre Namen durchstrichen ebenfalls auf dem Zettel befinden, für die Thätigkeit der Angeklagten als Centralcomitémitglieder spricht auch der von Wede's Hand niedergeschriebene Commentar zu dem Passus des Abschnitt IV des Organisationsplans, der, wie angeführt, unvorsichtigen Vertrauensmännern mit sofortiger Ausstoßung droht. Die Aufzeichnung Wede's interpretirte grobe Unvorsichtigkeit wie folgt: Als grobe Unvorsichtigkeit wird es betrachtet, wenn ein Vertrauensmann bei Vertheilung von Flugschriften, Sammellisten, Organisationspläne u. dgl. bei sich trägt, auch wenn dieselben, nachdem ihr Name wegen irgend eines Conflictes notirt worden ist, nicht sofort ihr Haus reinigen. Auf eine ungeahnte Wirksamkeit lassen die vorgefundenen Abrechnungen schließen, wenn man von einem Baarkassenbestande von fast 9000 M. am Jahresschluß erfährt. Die Art der Einnahmen ist bereits erwähnt. Die Ausgaben bestehen in erster Reihe aus Unterstützungen an die Familien Ausgewiesener. Sodann kamen Posten wie: für B. 3000 M. allgemeine Agitationskosten, für F. Diäten verschiedene Male 150 M., für H. Diäten 85 M., mit H. nach Harburg, Pferdebahn, Droschke und Verzehrung 98 M., verschiedene Sendungen à 1000 Francs nach Frankreich, Depeschen nach Newyork à 55 M. 2c. Unter den Abkürzungen F., B. und H. glaubt man Hasenclever, Bebel und Frohme suchen zu müssen. Es wurde ein Postschein über einen an Frohme nach Frankfurt a. M. gesandten Werthbrief gefunden. Was den Vertrieb des „Socialdemokrat" durch die Angeklagten anlangt, so glaubt man dies schon deshalb annehmen zu können, weil bei fast allen Angeklagten und im Local dieses Blatt in seiner specifischen Versandform vorgefunden wurde. Wie hunderte Mal von der Polizei constatirt ist, wurde der „Socialdemokrat" den Abonnenten stets in unadressirten gelben Couverts ausgeliefert. Aus Resten von Cartons, wie sie zum Verpacken der Couverts verwandt werden, die man im Richter'schen Local vorgefunden hat, glaubt man feststellen zu können, daß am Tage der Verhaftung mindestens 2000 Stück solcher Couverts dort verbraucht sind. Recht eigenartig ist das Verhältniß, in welchem die Liedertafeln „Aphrodite" und „Eimsbütteler Liedertafel" zu der Partei stehen. Nach allem Vorliegenden haben diese nur den Deckmantel abgegeben, um durch ihre Concerte 2c. dem Verein Ueberschüsse zu gewähren. Es beweist dieses der Umstand, daß alle Einnahmen und Ausgaben der Vergnügungen in den Büchern der Partei gebucht sind, daß so zahlreiche Karten und Abrechnungen über deren Vertrieb bei den Angeklagten gefunden wurden, und daß endlich die polizeilich vorgenommenen Vorstände der Liedertafeln über das Erträgniß, Kosten 2c. ihrer Feste nicht die geringste Aufklärung zu geben vermochten. Der Wirth Richter hat in der Voruntersuchung ausgesagt, daß die Angeklagten unter dem Vorgeben, Vorstandssitzungen einer Unterstützungskasse abhalten zu wollen, seit Langem regelmäßig alle 14 Tage in einem Separatzimmer getagt haben. Er hat Saß für den Vorsitzenden gehalten. Packete sind von den Angeklagten aus- und eingeschafft und unter der Treppe versteckt worden. Der Kellner Vorkel hat sich im gleichen Sinne ausgesprochen. Er hat jedesmal mit dem Bemerken, die Altonaer kommen, Ordre erhalten, das Zimmer zurecht zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., 13. Novbr. [Die Untersuchung gegen die Socialdemokraten.] Die Zahl der wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung hier zur Untersuchung gezogenen Socialdemokraten ist auf 38 gestiegen; 13 davon wurden durch den Untersuchungsrichter vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, gegen 25 wurde der Haftbefehl aufrecht erhalten. Unter den heute Vormittag aus dem Polizeigefängniß Entlassenen befand sich auch ein unverheiratheter Schneider, Namens Schäfer, welcher zu den eifrigsten Mitgliedern der Partei, aber nicht zu ihren Führern gehörte. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr erschien, wie der „Köln. Z." von hier berichtet wird, ein Beamter bei Schäfer in dessen Wohnung, um eine Haussuchung vorzunehmen. Es stellte sich heraus, daß der kaum Entlassene nicht nur allein bereits wieder sieben Nummern des „Socialdemokrat" zur Vertheilung bei sich hatte, sondern auch Sammellisten zur Unterstützung der in Haft befindlichen Parteigenossen. Im ersten Schreck über diese Entdeckung riß Schäfer das Fenster auf und sprang aus dem vierten Stockwerk auf die Straße; er blieb sofort todt. Die wahnsinnige That hat natürlich die Aufregung über das Einschreiten der Polizei gegen die Socialdemokraten noch vermehrt.

Vermischtes aus Deutschland. Die „Frankf. Ztg." berichtet: Vor einigen Tagen ging durch die Blätter die Nachricht, daß in Dünzing a. d. Donau das Kind eines Krämers an Brandwunden nach mehreren Stunden unter großen Schmerzen gestorben sei. Die Thatsache ist richtig. Schrecklich aber ist, daß in abergläubischer oder dummer Weise die verbrühten Hautstellen mit Tinte (!) bestrichen wurden, so daß das arme Kind in Folge dessen nach zehn Stunden qualvollen Leidens an Blutvergiftung sterben mußte.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. [Der Fürst von Mingrelien.] Anläßlich der neuesten Candidatur auf den bulgarischen Thron, derjenigen des Fürsten Nicolaus von Mingrelien, schreibt der „Gaulois":

„Im Februar 1862 war es, da die Pariser Salons Mingrelien, das „Kolchis der Alten", sagten einige Gelehrte, entdeckten. Damals kam nach Paris ein großer erotischer Herr, Fürst Guriel, ein in den mittleren Jahren stehender Edelmann, der halb gelähmt war und nothdürftig französisch sprach, aber leidenschaftlich Whist spielte und sich mit einem Dolmetsch und einigen prächtigen Diamanten überall in der officiellen Welt, namentlich aber auf den Tuilerienfesten zeigte. Ein Jahr oder zwei später kam eine noch jugendliche Frau nach, welche wunderbar schön gewesen sein mußte, und die man zuerst die Fürstin Dadian nannte. Später gewöhnte man sich daran, sie die Fürstin von Mingrelien zu nennen. Die Fürstin von

---

Lobe-Theater.

„Virtuosen."

Charakterbild in 3 Acten von Ludwig Sittenfeld.

Einen schätzenswerthen Vorzug hat das neue Stück, das die Direction des Lobe-Theaters am Montag Abend auf die Bühne brachte: der Verfasser ist dem bewährten Rathe gefolgt, nur hinein zu greifen ins volle Menschenleben, und er hat es von einer nicht uninteressanten Seite gepackt. Das Ueberwuchern des Virtuosenthums auf allen Gebieten der Kunst bietet der Geißelung von der Bühne herab ein sehr dankbares Material. Der Verfasser hat sich desselben so weit bemächtigt, als es der Rahmen eines dreiactigen Theaterstückes zulassen wollte. Was er uns giebt, ist die Kehrseite eines Gemäldes, dessen glänzende Farben so manchen Unbesonnenen verleiten, sich unmittelbar oder mittelbar zum Begünstiger eines krankhaften socialen Zustandes zu machen, der fortgesetzt seine Opfer fordert. Die Bühne, der Concertsaal, die Kunstausstellungen, sie sind die Herbergen einer Unmenge von Existenzen, die jeden Augenblick bereit sind, sich all' des Flitterkrames eitlen Ruhmes, mit dem sie sich von armseligen Schmeichlern oder gar von bezahlten Händen umgeben sehen, zu entledigen, wenn man ihnen einen „ruhigen Posten" im bürgerlichen Erwerbsleben zum Tausch anbietet. Nur schade, daß sich der abgerissene und hingeworfene Faden nicht so leicht wieder aufnehmen und fortspinnen läßt. Wer einmal in dem Strohfeuer jugendlicher Begeisterung, in dem trügerischen Wahn, durch die Schwungkraft seines vermeintlichen Ingeniums auf die Höhen der Kunst und der Menschheit emporgeschnellt zu werden, zu den Rampenlampen, zum Clavier, zu der Palette geschworen, für den ist es, wenn er am Grabe seiner enttäuschten Hoffnungen steht, in der Regel zu spät, sein verfehltes Dasein von vorn zu beginnen.

Doch wir fühlen, daß wir des Kanzeltons eines Moralphilosophen recht gut entrathen können, um zu constatiren, was der Verfasser unserer Novität mit derselben eigentlich beabsichtigt hat. Wir brauchen uns nur Helene, die Tochter des Großkaufmanns Ostenburg, anzusehen. Sie spielt „auch" Clavier. Wenn man den Versicherungen der Gäste glauben darf, die wir auf einer Soirée bei Ostenburg kennen lernen, so steckt in ihr eine zweite Clara Schumann. Sie selbst ist sammt ihrem Vater von dieser stolzen Idee völlig durchdrungen. Es hilft nichts, daß der Fabrikant Thieling, gestützt auf ein Gutachten des jungen Violinisten Hans Waldeck, auf der beregten Soirée Helene's Talentlosigkeit laut proclamirt, indem er zugleich sämmtliche Anwesenden, die das Gegentheil behaupten, — der Grobheit eine Gasse! — für Heuchler und Lügner erklärt: das arme Ding verfällt unrettbar dem reisenden Virtuosenthum. Nebenbei gesagt, bedeutet das für Helene eine Verzichtleistung auf die Hand Thielings, der zu dem Opfer bereit war, Helene zu heirathen, wenn sie ihre Fertigkeit in der Mißhandlung des Flügels ausschließlich für den Hausgebrauch reservirt halten wolle. Das Traurige an der Sache ist, daß der Vater Helene's sein schönes Engros-Geschäft Engros-Geschäft sein läßt, um auf den Kunstreisen seiner Tochter Zeuge ihres Ruhmes zu sein.

Die Sache entwickelt sich nun sehr ungünstig. Eine Zeit lang gelingt es der Virtuosin, den Nimbus hervorragender Künstlerschaft um sich zu verbreiten, wozu nicht wenig beiträgt, daß der kunstbegeisterte Großkaufmann, der zärtliche Vater, die geschäftliche Seite des Beifallerzeugens übernommen hat; er bestreitet die Kosten der Freibillets, die den Concertsaal voll machen, er besorgt die Lorbeerkränze, die Helene erntet u. a. m. Gern gestehen wir dem Verfasser zu, daß er diese lügnerische Seite des Virtuosenthums im zweiten Act mit großer Anschaulichkeit geschildert hat. Besonders gut gelungen ist ihm hier die Charakterzeichnung Helene's, welche eine von falschem Ruhm genährte Künstlerblasirtheit mit der den verkannten Genies nicht selten eigenen Komödiantenhaftigkeit geschickt erheuchelt.

Unterdeß bricht der durch eine erzwungene Reclame gestützte Bau erkünstelter Herrlichkeit zusammen. Zu dem letzten Concert Helene's waren in vierzehn Tagen nur 20 Billets verkauft. Das Engrosgeschäft Ostenburg's unterliegt, wie von vornherein nicht anders erwartet werden konnte, einem bösen Krach. Ostenburg salvirt seine Seele, indem er eine lange Rede hält über seine närrische Liebe zu seiner Tochter und zu der Kunst, die an Allem schuld sei. Das Ende vom Liede ist, daß Ostenburg (durch Vermittelung Thieling's, der dem Vater und der Tochter von fern wie ein gutes Princip gefolgt ist) in einem Handlungshause eine auskömmliche Stelle erhält, und daß Helene — was konnte wohl näher liegen? — Clavierunterricht ertheilt, bis Thieling sie am Schlusse des dritten Actes als ihr Bräutigam auch dieser Sorge überhebt.

Da die einfache Hauptfabel einen Theaterabend nicht ausfüllen würde, hat der Verfasser für die Herbeischaffung eines Beiwerks gesorgt, das theils die Moral des Stückes stützen hilft, theils nur eine rein episodenhafte Verwendung findet. So hat er in dem Pianisten Thalheim und in dem Maler Hadschinsky zwei Typen der Künstler-Bohême gezeichnet, wie sie wohl eine Zeitlang die Salons halbgebildeter Mäcene à la Ostenburg unsicher zu machen vermögen, um dann, weil ihr Mangel an moralischem Halt ebenso groß ist wie der an echt künstlerischer Begabung, in der Brandung des Lebens unterzugehen. Thalheim, der im ersten Act uns als aufgeblähte Kunstgröße durch seine an Monomanie streifende Eitelkeit mehr abstößt als ergötzt, begegnet uns im letzten Act als Zugkraft des „Specialitäten-Theaters" Alhambra wieder, wo er das Clavier mit Ellbogen, Nasenspitze und anderweitig in kunstvoller Weise bearbeitet. Daneben liebt er geistige Getränke und ist in seinem Cynismus so tief gesunken, daß er sich nicht entblödet, der Clavierlehrerin Helene Ostenburg in unehrerbietiger Weise sich zu nähern. Nicht viel besser hat seine Sache Hadschinsky gemacht, der im Programm der „Alhambra" als Schnellmaler eine triste Rolle spielt. Damit aber Licht und Schatten gleichmäßig vertheilt seien, läßt der Verfasser den Violinisten Hans Waldeck, der unter allen „Künstlern" des Stückes noch am meisten die Allüren eines echten Künstlerthums zur Schau trägt, zum Professor des Conservatoriums in der Residenz avanciren. Zum Besten des jungen Professors hat der Verfasser bereits früher einen Backfisch construirt, der in der bei dieser Species von Bühnenfiguren herkömmlichen naivdreisten Weise das für den Abschluß einer Verlobung benöthigte Verhältniß entrirt. Da mit den Figuren Thalheim's und Hadschinsky's einmal das Gebiet der Caricatur betreten war, hat der Verfasser noch eine Dame ins Leben gerufen, wie sie uns schon von Kotzebue her bekannt ist; eine exaltirte alte Jungfer, die den trügerischen Versprechungen Thalheim's zum Opfer fällt und für dessen Noten von ihren Noten (scil. Bank-) so viel hergiebt, daß sie selbst in Noth geräth (ein Kalauer, dessen nicht wir uns schuldig machen; wir haben ihn in dieser Verfassung im Stück vorgefunden). Caricatur ist ferner der Autographenjäger Referendar Meyer, der nur darum erträglich war, weil ihn Herr Costa mit einem Anflug von liebenswürdiger Selbstironie gab.

Dem Vorzug, mit dessen Hervorhebung wir diese Zeilen begannen, steht als ein Hauptmangel der Novität gegenüber der Umstand, daß wir keiner der Figuren, den Violinisten Hans Waldeck etwa ausgenommen, besondere Sympathie schenken können. Helene Ostenburg läßt uns vollständig kalt; ihr Thun entspringt nicht aus einer beklagenswerthen Verirrung, sondern aus Eitelkeit. Sie mag das Schicksal erfahren, das sie selbst verschuldet hat. Der Großkaufmann Ostenburg, der in unvernünftiger Liebäugelei mit der Kunst ein blühendes Geschäft zu Grunde richtet, kann den nüchternen Zuschauer nur zu einem mitleidigen Achselzucken bewegen. Der einzige Gedanke, der uns einigermaßen mit ihm versöhnt, ist der, daß ein solcher Mann nur auf der Bühne möglich ist und im Leben seinesgleichen nicht haben kann. Der Fabrikant Thieling repräsentirt zwar den gesunden Menschenverstand in dem Stück, hat aber weiter nichts zu thun; und das ist zu wenig, als daß wir uns für ihn ausnehmend erwärmen sollten. Der Backfisch, den Waldeck heirathet, kommt über die Schablone nicht hinaus; die übrigen Personen, die erwähnten Caricaturen abgerechnet, bleiben im Hintergrund.

Der Aufbau des Charakterbildes ist nicht ungeschickt. Die drei Phasen der Handlung — Beginn der Virtuosenlaufbahn Helene's, (1. Act), Zeit der Prüfung und Katastrophe (2. Act), Läuterung

Mingrelien, die von Rußland des Thrones beraubt worden war, nachdem sie wacker und unverdrossen an der Spitze ihrer Truppen als Amazone gekämpft und ihr romantisches Gebirgsland durchstreift hatte, bezog in Gestalt einer Rente eine stattliche Entschädigung für das eingebüßte Fürstenthum. Sie hatte drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Der älteste war Prinz Nicolaus, von dem heute für den Thron von Bulgarien die Rede ist, die Tochter, Prinzessin Salome, die Erbin der mütterlichen Schönheit und Anmuth, heirathete bald nachher den Prinzen Achille Murat. Das dritte Kind war um jene Zeit noch ganz jung und dient heute in der russischen Diplomatie. Die Familie bewohnte das Hotel du Louvre, und der Salon der Fürstin von Mingrelien, wurde allmälig der Sammelpunkt der auserwähltesten russischen Gesellschaft, welcher sich viele Franzosen anschlossen. Allsonntäglich war großer Empfang ohne besondere Einladungen; wenn die Jugend zahlreich genug war, so tanzte man. Prinz Nicolaus führte schon die Cotillons. Er war ein vollendeter Cavalier mit regelmäßigen und feinen Zügen, schlanker Gestalt, angeborener Eleganz, sanftem Wort und tadellosen Manieren. . . . Alle Diejenigen, welche seitdem Gelegenheit hatten, den Fürsten Nicolaus von Mingrelien in Rußland oder irgendwo auf seinen Reisen zu treffen, sind einig darüber, daß der gereifte Mann die glänzenden Versprechungen hält, welche der Jüngling Denen gab, die ihn in Paris seine ersten Schritte in der Gesellschaft thun sahen."

Bulgarien.

Burgas, 13. Nov. [Die Verhandlung gegen Nabokow.] Der „Köln. Ztg." wird aus Burgas, 13. Nov., telegraphirt: „Im weiteren Verlaufe des Kriegsgerichts verzichtet Nabokow darauf, die Anklageacte zu beantworten. Dieselbe schildert den Verlauf des Aufstandes, wie derselbe von Kischelsky angezettelt und geleitet wurde, und zeigt, daß Nabokow und Kischelsky im Einvernehmen handelten, daß die Bewegung in der Bevölkerung, die sich weigerte, die von Nabokow und Kischelsky geforderten Reservisten zu stellen, keinen Anklang fand, daß Nabokow sich ohne Ermächtigung des Namens des griechischen Consuls in Burgas bediente, um in Anchialo griechische Banden aufzubringen, daß Nabokow dabei, wie bereits bekannt, in Anchialo überrascht wurde, und daß er den Unterlieutenant Dimow für seine Sache gewann. Von den Zeugen der Maiverschwörung war nur der wichtigste, Dimitri Michailow, anwesend; er sagt aus, er sei in der Nacht auf den 6. Mai in das Haus des Goranow gerufen worden und habe hier zehn Personen, darunter Nabokow, einen montenegrinischen Priester, den Montenegriner Contitsch, ferner Goranow, Barkalow und andere versammelt gefunden. Darauf sei er, sowie die übrigen — worum es sich gehandelt, habe er nicht gewußt — angehalten worden, in die Hand des Priesters den Schwur zu leisten, an der Verwirklichung des Planes mitarbeiten und das Geheimniß bewahren zu wollen. Dann habe Nabokow erklärt, binnen zehn Tagen würden die Russen einrücken, er, Michailow, habe nun den Auftrag, zwanzig bewaffnete Männer aufzutreiben und dieselben nach Kamtschidere, wo der Fürst vorüber müsse, Nabokow zuzuführen; dort werde er noch weitere dreißig Mann antreffen und diese Zahl genüge, um den Fürsten gefangen zu nehmen oder zu tödten. Auf alle Fälle aber müßten Karawelow und der Präfect Zankow getödtet werden, nachher solle man sich bei den Schiffen, die am Ufer bereit lägen, wieder zusammenfinden. Das Gewissen habe ihn dann gezwungen, das alles den bulgarischen Behörden anzuzeigen, und er sei beruhigt, wenn er dem Fürsten damit einen Dienst geleistet habe. (Bewegung in der Zuhörerschaft.) Der Hauptzeuge über die Vorgänge in Anchialo, ein Bulgare Namens Tschadirow, sagt aus, Nabokow sei mit einer Anzahl Soldaten in Anchialo eingetroffen, habe die rechtmäßige Obrigkeit gestürzt, den Amtmann gefangen genommen und sich zum Herrn des Ortes gemacht. Dann habe Nabokow Freiwillige aufgefordert, zu den Waffen zu greifen, und erklärt, ganz Bulgarien habe sich gegen die Regentschaft erhoben, sodaß die russische Armee binnen kurzem einrücken müsse; trotz des reichen Lohnes, den er solchen Freiwilligen versprochen, hätten die friedliebenden Bürger Anchialos seinem Rufe nicht Folge geleistet. Weitere Zeugen bestätigen diesen Sachverhalt. Der Staatsanwalt besteht in seiner Rede auf der Bestrafung, wie sie in Artikel 55 des osmanischen Gesetzes vorgesehen ist; Bulgarien und seine Bewohner, so sagte er, wollten Ruhe nach all' den politischen Erregungen, die durch Fremde hervorgerufen seien, sie verlangten nur innere Selbstständigkeit, um in Frieden arbeiten zu können und eine geachtete Stellung unter den übrigen Nationen einzunehmen. Aber von Zeit zu Zeit durch fremde Sendlinge in höchst gefährliche Krisen gestürzt, hätte es durch diese Verbrechen, die vielleicht noch einmal das Leben von Tausenden tapferer Soldaten kosten würden, bereits seinen verehrten Fürsten Alexander verloren. Nachdem ie Thatsachen festgestellt seien, sei es Pflicht des Gerichtshofes, der Welt zu zeigen, daß die Bulgaren alle gesetzlichen Mittel anwenden, um dem Eindringen solcher Verbrecher zu widerstehen; das Gericht dürfe daher nicht auf die ihm rechtmäßig zustehenden Waffen verzichten und müsse solche Verräther mit dem Tode bestrafen. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Gegen die sprechenden Thatsachen kann die Vertheidigung nicht ankämpfen, sie beschränkt sich darauf, die Verdienste Nabokows hervorzuheben, die er sich erworben, indem er gegen die Feinde der Bulgaren gefochten habe. Der Vertheidiger beruft sich auf das militärische Gefühl der Bulgaren, das nicht gestatten würde, Nabokow allzu streng zu bestrafen, vielleicht habe derselbe auf höheren Befehl gehandelt und einen Offizier der russischen Armee, die so viel für Bulgarien gethan habe, möge man nicht zum Tode verurtheilen. (Bewegung.) Nabokow gab während der Rede seines Anwalts keine Zeichen irgendwelcher innern Erregung zu erkennen. In seiner Erwiderung vermag der Staatsanwalt jetzt, nachdem Nabokow alle Hebel gegen Bulgarien in Bewegung gesetzt, darin, daß derselbe einst für Bulgarien gekämpft, keine Milderungsgründe zu erkennen. Die Bulgaren liebten Rußland und müßten es lieben, aber noch mehr liebten sie ihr Vaterland Bulgarien, er könne daher nicht für eine milde Beurtheilnug Nabokows eintreten, derselbe habe den Tod verdient. Nach zweistündiger Berathung verkündet der Gerichtshof, Nabokow sei zum Tode verurtheilt. (Große Erregung.) Die Sitzung endigte um ½11 Uhr; Nabokow wird in das Gefängniß zurückgeführt. — Der Präfect von Varna hat dem hiesigen Präfecten amtlich mitgetheilt, daß die beiden Barken, die er ausgesandt, um dem Schiffe, welches die Brüder Kischelsky und Goranow an Bord hat, entgegen zu fahren, während der Nacht das Schiff eines Griechen Kalafati angetroffen hätten, das von Burgas gekommen sei. Man habe dasselbe durchsucht, aber nichts gefunden, und da Kalafati gesagt, es folgten ihm noch zwei weitere Barken von Burgas auf dem Fuße, habe man ihn passiren lassen. Im Hafen von Varna aber sei der russische Consul an Bord der Barke Kalafatis gegangen und habe die Brüder Kischelsky und Goranow von dort auf das russische Kriegsschiff „Gedächtniß Mercurs" gebracht. Diese neue Ermuthigung von Räubern und Mördern durch Rußland giebt hier dem Glauben Nahrung, daß überhaupt kein Verbrechen mehr bestraft werden kann, so lange Rußland die Anstifter unter seine Fittiche nimmt. Man kann das Nationalgefühl nicht mehr anstacheln als durch solche Handlungen, welche die Bulgaren zur Verzweiflung treiben müssen. Rußland hat nach der Verurtheilung Nabokows dessen Auslieferung verlangt, obgleich es selbst nicht daran denkt, die beiden Montenegriner und die Bulgaren, welche auf dem Kreuzer verborgen sind, herauszugeben. Wenn es auf Panitza angekommen wäre, so würde Nabokow das Licht der Welt nicht mehr erblickt haben, dieser thatkräftige und vaterlandsliebende Offizier würde um den Preis des eigenen Lebens das Urtheil an Nabokow vollstreckt haben, soeben aber erhielt er ein Telegramm Natschewitschs aus Tirnowa, welches ihm mittheilte, daß die Regierung dem General Kaulbars die Auslieferung Nabokows an das russische Consulat zugestanden habe, und worin unter Berufung auf die Vaterlandsliebe des Majors gebeten wird, der Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten; die Erschießung Nabokows würde für Bulgarien die gefährlichsten Folgen haben, und man hoffe, daß die in das Consulat und auf die Kriegsschiffe geflüchteten Bulgaren nach der Freigebung Nabokows ausgeliefert würden; verweigere er angesichts der bestehenden Schwierigkeiten der Regierung den Gehorsam, so stürze er damit Bulgarien der Anarchie in die Arme. Endlich willigte Panitza ein, Nabokow auszuliefern, und indem er noch einmal der festen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Rußland nun nicht länger zögern werde, die bulgarischen Flüchtlinge auszuliefern, ließ er Nabokow auf das russische Consulat führen. Der Consul versicherte, er werde sehen, ob er die Ermächtigung zu einem solchen Schritte erlangen könne, dann gab er die beiden Montenegriner frei mit der Verpflichtung, Bulgarien sobald als möglich zu verlassen, auch bat er sie, sich nicht mehr zu Werkzeugen ähnlicher verbrecherischer Handlungen herzugeben. — Das Kriegsgericht hat außerdem den Unterofficier Boriskolew wegen der Kischelsky'schen Verschwörung zum Tode verurtheilt, denselben aber der Gnade der Regenten empfohlen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. November.

Die Stadtverordneten-Wahlen in der dritten Abtheilung, welche morgen, Mittwoch, stattfinden, beginnen um 11 Uhr und endigen pünktlich um 2 Uhr. Es ist nicht nöthig, daß die Wähler während der Dauer des Wahltermins im Wahllocal anwesend bleiben; es genügt, daß man seine Stimme abgiebt, denn für etwa nothwendig werdende Stichwahlen werden neue Termine anberaumt.

Angesichts der außerordentlichen Rührigkeit, mit welcher die Agitation seitens der antisemitischen und antiliberalen Parteien betrieben wird, wobei man, wie wir erst im letzten Abendblatt an einem eclatanten Falle im 25. Bezirk constatirten, vor unerhörten Wahlmanövern nicht zurückschreckt, ist es nothwendig, daß jeder Wähler sein Wahlrecht ausübt.

Die liberalen Wähler und solche, denen die Selbstverwaltung der Gemeinden als kostbarstes politisches Recht gilt, wählen:

Im 19. Wahlbezirk in der evang. Knabenschule Nr. 50, Klasse 2, parterre links, Nicolaistraße Nr. 63:

Herrn Kunstschlossermeister und Bezirksvorsteher **Auger.**

Im 22. Wahlbezirk in der evang. höheren Mädchenschule, Klasse 4, 1 Treppe rechts, Ritterplatz Nr. 1:

Herrn Tischlermeister **Schomburg** und Herrn Wagenbauer **Frölich.**

Im 24. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 36, Klasse 1, parterre links, Neue Oderstraße Nr. 12:

Herrn Schmiede-Obermeister **Vogt.**

Im 25. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 34, Klasse 4, parterre links, Trinitasstraße Nr. 9:

Herrn Fabrikbesitzer **Trelenberg** und Herrn Apothekenbesitzer **Dr. Paunes.**

Im 26. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 23, Klasse 6, parterre links, Gartenstraße Nr. 11:

Herrn **Dr. Theodor Körner.**

Im 27. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 46, Klasse 5, parterre rechts, Gabitzstraße Nr. 40:

Herrn Steinmetzmeister und Bezirksvorsteher **Laube.**

Im 28. Wahlbezirk in der kathol. Elementarschule Nr. XVIII, Klasse 6, Zimmer Nr. 4, parterre rechts, Lohestraße Nr. 22:

Herrn Maurermeister **Fiebiger** und Herrn Holzhändler **Rudolph.**

Im 30. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 21, Klasse 2, Zimmer Nr. 2, parterre links, Tauentzienstraße Nr. 58:

Herrn **Dr. Schmeidler.**

Im 32. Wahlbezirk in der kathol. Elementarschule Nr. XIV, Klasse III, parterre links, Uferstraße Nr. 34/35:

Herrn Restaurateur und Bezirksvorsteher **Seiffert.**

Im 33. Wahlbezirk in der kathol. Elementarschule Nr. VI, Klasse IIIA, Zimmer Nr. 1, parterre rechts, Kreuzstraße Nr. 17/25:

Herrn Zimmermeister **Jitschin.**

Im 34. Wahlbezirk in der evang. Elementarschule Nr. 47, Zimmer Nr. 1, parterre rechts, Rosenstraße Nr. 2:

Herrn Kaufmann **Kringel.**

* * *

— In dem soeben erschienenen Heft 2 des 39. Bandes des von Prof. von Holtzendorff redigirten „Gerichtssaal" befindet sich ein Aufsatz über: Die Centralstation für jugendliche weibliche Strafgefangene aus Mittel- und Niederschlesien in Lüben i. Schles. Die Tendenz desselben geht wohl aus einer Stelle der einleitenden Bemerkungen von der Geschichte und Darstellung der Anstalt selbst hervor, an welcher der Verfasser mit Rücksicht auf die im § 57 R.-Str.-G.-B. enthaltene Vorschrift, daß die Freiheitsstrafe an jugendlichen Personen in besonderen Anstalten (oder Räumen) zu vollziehen sei, die Frage aufwirft: „Worin soll die Besonderheit dieser Anstalten im Prinzip gefunden werden?" und

---

(3. Act) — heben sich deutlich von einander ab. Zuweilen nimmt das Episodische einen zu breiten Raum ein. Die Heranziehung des Märchens vom gestiefelten Kater zu gelegentlicher Verwerthung als belehrendes Exempel beschwört die Langeweile in pessima forma herauf. Die Wirksamkeit einiger mit kluger Berechnung des Theatereffects entworfenen Scenen wird leider durch den des Reizes entbehrenden Dialog, der sich durchaus auf dem Niveau des Alltäglichen hält, wesentlich beeinträchtigt. Für die hier und da zerstreuten hübschen Einfälle kann man dem Autor um so dankbarer sein.

Angesichts der gesunden Tendenz der Novität, die sich aus dem Verlauf des Stückes ohne jede Aufdringlichkeit ergiebt, hätte man der Première wohl ein zahlreicheres Auditorium wünschen dürfen. Der Verfasser wurde nach dem zweiten und dritten Act gerufen.

Wir glauben, daß das Werk auch vor einem größeren Publikum trotz seiner großen Mängel einigen Erfolg haben wird; denn es enthält überwiegend dankbare Rollen, was bisher noch immer dem Fortkommen selbst weit schlechterer Stücke förderlich war.

Die Darstellung, welche die Novität fand, war eine sehr gute. Herr Waldemar (Ostenburg), Fräulein Wienrich (Helene), Fräulein Lorm (der Backfisch Erna), Herr Odemar (Thalheim), Herr Egon (Hans Waldeck), Herr Quincke (Hadschinsky), Herr Costa (Referendar Meyer) und Frau Weckes („eine Dame") standen mit Ehren im Vordertreffen.

Dringend möchten wir dem Verfasser rathen, die widerwärtige Scene des dritten Actes, welche sich zwischen der bedrängten Helene und Thalheim abspielt, zu streichen. Karl Vollrath.

Veränderlichkeit der Gewichtsstücke.

Die neuesten „Mittheilungen der Kaiserl. Normal-Aichungscommission" veröffentlichen einen Aufsatz über die Veränderlichkeit von Gewichtsstücken, welcher Allen, die mit Gewichtsstücken des öffentlichen Verkehrs zu hantieren haben, manches Interesse darbietet. Danach nimmt unter den möglichen Veränderungen der Gewichtsstücke die Gewichtsabnahme durch Abnutzung die erste Stelle ein, und zwar ebensowohl die unvermeidliche Abnutzung in Folge des Gebrauches, als auch die Abnutzung in Folge übermäßigen Putzens oder unmittelbarer Verletzungen der Oberfläche. Zu diesen Verletzungen ist auch die Beseitigung des auf der Oberfläche der Gewichtsstücke häufig sich bildenden Rostes zu zählen. An sich bedingt zwar der Rost, weil er durch Aufnahme von Sauerstoff, Wasser u. s. w. entsteht, eine Gewichtsvermehrung; namentlich eiserne Stücke nehmen beim Rosten unter Umständen, z. B. bei häufiger Berührung mit Salzen, Säuren oder Fetten, viele Gramme fremder Stoffe auf. Gleichwohl pflegen solche Stücke zu leicht befunden zu werden, weil die oberen, bei der Rostbildung zerstörten Schichten verloren gehen.

Im öffentlichen Verkehr überwiegt die Abnutzung derart alle anderen Quellen der Veränderlichkeit, daß selten ein zu schwer gewordenes Stück gefunden wird. Auch bei Vermeidung jeder fahrlässigen Behandlung können namentlich größere Gewichtsstücke in Folge starken Gebrauches sich binnen weniger Wochen um den vollen Betrag der Verkehrsfehlergrenze abnutzen; kommt eine fahrlässige Behandlung hinzu, so tritt diese Abnutzung noch früher ein. Es genügt bei einem 50 g-Stück das Abputzen einer Schicht von nur 0,006 mm Dicke, um das Stück um den ganzen Betrag der Verkehrsfehlergrenze leichter zu machen; ein einmaliges Putzen mit scharfen Mitteln (Schmirgel, Sand, Putzkalk, Säuren) wird also bereits diese Wirkung haben können. Nach den bisher gesammelten Erfahrungen ist anzunehmen, daß von neu geaichten Gewichten im Gewerbebetriebe bereits innerhalb des ersten Gebrauchsjahres fast zwei Drittel unrichtig werden, eine Thatsache, welche nicht außer Acht gelassen werden sollte.

Von den Gewichten mit mechanisch bearbeiteter Oberfläche nutzen sich diejenigen mit matter oder rauher Oberfläche rascher ab, als die blank polirten. Auch unter den feinsten Gewichten widerstehen diejenigen mit Hochglanzpolitur besser der Abnutzung als mattpolirte.

Alle anderen Quellen der Veränderlichkeit sind vornehmlich für die feineren Gewichte, hier aber mit der Feinheit zunehmend, von Bedeutung und führen zu Gewichtszunahme. Als ihre Ursachen kann man unterscheiden:

1) Ansammlung fremder Stoffe auf dem Gewicht, und zwar einerseits unvermeidliche Schmutz- und Feuchtigkeitsansammlungen in Vertiefungen, besonders in Justirhöhlen, in vertieften Aufschriften oder in Zwischenräumen erhabener Aufschriften.

2) Natürliche Oxydation der Oberfläche der Gewichte. Man schützt sich gegen dieselbe, indem man die Gewichte entweder aus einem entsprechend luftbeständigen Material anfertigt (z. B. größere Gewichte aus Hartguß, Glas, Bergkrystall, Silber, Platin u. s. w.) oder indem man sie mit einem luftbeständigen Ueberzuge aus Metall (durch Vergoldung, Platinirung, Vernickelung) oder aus Lack und Firniß (besonders bei eisernen Gewichten) versieht. Für Gewichte mit bearbeiteter Oberfläche empfehlen sich nur die metallischen Ueberzüge, weil andere nicht fest genug haften. Blanke Metalloberflächen widerstehen nicht nur der Abnutzung, sondern auch der Oxydation besser als matte oder rauhe.

3) Natürliche Oxydation im Innern der Gewichte, soweit darin Poren und Hohlräume enthalten sind, welche mit der umgebenden Luft in Verbindung stehen. Dieselbe tritt im Wesentlichen nur auf bei den nicht aus edlem Metall bestehenden Gewichten, führt hier aber zu empfindlichen Uebelständen. So bildet das Gußeisen eine durch und durch von krausen Poren erfüllte Masse, welche zunächst stärker, später schwächer, im Ganzen aber viele Jahre hindurch Sauerstoff und Wasser aus der Luft aufnimmt, mit beiden Oxyd innerhalb der Poren erzeugt und dadurch ununterbrochene, im Wesentlichen der Masse proportionale Gewichtszunahme erfährt. Ueberzüge, welche die Poren nach außen völlig verstopfen oder luftdicht überdecken und dabei allen sonst zu stellenden Anforderungen (Beständigkeit, Härte, leichte Herstellbarkeit) entsprechen, haben bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. Die von der Normal-Aichungs-Commission in größerem Maßstabe angestellten Versuche sind bisher ohne befriedigenden Erfolg geblieben. Wie stark die aus dieser Ursache entspringenden Gewichtszunahmen sein können, haben u. a. die Beobachtungen zweier 20 kg Stücke aus bestem, äußerlich völlig homogenem Masseguß gezeigt, deren Oberfläche durch eine in der Hitze aufgetragene, sehr feste und beständige Asphaltlackirung geschützt war; diese 40 kg nahmen zu in den ersten 7 Monaten um 1380 mg, in den folgenden 7 Monaten um 890 mg, in den folgenden 6 Monaten um 600 mg, in den folgenden 5 Monaten um 480 mg, in den folgenden 22 Monaten um 1690 mg.

Die Zunahme betrug also in noch nicht 4 Jahren mehr als fünf Gramm. Wenn man sie in den einzelnen Zeitabschnitten für je ein Kilogramm und ein Jahr berechnet, so erweist sie sich am Schlusse der gesammten Zeit von 47 Monaten noch immer fast halb so groß als zu Anfang, läßt also noch eine weitere, bedeutende Zunahme erwarten.

In geringerem Maße als das Gußeisen, aber noch immer empfindlich verändern sich zu Folge innerer Oxydation die meisten Gewichte aus Messing oder ähnlichen Kupferlegirungen. So haben die Controlnormale von 500 g bis 1 g aus vergoldetem Messing trotz der mit ihrem Gebrauch immerhin verbundenen Abnutzung bei ihrer neuerdings erfolgten Nachprüfung durchschnittlich weder eine Zunahme noch eine Abnahme gezeigt, was bei der befriedigenden äußeren Erhaltung der Gewichte dafür spricht, daß der mit ihrer Abnutzung verbundene Gewichtsverlust durch eine Zunahme in Folge innerer Oxydation aufgewogen worden ist.

Kupfer und seine Legirungen sind nicht wie Eisen durch und durch porös, sondern enthalten nach dem Gusse meist nur in der Mitte größere Mengen von Poren — weshalb auch das spezifische Gewicht nach der Mitte zu abnimmt —, während sie im Uebrigen nur vereinzelte Blasenräume enthalten, welche durch wenige Poren mit der Außenluft in Verbindung stehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die in dem flüssigen Metall aufgelösten Gase, welche beim Erkalten austreten und den Anlaß zur Poren- und Blasenbildung geben, sich bei Eisen plötzlich und in der ganzen Masse ausscheiden, während sie bei Messing u. s. w. Zeit haben, sich in vereinzelten, aber größeren Blasen zu vereinigen. Außerdem ist die Oxydbildung bei ersterem Material an sich stärker als bei Kupfer und Messing.

dieselbe dahin beantwortet: „In einem Lande, dessen Verfassung sich, wie in Preußen, auf der allgemeinen Schulpflicht als auf einem ihrer Grundpfeiler aufbaut, kann dies nicht zweifelhaft sein. Denn wenn der Staat als Minimum von jedem seiner Angehörigen den Schulbesuch bis zum 14. Jahre fordert, so ergiebt sich daraus die Annahme, daß unter gewöhnlichen normalen Verhältnissen mit einer 7- bis 8jährigen erziehlichen Einwirkung auf den jugendlichen Geist ein solches Mittelmaß von nicht nur intellectueller, sondern auch moralischer Reife und gewissermaßen Geschlossenheit erreicht sein werde, welches der Staat als Grundlage und Vorbedingung weiterer Entwicklung im besonderen Stande und allgemeinen bürgerlichen Leben von Jedem zu fordern berechtigt und verpflichtet ist. Diese Annahme hat aber der jugendliche Gesetzesübertreter, zumal wenn seine That subjectiv und objectiv so beschaffen war, daß sie selbst nach dem (für Angeklagte zwischen dem 12. und 18. Lebensjahre allgemein anzuwendenden) verkleinerten Maße mit einer längeren Freiheitsstrafe belegt werden muß, in dem concreten Falle widerlegt. Der Staat kann sich daher nicht mit dem Minimum begnügen, sondern muß die Forderung der erziehlichen Einwirkung auf die ganze Zeit der Strafe, also wenigstens etwa bis zum 18. Lebensjahre ausdehnen. — Daher ist es gerechtfertigt und geboten, den erziehlichen Gesichtspunkt neben dem allgemeinen der Freiheitsstrafe überhaupt als den ideellen Kernpunkt der ganzen Besonderheit dieses Strafvollzugs hinzustellen." — Die Anstalt hat in den ersten drei Jahren ihres Bestehens von der Eröffnung am 21. Mai 1883 ab 88 Gefangene aufgenommen, welche zusammen 99 Jahre und 1 Monat zu verbüßen hatten. Es waren dies aus den Bezirken der Landgerichte Breslau, Brieg, Glatz, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Oels und Schweidnitz — unter Abrechnung der Amtsgerichtsbezirke Ruhland, Hoyerswerda, Rothenburg, Muskau, Priebus, Halbau, Sagan und Grünberg, also aus einem Gebiete von rund $2\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner, alle diejenigen weiblichen Verurtheilten im Alter von 12—18 Jahren, welche eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten und mehr zu verbüßen hatten. Diebstahl und Brandstiftung sind die weit überwiegenden Vergehen; doch fehlt auch Mord nicht in mehreren (5) Fällen.

— Neben den Anordnungen, welche wegen der ärztlichen Controle der aus Oesterreich-Ungarn auf der Eisenbahn über Oderberg nach Preußen kommenden Reisenden getroffen worden sind, hat der Regierungs-Präsident Graf Baudissin zu Oppeln die Landräthe der Grenzkreise auch dahin instruirt, daß, falls Reisende auf den in ihrem Kreise belegenen Eisenbahnstationen anlangen sollten, die als cholerakrank oder verdächtig von der Weiterfahrt ausgeschlossen werden, die Eisenbahnverwaltung nach dem mit derselben vereinbarten Verfahren zunächst für die vorläufige Unterbringung der Betreffenden auf dem Bahnhofe selbst und für die Benachrichtigung der Ortspolizeibehörde zu sorgen hat. Letztere hat sodann auf ergangene Anzeige ungesäumt die sofortige sichere Abholung der Kranken bezw. Verdächtigen aus der vorläufigen Unterkunft auf den Bahnstationen und die sofortige Aufnahme derselben in geeignete Lazareth- 2c. Räume zu bewirken.

---

* **Von der Universität.** Behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde wird der praktische Arzt Herr Oscar Höhlmann am Donnerstag, 18. d. M., Mittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden die Herren prakt. Aerzte Drd. med. Alfred Moebs und Hugo Poppe fungiren.

* **Vom Lobetheater.** Fräul. Zimaier tritt morgen, Mittwoch, als „Nanon" in der gleichnamigen Operette auf. Am Donnerstag wird „Die Fledermaus" noch einmal mit Frl. Zimaier als „Adele" in Scene gehen.

* **Soirée.** Am 14. d. Mts. veranstaltete der „Breslauer Quartett-Verein" im Hôtel de Silésie seine neunte Soirée. Die unter Leitung des Vereins-Dirigenten, Herrn Lehrer Bahl, zu Gehör gebrachten Männerchöre von Reiser, Behschnitt u. A. fanden den vollsten Beifall der Anwesenden; ebenso die von Fräulein Renner mit gut geschulter, klangvoller Stimme vorgetragenen Piecen. Herr Concertmeister Eichler erfreute die Zuhörer mit dem Vortrage des Adagio aus Mendelssohns E-moll-Concert für Violine, und einer Caprice für Flöte von Terschak. Die Begleitung der Lieder wie der Concertstücke wurde auf dem Clavier von den Herren Bahl und Domchoralist Hein in exacter und decenter Weise ausgeführt. Das nun folgende Tanzkränzchen hielt die Theilnehmer noch längere Zeit vereinigt.

* **Plastische Bildwerke.** Schon wiederholt ist auf die eigenthümliche Ueberlegenheit der italienischen Plastik hingewiesen worden, wo es sich bei genrehafter Darstellung um treue und bei aller Treue flotte Wiedergabe des Lebens handelt. Der unbestritten feineren Organisation und größeren geistigen Lebhaftigkeit des Italieners gegenüber bleibt unser nordisches Naturell immer mehr oder weniger kühl, und das spiegelt sich nirgends deutlicher wieder, als in den auf dem oben erwähnten Gebiete geschaffenen Kunstwerken. Zeuge dafür sind die kleinen in Form von Terracottabüsten erzeugten Sculpturen, welche uns Italien sendet, und von denen jetzt in der Kunsthandlung von Kohn u. Hancke (Junkernstr.) eine reiche Auswahl ausgestellt ist. Lazzaroni, Briganten, Fischer, Matrosen, Bettler, Arbeiter, schwatzend, lauschend, träumend, gähnend, dumm und gescheidt, durchtrieben, philisterhaft, alte Weiber und reizende junge Mädchen mit dem Ausdrucke aller denkbaren Stimmungen und Leidenschaften, Alles vortrefflich individualisirt. Die kleinen Kunstwerke sind allen Liebhabern zu empfehlen.

Anstellungen von Geistlichen in der Diöcese Breslau. Caplan Constantin Willimski zu Jeschona als Caplan in Gr.-Strehlitz; Caplan Joseph Gregor zu Gr.-Strehlitz als Caplan in Jeschona; Caplan Paul Potyla als Pfarrer in Dambrau; Seelsorger Robert Schulz als Pfarrer in Michelsdorf; Caplan Victor Ganczarski zu Rosenberg als Pfarrer in Wysoka; Seelsorger Paul Hirschberger als Pfarrer in Militsch; Caplan Carl Bartelmus zu Beuthen OS. als Caplan in Königshütte; Erzpriester Theodor Myśliwiec als Pfarrer in Namslau; Seelsorger Julius Müller als Pfarrer in Peterwitz; Secretär Carl Augustin als Assessor des Fürstbischöfl. Gen.-Vic.-Amtes; Seelsorger Gustav Bürger als Pfarrer in Neumarkt; Seelsorger Paul Beyer als Pfarrer in Alt-Heinrichau; Seelsorger Carl Stenzel als Pfarrer in Bärwalde; Seelsorger Augustin Haack als Pfarrer in Gieraltowitz, Archipresb. Lohnau; Seelsorger Adolph Beininger als Pfarrer in Schweinitz; Seelsorger Joseph Hielscher als Pfarrer in Salzbrunn; Caplan Hermann Hoffmann zu Chrzumczütz als Pfarrer in Fürstl. Neudorf; Seelsorger Johannes Manderla als Pfarrer in Groß-Grauden; Caplan Robert Mattern zu Beuthen OS. als Pfarrer in Petersdorf; Caplan Joseph Sobel zu Tost als Pfarrer in Gr.-Patschin; Seelsorger Ludwig Peuckert als Pfarrer in Friedland, Archipresb. Waldenburg; Pfarrer Carl Kittelmann zu Sczedrzik als Pfarrer in Ziemientzütz.

—d. **Wähler-Versammlung.** Gestern Abend fand im Saale des Herrn Sommer (Neudorfstraße 54) eine ziemlich gut besuchte Versammlung von Wählern des 28. Bezirks (III. Abtheilung) statt. Für diesen Wahlbezirk sind von den beiden Bezirksvereinen in der Schweidnitzer Vorstadt Maurermeister Fiebiger und Holzhändler Rudolph als Candidaten aufgestellt worden. Die Vorsitzenden genannter Vereine, die Stadtverordneten Wienanz und Wehlau, legten die Gründe dar, die zur Aufstellung der genannten Candidaten geführt und empfahlen die Wahl der beiden Männer, die lange Jahre in dem Bezirk angesessen seien und die Verhältnisse desselben am besten könnten, aufs wärmste. Hierauf stellten sich die genannten Candidaten der Versammlung vor und entwickelten in kurzen Ansprachen ihr Programm. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen der beiden Candidaten einverstanden und zollte ihnen lebhaften Beifall.

□ **Bezirks-Verein für den östlichen Theil der inneren Stadt.** In der am 15. d. Mts. im „König von Ungarn" stattgehabten Versammlung, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Schleyde, geleitet wurde, hielt Dr. phil. Hitze den angekündigten Vortrag „Historische Erinnerungen aus der Zeit von 1815—1848". Redner entwarf in kurzen, markanten Zügen ein anschauliches Bild der staatlichen Zustände der wichtigsten europäischen Länder in der angeführten Periode. Am eingehendsten behandelte der Vortragende die politischen und gewerblichen Verhältnisse Deutschlands, wobei er mehrfach interessante locale und provinzielle Daten einflocht. Nach Beendigung des Vortrags dankte der Vorsitzende dem Redner mit warmen Worten und schloß mit der Mittheilung, daß die von Seiten des Vereins zu veranstaltende Weihnachtsbescheerung für den dritten Feiertag in Aussicht genommen sei.

=ßß= **Außerordentliche Kassen-Revision.** Gestern wurde die Kasse der städtischen Markt-Inspection durch den Decernenten, Stadtrath Kopisch, und zwei Mitglieder der Markt-Deputation einer außerordentlichen Revision unterzogen.

† **Eisenbahn Namslau-Oppeln.** Nachdem das Project der Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Namslau nach Oppeln, soweit dasselbe den Regierungsbezirk Oppeln betrifft, in vorschriftsmäßiger Weise zur Kenntniß der betheiligten Kreise gebracht wurde, trat die Oppelner Regierung mit der hiesigen Regierung wegen Anberaumung eines, durch die Bahnführung im Stoberthal bedingten gemeinschaftlichen Localtermins zur Prüfung der gegen das Project erhobenen Einwendungen soeben in Verbindung.

p. **Agricultur-botanische Versuchs- und Samen-Controlstation.** In der am heutigen Vormittag im Saale des „Hotel de Silesie" abgehaltenen Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins wurde u. a. über einen Antrag des Curatoriums der Samen-Controlstation des Vereins verhandelt, welcher dahin lautete: Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wolle jene Station zu einem selbstständigen Institut unter der Bezeichnung „Agricultur-botanische Versuchs- und Samen-Controlstation" erweitern und die erforderlichen Mittel mit jährlich 2500 bis 3000 Mark auf eine Reihe von Jahren gewähren. Prof. Dr. Ferdinand Cohn, der Vorsitzende des Curatoriums der Station, referirte über diesen Antrag. Seinen Ausführungen entnehmen wir Folgendes. Die Samen-Controlstationen sind ein neuer Gedanke. Im Jahre 1869 wurde das erste derartige Institut durch Professor Dr. Nobbe in Tharand gegründet. Gegen Ende 1869 faßte der Breslauer landwirthschaftliche Verein den Gedanken auf und ersuchte Professor Dr. Cohn um ein Gutachten darüber, ob sich die Einrichtung einer Samen-Controlstation empfehle. Professor Cohn reichte das Gutachten ein und vertrat dasselbe noch mündlich in einer Sitzung des Vereins. Er empfahl die Einrichtung der Station und schlug vor, sie vorläufig mit dem pflanzen-physiologischen Institut zu verbinden. Obwohl nur das Central-Collegium und der Breslauer Verein die Einrichtung der Station für wünschenswerth erklärten, vergingen bis zur definitiven Gründung doch noch fünf Jahre. Erst am 1. October 1875 trat die Station ins Leben. Welche Erfolge sie seither gehabt, veranschaulichte Referent an einer ziffermäßigen Zusammenstellung der stattgefundenen Untersuchungen. Im 1. Jahre, 1875, wurden 75 Untersuchungen ausgeführt, im 2. Jahre 177, 3. 284 u. s. w. in stetiger Steigerung; im laufenden Jahre (bis zum 15. November) fanden 1150 Untersuchungen statt. Die Summe aller Untersuchungen beträgt 5460. Danach entspricht zweifellos die Samencontrolstation einem Bedürfniß. Die steigende Benutzung der Station hat indeß Uebelstände herbeigeführt, welche die Frage berechtigt erscheinen ließen, ob es möglich ist, die Station weiter in den Räumen des pflanzen-physiologischen Instituts zu belassen. Dazu kommt, daß das letztgenannte Institut nach dem abgelegenen botanischen Garten verlegt wird, wodurch der Verkehr mit der Samencontrolstation einigermaßen erschwert wird. Außer der Selbstständigmachung der Station empfahl Prof. Dr. Cohn noch die Erweiterung derselben zu einer „Agricultur-botanischen Versuchsstation", indem er die dem Institut damit erwachsenden neuen Aufgaben eingehend darlegte. Im Anschluß an dieses Referat verlas der Schatzmeister des Vereins, Rittergutsbesitzer Schacht-Sadewitz, den vom Leiter der Station, Dr. Eidam, für den Fall der Selbstständigmachung aufgestellten Etat. Danach sind an Gehältern und sonstigen Kosten für das Institut 5300 Mark ausgeworfen. Die Einnahmen für Untersuchungen sind mit 2800 M. angesetzt. Der Zuschuß des Vereins beträgt somit 2500 M. Die Versammlung nahm den Antrag des Curatoriums der Station mit großer Majorität an, ebenso den Vorschlag des Vorstandes, den Zuschuß auf 10 Jahre zu gewähren. Das Programm für die „Agriculturbotanische Versuchs- und Samen-Controlstation" ist folgendes: Die Station befaßt sich zuvörderst mit Untersuchung und Werthbestimmung der landwirthschaftlichen Sämereien. Sie hat ihren Einfluß auf den Samenhandel noch intensiver, wie bisher dahin geltend zu machen, daß mehr und mehr nur thunlichst gereinigte und in bestimmt garantirten Procentsätzen keimfähige Sämereien gekauft und verkauft werden. Die Station dehnt ihre Thätigkeit auch auf alle mit dem landwirthschaftlichen Pflanzenbau zusammenhängende botanische Aufgaben aus; ihr Bestreben ist, für Schlesien ein Centralpunkt zu werden, von dem aus die Anfragen der praktischen Landwirthschaft, soweit sie in botanisches Gebiet fallen, ihre Beantwortung finden. Dahin gehören auch Untersuchungen über die Bacterien bei Infectionskrankheiten der Hausthiere, sowie über die durch Fabriken, Brauereien 2c. hervorgerufenen Verunreinigungen der Gewässer durch niedere Organismen. Die wissenschaftlichen Arbeiten der Station erstrecken sich a. auf Untersuchungen über Entstehung, Verlauf und Vertilgung der Pflanzenkrankheiten, seien sie durch Pilze, Thiere und sonstige Ursachen, wie Witterung, Bodenverhältnisse u. s. w. hervorgerufen; b. auf Untersuchungen über das Entstehen, Ausreifen und die Keimungsverhältnisse der Sämereien, über deren Verfälschungen, über die Acclimatisation und über den Werth neuer Culturpflanzen, über die Existenzbedingungen und über die Vertilgung einheimischer und eingeschleppter Unkräuter und über das Gedeihen angebauter Pflanzen unter verschiedenen Culturmethoden. Der Director der Station hat durch persönliche und literarische Anregung, durch Besprechung und Belehrung, sowie durch fortgesetzte Veröffentlichung der Untersuchungsresultate das Interesse der Landwirthschaft möglichst wahrzunehmen. Die specielle Fürsorge und Aufsicht über die Station wird einem Curatorium anvertraut, welches aus 5 Personen zusammengesetzt ist.

—ν **Fachschule für Schuhmacherlehrlinge.** Die im Monat Juli d. J. von Seiten der alten Breslauer Schuhmacher-Innung ins Leben gerufene Fachschule hat sich gut bewährt und trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens recht erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Der Lehrplan, nach welchem bisher am Dinstag und Freitag jeder Woche Unterricht ertheilt wurde, hat neuerdings insofern eine Abänderung erfahren, als während der Wintermonate nur einmal wöchentlich und zwar an jedem Dinstag, Abends 8 Uhr, Unterrichtsstunden stattfinden. Der Lehrplan ist derartig eingetheilt, daß drei Wochen theoretisches Fachzeichnen, verbunden mit Fortbildungsunterricht in den Elementarunterrichtsfächern und in der vierten Woche Fachunterricht ertheilt werden wird. Den theoretischen Unterricht ertheilt der städtische Lehrer, Herr Wiesenthal, als Fachlehrer fungiren die Schuhmachermeister, Herren Gemeinhardt, Hoffmann, Schink und Weiß. Die Zahl der Lehrlinge, welche während der letzten Monate am Unterrichte theilnahmen, betrug im Durchschnitt 40. Das Unterrichtslocal befindet sich in der städtischen Elementarschule Nr. II, Weißgerberstraße Nr. 2.

=ßß= **Vom neuen Regierungsgebäude.** Mit der Einräumung und Einrichtung der Geschäftsräume der königlichen Regierung in dem neuen Gebäude fährt man fort. Im südwestlichen Flügel des Erdgeschosses nach dem Lessingplatze zu sind die Räume wie folgt vertheilt: Vom Haupteingange links gelangt man zunächst an die Zimmer 1 und 2 des Bezirks-Ausschusses. An das Zimmer 1 schließt sich der Sitzungssaal des Bezirks-Ausschusses an und an diesen das Zimmer des Verwaltungsgerichts (Director von Uthmann), dann das Bureau des Bezirks-Ausschusses. Es folgen die Zimmer der Baubehörde des Gebäudes, und zwar zunächst das Zimmer der Regierungs-Baumeister v. Behr und Diestel, dann das Bureau für das Regierungsgebäude und das Zimmer der Bautechniker Scholz und Richter. Vom Haupteingange führen rechts und links mehrere Stufen nach der Lichthalle hinab, deren Parterre für den Verkehr des Publikums mit den Kassen bestimmt ist. Für diesen Verkehr sind links und rechts je vier Schalter eingerichtet. Die geräumige Halle ist durch Oberlicht hell erleuchtet und wird durch Luftheizung erwärmt. Aehnlich wie im Schlesischen Museum der bildenden Künste sind die Wärme-Ausstrahler mitten in der Halle beiderseits mit Sitzen für das an den Kassen wartende Publikum umkleidet. Nach Entfernung des letzten Gerüstes und der letzten Theile des Bauzaunes an dem Mittelbau der Hauptfaçade ist der Haupteingang jetzt ganz freigelegt und zugänglich.

+ **Unglücksfall.** Der Droschkenkutscher Franz Fritsch hatte vor einigen Tagen einen leichten Lastwagen in die Wagenremise zu schieben und rannte hierbei, da er das vorgespannte Pferd am Zügel nach rückwärts führte, mit dem Rücken an die Wand. Er konnte aber nicht schnell genug das Pferd anhalten, so daß ihm die Deichselspitze in die rechte Seite des Körpers eindrang. Fritsch erlitt bei dieser Gelegenheit 2 Rippenbrüche, die seine Ueberführung nach dem Allerheiligen Hospital zur Folge hatten.

+ **Zur Ermittelung.** Am 16. October c., Abends 8 Uhr, wurde vor dem Grundstück Ohlauufer Nr. 12 der 73 Jahre alte Tischlergeselle Ernst Bein von einer Droschke zu Boden gestoßen und überfahren, wobei der Genannte einen rechten Unterschenkelbruch erlitt. Alle diejenigen Personen, welche Augenzeugen dieses Unglücksfalles gewesen sind, die Nummer der Droschke gesehen oder den Fahrer derselben kennen, werden aufgefordert, im Bureau Nr. 8 des Polzei-Präsidiums zu erscheinen, um darüber Zeugenaussagen zu machen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Posamentier vom Neumarkt von seinem Trockenboden 8 Paar wollene Strümpfe, einem Haushälter von der Ohlauerstraße ein zweirädriger Handwagen mit der Aufschrift Paul Joh. Wolf, einer Schulvorsteherin auf der Ohlauerstraße ein schwarzer Floconné-Düffelmantel mit Krimmerbesatz, einem Cigarrenmacher vom Fränkelplatz in einem Tanzlocal auf dem Mauritiusplatz ein olivengrüner Ratiné-Ueberzieher, einer Restaurateurwittwe von der Moltkestraße aus verschlossenem Keller einige Flaschen Wein, mehrere Krausen eingelegter Früchte und andere Eßwaaren, einem Steinsetzmeister von der Gräbschnerstraße aus dem Hofraume eines Grundstücks der Paradiesstraße eine eiserne Ramme. — Abhanden gekommen ist einer Hausbesitzersfrau von der Holteistraße ein schwarzes Beutelportemonnaie mit 42 M. Inhalt, einem Fleischermeister von der Neue Junkernstraße eine braune Pferdedecke, einem Fräulein von der Garvestraße ein Geldtäschchen von Seehundsfell mit 4 M. Inhalt.

---

s. **Waldenburg,** 15. Novbr. [Ortskrankenkasse. — Lehrerverein.] Unter Vorsitz des Zimmermeisters Schnabel hierselbst fand gestern eine Generalversammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg statt. Der vorgetragene Revisionsbericht über die Rechnung des Jahres 1884/85 wies eine Gesammteinnahme von 36 766 M. und eine Ausgabe von 34 156 M., mithin einen Bestand von 2610 M. nach. Ein anderer Gegenstand der Tagesordnung war ein Antrag auf Gewährung einer Tantième an die Gemeindevorstände für die Erhebung der Krankenkassenbeiträge. Die Versammlung bewilligte in Anbetracht der nicht besonders günstigen Kassenverhältnisse für das laufende Jahr eine Entschädigung von $2\frac{1}{2}$, vom nächsten Jahre ab jedoch von 4 pCt. Eine lange Discussion rief der Antrag auf Erhöhung der Beiträge von $2\frac{1}{2}$ auf 3 pCt. des durchschnittlichen Arbeitsverdienstes, sowie auf Ermäßigung des Sterbegeldes vom 30fachen auf den 20fachen Betrag des ortsüblichen Tagelohnes hervor. Die Generalversammlung nahm den obigen Antrag an. Dem vorgetragenen Geschäfts-Bericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. October 1886 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen incl. eines Bestandes aus dem Vorjahre in Höhe von 2610 M. insgesammt 26 534 M., die Ausgaben an Honorar für die Aerzte, für Heilmittel, an Krankengeldern u. s. w. zusammen 23 296 M. betragen, so daß ein Bestand von 3238 M. verbleibt. — Der hiesige Lehrerverein beging am Sonnabend im Saale der Stadtbrauerei sein diesjähriges Stiftungsfest, an welchem sich Angehörige der Mitglieder und Gäste zahlreich betheiligten.

—n. **Gottesberg,** 15. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen.] Heut Nachmittag fanden die Stadtverordnetenwahlen statt. Die Theilnahme war besonders in der III. Abtheilung eine geringe. Von 230 Wählern erschienen in der III. Abtheilung 26, von 80 der II. Abtheilung 13 und von 29 der I. Abtheilung 17. Gewählt wurden wieder: Bergwerksdirector Berndt und Schuhmacher Nauer, neu Gastwirth Raisner III. Abtheilung; Stellmachermeister Schneider, Zahntechniker Völkel, Fleischermeister Fr. Hoffmann II. Abtheilung; Brauereibesitzer Raupach und Maschinenmeister Länger I. Abtheilung.

Δ **Glatz,** 15. Nov. [Rathhaus.] Nachdem vor einigen Tagen mit dem Abbruch des Rathhauses begonnen worden, hat sich herausgestellt, daß derselbe resp. der Neubau des Rathhauses unbedingt nothwendig geworden ist. Die Hauptbalken über den Magistratsbureaus sind nämlich so schadhaft und die auf den Mauern ruhenden Balkenköpfe derartig durchgefault, daß die Gefahr eines Deckeneinsturzes sehr nahe war.

⊙ **Habelschwerdt,** 15. Nov. [Kreistag.] In dem am 13. d. M. unter dem Vorsitz des Landraths Grafen Finck von Finckenstein abgehaltenen Kreistage wurde u. a. die Rechnung der Kreis-Communalkasse pro 1885/86 in Einnahme auf 692 390,93 M., in Ausgabe auf 616 376,42 M. festgesetzt und dem Rechnungsführer, Kreis-Ausschuß-Secretär Biehl, Decharge ertheilt. Ferner wurde beschlossen, die dem Kreise Habelschwerdt auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle überwiesenen 6363 M. zur theilweisen Deckung der vom Kreise aufzubringenden Kreis-Communalbeiträge zu verwenden. Sodann beschloß der Kreistag, den von Neuweistritz durch Voigtsdorf und Hammer nach dem Königl. Forst führenden Communicationsweg als Weg zweiter Ordnung auszubauen, wenn der Königl. Forstfiscus sich zur Zahlung eines Beitrages von mindestens 10 000 M. verpflichtet. Nach dem Ausbau dieses Weges soll die dauernde Unterhaltung desselben auf den Kreis übernommen werden. Als erste Baurate ist die Summe von 11 000 M. bewilligt worden.

+ **Prausnitz,** 15. Novbr. [Verhaftung.] In den letzten Jahren sind hier eine Anzahl von Bränden vorgekommen, die man sämmtlich auf Brandstiftung zurückführt. Da es bis jetzt noch nicht gelungen war, den Thäter zu ermitteln und im Monat September cr. wiederum zwei neue Brände stattfanden, so wurde von der Breslauer Criminalpolizei der Commissarius Stein beordert, die nöthigen Recherchen zu unternehmen. Nach 14tägigem Aufenthalt in Prausnitz wurde von ihm ein hiesiger Kaufmann als muthmaßlicher Thäter eruirt und verhaftet. Trotzdem der Verdächtige bis jetzt noch kein Geständniß abgelegt hat, sind die Beweise doch so erdrückend, daß seine Schuld erwiesen werden kann.

⁂ **Umschau in der Provinz.** —oe. **Bunzlau.** Am Sonntag beging Herr Pastor Förster in Tillendorf die Feier des Tages, an welchem er vor 25 Jahren in sein dortiges Amt eingeführt worden war. — W. **Goldberg.** Der Tischlermeister Herr Adolf Kuhnt zu Probsthayn ist als Standesbeamter und der Krämer Herr August Schnabel daselbst als dessen Stellvertreter bestätigt worden. In der Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurden die Herren Inspector Scholz-Probsthayn, Vorwerksbesitzer Kühn-Goldberg und Erbscholtiseibesitzer Vietze-Hohendorf als Delegirte bezw. deren Stellvertreter für die Central-Vereins-Sitzung im nächsten Jahre gewählt. — —n. **Gottesberg.** Vom 10. bis 12. November cr. unterwarf der königl. Kreisschul-Inspector Dr. Gregorovius-Waldenburg die sämmtlichen Klassen der evangelischen Stadtschule einer eingehenden Revision. — Am Montag früh trafen Berghauptmann Ottiliä und Ober-Bergrath Tschepe aus Breslau in Begleitung des Bergrath Arlt-Waldenburg hier ein und besichtigten eingehend die hiesigen Bergwerks-Etablissements. Mit dem Mittagzuge reisten die beiden ersten Herren nach Muskau. — **Görlitz.** Dem Vernehmen nach soll in der letzten Magistrats-Sitzung dem Herrn Theater-Director Adolph die Direction des hiesigen Stadttheaters auf weitere 3 Jahre zu übertragen beschlossen worden sein, nachdem Herr Adolph sich bereit erklärt hat, dasselbe wieder zu übernehmen. — **Kattowitz.** Wegen Spielens in der sächsischen Lotterie, beziehungsweise wegen des Verkaufes von Loosen zu dieser Lotterie hatte sich heute der Kaufmann Joseph Neumann von hier vor dem Schöffengerichte zu verantworten und wurde derselbe zu einer Strafe von 48 M. verurtheilt. — Δ **Oels.** Am 15. d. Mts. unternahm der hiesige Gewerbeverein einen Ausflug nach Bernstadt zur Besichtigung der dortigen Zuckerfabrik. Es betheiligten sich ca. 100 Mitglieder an der Excursion. Die Vorträge in den bisher stattgehabten zwei Sitzungen hielten Herr Seminarlehrer Kiesel, der über „Thee, Kaffee und Chocolade" sprach, und die Herren Lehrer Heinrich I und Nikisch. Ersterer sprach über „Luther, Schiller und Scharnhorst", letzterer über „Zuckerfabrikation". — Im „Kaufmännischen Verein" hielt Herr Dr. Kalusche Vortrag über Fr. Reuter und in der Philomathie sprach Herr Superintendent Ueberschär über „Entstehung und Alter des Menschengeschlechts". — **Schweidnitz.** Am hiesigen Gymnasium ist der bisherige ordentliche Lehrer Dr. Ludwig Worthmann zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 16. November. [Landgericht. — Strafkammer I. Ein Roman.] Am Morgen des 9. August 1884 verbreitete sich in hiesiger Stadt die Nachricht, es sei zwei Gefangenen gelungen, aus dem hierselbst am Schweidnitzer Stadtgraben gelegenen Gefängnißgebäude zu entfliehen. Die näheren Umstände, wie diese Flucht bewerkstelligt worden war, wurden zum Theil erst durch spätere Gerichtsverhandlungen bekannt. Die Entflohenen waren die Militärsträflinge Karl Hanke, Sohn der Grünzeughändlerin verehelichte Frost, verwittwet gewesene Hanke, und der frühere Schornsteinfegergehilfe Anton Mary. Seitens der Polizeibehörde wurden sofort die umfassendsten Maßregeln zur Wiederergreifung der Flüchtlinge getroffen. Es gelang aber nur, einige Wochen später den

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Hanke, und zwar in München, festzunehmen. Dort lag er krank darnieder. Sein Aufenthalt war dadurch verrathen worden, daß er in einem an seine Mutter gerichteten Telegramm um Geld und Absendung einer Pflegerin gebeten hatte. Gegen Hanke, den man nach den hiesigen Untersuchungsräumen brachte, wurde Anklage wegen Meuterei (§ 122) erhoben, seine Mutter und eine Freundin derselben, die unverehelichte Jung, sollten sich der Beihilfe an diesem Vergehen schuldig gemacht haben. Der Termin zur Hauptverhandlung wurde mehreremals angesetzt, jedesmal mußte aber wegen des weit vorgeschrittenen Krankheitszustandes des Hanke, der an Schwindsucht litt, die Vertagung stattfinden. Am 3. Mai 1885 verstarb Hanke in der Lazareth-Abtheilung des Gefängnisses. Als Frau Frost und die unverehelichte Jung später allein auf der Anklagebank saßen, erkannte das Strafkammer-Collegium nur gegen die Jung auf Schuldig und demgemäß auf zwei Monate Gefängniß, die schwergeprüfte Mutter — von welcher wir früher berichteten, daß sie ihre Tochter durch Mord in der „Kräutersonne" (Proceß gegen den Fleischergesellen Korupka) verloren hat — wurde freigesprochen. Damit schien die Sache nun endlich erledigt, denn nach Mary forschte man schon längst nicht mehr, da dessen Spur im Auslande verloren gegangen war.

Am Abend des 8. Juli d. J. gegen 11 Uhr klingelte es heftig an der Eingangspforte zum hiesigen Gefängniß. Der auf Nachtwache befindliche Gefängnißwärter öffnete die Thür. Vor ihm stand ein Mann in ärmlicher Kleidung. „Nehmen Sie mich nur auf," sagte derselbe im Tone eines Bittenden, „ich gehöre hierher, ich soll hier noch etwa 7 Jahre abmachen." Während der Beamte den Ankömmling musterte und sich die Frage vorlegte, ob er es etwa mit einem Irren zu thun habe, sagte dieser immer dringender: „Was staunen Sie mich so an? Kennen Sie mich denn nicht mehr, ich bin ja der Mary, der vor zwei Jahren mit Hanke zusammen ausgebrochen ist." Jetzt wurde Mary eingelassen. Am nächsten Morgen begannen vor dem Gefängnißdirector die Verhöre darüber, in welcher Weise die Beiden den Ausbruch bewerkstelligten, und ob ihnen insbesondere dabei ein Beamter hilfreiche Hand geleistet habe. Die Aussagen des Mary stimmten in der Hauptsache mit den in den Protokollen niedergelegten Angaben des inzwischen verstorbenen Hanke überein. Nur wollte Mary die Hauptschuld dem Hanke aufbürden. Nach den Aussagen des Mary war die Flucht in folgender Weise zu Stande gekommen: Hanke befand sich seit langer Zeit auf Station 14 der Krankenabtheilung, also im zweiten der sehr hohen Stockwerke des dem Gerichtsgebäude gegenüber befindlichen Vorderflügels. Hier lag er in einem Zimmer mit dem an Epilepsie schwer leidenden Gefangenen v. Heydebrandt und des als geisteskrank bezeichneten Untersuchungsgefangenen Töpfer. Zur Aufsicht und Bedienung dieser drei Kranken waren ein Wärter und der schon seit langer Zeit mit dem Calefactordienst betraute Militärsträfling Mary bestimmt. Mary ist, was wir hier vorweg erwähnen wollen, am 19. Mai 1877 ausschließlich wegen militärischer Vergehen (Versagung der Achtung und des Gehorsams gegen einen Vorgesetzten, Beleidigung und thätlichen Angriffs gegen denselben und Fahnenflucht unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu drei Jahren Festung verurtheilt worden. Er hat sich dann augenscheinlich noch einmal widersetzt und einen Fluchtversuch gemacht, er wurde durch ein zweites kriegsgerichtliches Erkenntniß unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zusätzlich mit 10 Jahren 6 Monaten, insgesammt also zu dreizehn Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und zur Verbüßung dieser Strafe nach hier eingeliefert. Im Gefängniß hat sich Mary sehr musterhaft geführt, es waren deshalb zur Zeit, als Mary bei Hanke Wärterdienste versah, bereits ein mit der Empfehlung der Gefängnißdirection versehenes Gnadengesuch desselben abgegangen. Hanke stellte sich leidender, als er in Wirklichkeit war. Wahrscheinlich bei einem Besuche seiner Anverwandten war ihm nach entsprechender Verständigung ein Packet Laubsägen, Oel rc. zugesteckt worden. Er verständigte sich zunächst mit Mary, dem er für seine Beihilfe große Summen versprach, dann sägte er allnächtlich die vor dem Fenster befindlichen, etwa ¾ Zoll starken eisernen Traillen derartig durch, daß eine jede derselben nur noch an einem kleinen Theile unverletzt war. Mary schaffte einen alten, etwa 15 Meter langen Läufer, wie solche auf den Corridoren ausgebreitet liegen, herbei. Diesen Läufer bearbeitete Hanke mittelst eines Bindfadens so geschickt, daß der Läufer ein dickes, durch Knoten unterbrochenes Tau darstellte. Alle diese Vorbereitungen waren am Abend des 7. August fertig. Jetzt sollte nur auf eine dunkle Nacht gewartet werden. Der folgende Abend zeigte sich für die Flucht günstig. Es zog ein starkes Gewitter herauf. Gegen 10 Uhr bewerkstelligte es Mary, daß der Krankenwärter von der Station genommen wurde, es sollte von Heydebrandt nämlich nach Angabe des Mary in der Besserung, eine doppelte Hilfe für denselben also nicht nothwendig sein. Kaum befanden sich Hanke, der bis dahin ununterbrochen das Bett gehütet hatte, und Mary allein mit den Gefangenen Töpfer und von Heydebrandt. Da bekleidete sich Hanke schnell mit den einem Beamten gehörigen Civilkleidern, Mary zog die Civilkleidung des Töpfer an. Mary machte den Töpfer durch Cognac, den er aus der auf Station befindlichen Apotheke entnommen hatte, besinnungslos. Bei von Heydebrandt mißlang der Versuch, denselben mit Baldriantropfen, welche eine entsprechende Beimischung erhalten hatten, zu betäuben. Ihm drohten Mary und Hanke, sie würden ihn erschlagen, wenn er sich nicht ganz still verhielte. Es war gegen 11 Uhr, der Regen goß in Strömen herab. Von der unten patrouillirenden Schildwache war nichts zu sehen. Mary brach die Traillen heraus, dann befestigte er den Läufer am Fenster und ließ sich mit großer Geschicklichkeit an demselben hinunter. Die Verbindung langte nicht aus, das letzte Stück sprang Mary, ohne Schaden zu nehmen, in den Hof hinab. Jetzt gab er dem Hanke das Zeichen. Dieser kletterte nun nach. In der Höhe eines Stockwerkes verließen ihn die Kräfte; er stürzte in den gepflasterten Hof. Trotz des Falles von beträchtlicher Höhe hatte sich Hanke keine schwere Verletzung zugezogen. Die Beiden eilten nun über den Hof. An der den Hof abschließenden Mauer kletterten sie von einer Laube aus in die Höhe und ließen sich an der anderen Seite hinab. Jetzt standen sie im Hofe des Gerichtsgebäudes. Die diesen Hof begrenzende Mauer hatte wegen des Baues am Gerichtsgebäude ein großes Loch. Hier konnten sie mit Leichtigkeit hindurch und waren nunmehr im Freien. Barfuß und ohne Kopfbedeckung suchten sie Verwandte des Hanke auf; dann wurde auf Umwegen die Reise nach Wien angetreten. Hier haben sich Hanke und Mary getrennt; seitdem haben sie sich auch nicht wiedergesehen. Mary ist mit den geringen Geldmitteln — etwa 50 Mark —, welche er von Hanke erhalten hatte, weiter nach Italien gereist. Er will, weil er wegen mangelnder Papiere keine dauernde Arbeit finden konnte, es vorgezogen haben, wieder zurückzukehren, um nach Abbüßung seiner Strafe unbeschränkt sein Handwerk wieder aufnehmen zu können.

Wenige Tage nach Mary's Flucht (im Jahre 1884) ist die volle Begnadigung für denselben eingetroffen. Besonders mit Rücksicht hierauf bat Mary in der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer um eine milde Strafe, gleichzeitig war er der Meinung, es sei überhaupt das Vergehen der Meuterei nicht vorliegend, weil sich weder er noch Hanke einem Beamten widersetzt hätten. Der Gerichtshof mußte nach dem Wortlaut des Gesetzes auf schuldig erkennen, die Strafe wurde für den Angeklagten auf 9 Monate Gefängniß bemessen. Diese Strafe gilt als Zusatzstrafe zu der noch zu verbüßenden Gefängnißstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten, denn die Begnadigungsordre ist in Folge der Flucht des Mary außer Kraft getreten.

—o **Schweidnitz**, 15 November. [Schwurgerichtsverhandlung. — Versuchter Mord.] In wahrhaft bestialischer Weise hat der 43 Jahre alte Weber und Tagearbeiter August Leupold aus Sophienau, Kreis Waldenburg, am 24. Juni d. J. versucht, seine 35 Jahre alte Ehefrau Auguste, geb. Renner, ums Leben zu bringen. Der Angeklagte ist ein arbeitsscheuer Mensch, der schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist. Leupold wurde wegen versuchten Mordes zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 16. Novbr. Aus einer Aeußerung des Abgeordneten von Puttkamer-Plauth wurde gefolgert, daß Fürst Bismarck im Gegensatz zum Minister von Puttkamer dem Antrage Hammerstein widerstrebe. Die Kreuzzeitung erklärt nun, die Aeußerung Puttkamers sei ungenau und sinnentstellend wiedergegeben. Es sei verfehlt, aus derselben Schlüsse auf die Stellung der Minister zum Antrage Hammerstein oder zu einander zu stellen. Trotz der Kreuzzeitung unterliegt es aber keinem Zweifel, daß Fürst Bismarck dem Antrag Hammerstein durchaus abgeneigt ist.

* **Berlin**, 16. Novbr. Ueber das Schicksal der Ausstellungs-Lotterie fehlt noch jede authentische Erklärung. Es scheint, als werde das fehlende Loos einfach durch Collationirung ermittelt werden. Für Donnerstag wird das Erscheinen der amtlichen Ziehungsliste angekündigt.

* **Berlin**, 16. Novbr. In landwirthschaftlichen Kreisen werden wieder Massenpetitionen um Doppelwährung vorbereitet.

* **Berlin**, 16. November. Am 2. December findet in Stralsund ein Congreß von Wollproducenten aus Pommern, Mecklenburg und der Uckermark statt behufs Ausnützung der Wollconjunctur und Anbahnung der Centralisation des deutschen Wollmarktes.

* **Berlin**, 16. November. Die Polizei hat achttausend socialistische Flugblätter abgefangen.

* **Berlin**, 16. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." bespricht an leitender Stelle den magyarischen Chauvinismus, der sich auch bei Berathung des Heeresbudgets in Forderungen rein ungarischer Offiziersschulen und Geschichtsbücher kundgebe, und schließt mit der Hoffnung, „wie der Gedanke, daß mit der Erhaltung der Einheit und Schlagfertigkeit des gemeinsamen Heeres dem Bestande und der Festigkeit eines der gewichtigsten Factoren der Machtstellung des Kaiserstaates eine solide Bürgschaft gegeben wird, auch in den Reihen der ungarischen Politiker mehr und mehr gewürdigt, und daß ein Boden gefunden werden wird, auf dem eine gegenseitige Verständigung über die wichtigsten Heeresfragen unschwer erreicht werden kann."

* **Berlin**, 16. November. Die „Niederrheinische Volkszeitung" erwidert dem Bischof Kopp, derselbe habe auf verschiedenen Stationen seiner Firmungsreise in der Paderborner Diöcese ganz rückhaltlos Urtheile über die Thätigkeit des Centrums, insbesondere seines Führers, gefällt, welche als bedenklich gelten müssen. Es müsse daher Klarheit geschaffen werden, ob der Bischof einen vom Centrum abweichenden Standpunkt einnehme. Hier glaubt man, der Feldzug gegen Bischof Kopp habe vorzugsweise den Zweck, seine Ernennung zum Coadjutor für Breslau zu hindern.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Pest, 16. Novbr. Bei der Discussion des Exposés des Ministers des Aeußern im Ausschusse der ungarischen Delegation erklärte Andrassy, er glaube auch heute noch, daß den Frieden Europas nichts mehr verbürge, als das Bündniß mit Deutschland, weil die Interessen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in keiner Weise collidiren. Sobald der Ausgangspunkt der äußern Politik der Monarchie dahin zielte, daß in der orientalischen Frage auch Rußland besonders berücksichtigt werde, würde die Lage eine veränderte sein. Das Doppelbündniß mit Deutschland und Rußland sei für Oesterreich-Ungarn nicht mehr, was früher. Bei dem von Tisza aufgestellten Programm sei der Beistand Deutschlands unter allen Bedingungen Oesterreich-Ungarn gesichert. In Bulgarien herrschen legale Verhältnisse, nur die Union mit Ostrumelien müsse geordnet werden. Rußland besitze keinerlei Vorrechte Bulgarien gegenüber.

Brüssel, 16. Novbr. Kammer. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Convertirung der belgischen Schuld von 4 auf 3½ pCt. — Eine Adresse als Erwiderung auf die Thronrede wurde alsdann gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Bombay, 16. November. Prinz Leopold ist mit Gefolge wohlbehalten hier eingetroffen und nahm bei dem Gouverneur Wohnung.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. November.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat im Verlaufe der letzten Woche keine wesentlichen Aenderungen erlitten. Für einige Fertigfabrikate, Walzdraht, Feinbleche liegen etwas höhere Notirungen vor, in den übrigen Artikeln haben sich die Preise behauptet, eine Thatsache, mit welcher man vorläufig zufrieden sein darf. Die Nachrichten vom Auslande, besonders von Amerika her, lauten im Ganzen günstig. In Amerika sind die Schienenpreise sehr fest und die Walzwerke flott beschäftigt. An Frankreich sollten sich unsere deutschen Werke, was einmüthiges Zusammenhalten anbelangt, ein Beispiel nehmen. Kaum suchen im Norden des Landes die Käufer infolge momentaner Stille die Preise zu drücken, so beschliessen die Werke als Antwort darauf eine weitere Einschränkung ihrer Production und nehmen den Käufern selbst die Aussicht, nach Ablauf der Conventionsfrist auf etwa eintretende Concurrenz zu warten, indem sie ihre Vereinigung auf ein halbes Jahr verlängern. Dieser Weg sollte auch von den deutschen Werken betreten werden. Gerade weil jetzt, was auch die ärgsten Pessimisten zugeben müssen, für die meisten Branchen wenigstens ein Stillstand in der rückgängigen Conjunctur eingetreten ist, würde ein vereintes Vorgehen um so mehr Aussicht haben, dem Geschäft einen erfolgreichen Impuls zu geben. In Belgien gehen zwar die Aufträge weniger flott ein, doch bleiben die Preise fest. In Roheisen lauten die Berichte für Puddelroheisen anhaltend günstig. Die Preise behaupten sich fest. In den Notirungen für die einzelnen Roheisensorten ist, seit wir zuletzt die Preisangabe brachten, keine nennenswerthe Aenderung eingetreten. In der Walzeisenbranche ist zwar im Allgemeinen der Betrieb ein flotter, der Absatz ist besser. Der Absatz nach dem Auslande würde noch besser sein, wenn nicht die Höhe der Frachten auf den einheimischen Bahnen hindernd im Wege stände. — In Stabeisen ist die Geschäftslage unverändert. Die Werke sind meist gut beschäftigt, doch ist von einem Anziehen der Preise noch nichts zu merken. Thatsache ist, dass die grösseren Werke noch immer ihre Erzeugnisse zu den alten verlustbringenden Preisen abgegeben haben. Es wird indessen diesem Zustande nun ein baldiges Ende gemacht werden, da, wie wir bereits gemeldet haben, auf einer am 13. d. Mts. in Düsseldorf stattgehabten Versammlung der Vertreter der bedeutendsten rheinisch-westfälischen Stabeisenwalzwerke eine grundsätzliche Einigung über gemeinsame Verkaufsbedingungen und ähnliche Fragen erzielt worden ist. Eine in der Versammlung gewählte Commission wird die speciellen Bedingungen der Vereinigung ausarbeiten und baldigst der Versammlung sämmtlicher Werksvertreter vorlegen.

* **Englischer Brotneid.** Ueber die verächtlichen Mittel, welche in der englischen Geschäftswelt nicht mehr selten angewandt werden, um den unbequemen deutschen Mitbewerb zu verdächtigen, haben wir schon wiederholt Mittheilung machen müssen. Gegenwärtig liegt ein neuer Fall dieser Art in Gestalt einer den chinesischen Handel betreffenden Zuschrift vor, welche die „Times" veröffentlichten, während sie die von einem sehr angesehenen deutschen Chinahause ausgegangene Erwiderung darauf unberücksichtigt liess, so dass der Verfasser der letzteren sich veranlasst sah, sie im „London u. China-Telegraph", der den Times-Artikel übernommen hatte, zum Abdruck zu bringen. In der Veröffentlichung der „Times" ist abermals die bereits früher englischerseits aufgestellte, aber unerwiesene Behauptung vorgebracht worden, das Haupthinderniss für einen erfolgreichen englischen Wettbewerb mit französischen und besonders deutschen Häusern beruhe in China in den (Zoll-)Unterschleifen, die im deutschen Handel weit verbreitet seien, und in dem Verkehr deutscher Häuser mit untergeordneten, gewissenlosen, anrüchigen Vermittlern mit chinesischen Dieben, die mit deutschen Dieben gemeinsame Sache machten. Beides vermieden die tugendhaften Engländer natürlich zu thun. Ausserdem gebe es kaum einen englischen Artikel, der nicht in Hamburg schnell nachgemacht und unter Benntzung der englischen Handelswege in China vertrieben werde. Hierauf antwortet nun der in Hamburg wohnhafte Inhaber des erwähnten deutschen Chinahauses auf Grund einer dreissigjährigen Erfahrung im Chinahandel, dass es zwar bei allen Völkern gewisse Leute gebe, welche auch auf anderm als ehrbarem Wege Geld zu machen suchen, dass ihm aber unbegreiflich sei, warum gerade Deutsche es sein sollten, die den Engländern mit unlautern Mitteln Wettbewerb bereiten sollten. Die von dem englischen Einsender für seine Behauptung betr. die angebliche Nachahmung englischer Waaren in Hamburg gewählten Beispiele seien so unzutreffend wie möglich. Baumwollenwaaren der gedachten Art werden in der Gegend von Hamburg überhaupt nicht hergestellt und die von Hamburg aus zur Versendung gelangenden Zündhölzer stammen, mit geringen Ausnahmen, aus Schweden und Böhmen. Die Hauptausfuhrartikel Hamburgs dagegen, mit welchen den Engländern in China ein erforderlicher Wettbewerb bereitet wird, sind neben Kriegsbedarf, Tuche, Farbwaaren aller Art und Eisenwalzdraht, welche gewisslich sämmtlich ursprünglich Erzeugnisse Deutschlands sind. Wenn England die Ursachen seiner Ueberflügelung durch andere Handelsvölker erkennen wolle, so möge es seine Blicke, ausser auf die von seinen Consuln hervorgehobenen Mängel im Handelsbetrieb, auf sein unpraktisches Münz-, Maass- und Gewichtssystem richten, welches England, im Gegensatz zu andern Völkern, auch im ausländischen Verkehr statt des Decimalsystems anwende. — So treffend diese Abfertigung von deutscher Seite ist, so wenig wird sie, fürchten wir, im Stande sein, den englischen Verleumdern in der Presse das Handwerk zu legen. Doch mag wenigstens wieder einmal zur Steuer der Wahrheit das unanständige Gebahren gewisser englischer Geschäftskreise hiermit weitern Kreisen zur Kenntniss gebracht werden. (Köln. Ztg.)

* **Egyptisches.** Auf Grund officieller Ziffern constatirt der „Frankf. Beob.", dass von der durch die garantirte dreiproc. Egyptische Anleihe erbrachten Mittel statt der vorgesehenen 2 868 000 egyptischer Pfund für Alexandriner Entschädigungen 4 201 466 Pfund, also ein Drittel mehr verwendet wurde. Daher beträgt abzüglich anderer Eingänge das Deficit 731 565 Pfund, das entweder aus dem Budget oder aus den in der Liquidationskasse reservirten Mitteln gedeckt werden muss.

* **Türkische Tabaksgesellschaft.** Der Geschäftsbericht für das am 31. März d. J. abgeschlossene Betriebsjahr hat bekanntlich nachzuweisen sich bemüht, dass trotz des starken Defizits die eigentlichen Betriebsergebnisse um etwa 80 000 Pf. günstiger waren, als die des vorausgegangenen Jahres. Hieran anknüpfend berichtet die „Rév. Econ.", dass eine derartige Besserung der Betriebsresultate auch für das laufende Jahr sich ergebe und dass im ersten Semester bereits etwa 40 000 Pfund mehr als im Parallelabschnitt des Vorjahres erzielt worden seien. Man dürfe daher hoffen, dass das laufende Betriebsjahr annähernd zum Gleichgewicht gelangen werde.

* **Der Nachlass des Dr. Rappaport.** Letzten Sonnabend ist die Abwicklung der Effecten-Engagements, mit welchen die Verlassenschaft des im Sommer verstorbenen Dr. Jacob Rappaport belastet war, beendigt worden. Es muss bemerkt werden, dass hier nur von jenen Effecten die Rede ist, welche im börsenmässigen Handel stehen. Der Wiener Bankverein, welcher die Abwicklung der erwähnten Engagements übernommen hatte, begann die Operationen am 30. September. Von diesem Tage bis heute wurden für Rechnung der Verlassenschaft circa 40 000 Actien von Banken, vorzugsweise Actien der Länderbank, des Bankvereins und der Anglobank, verkauft und ca. 30 000 Actien von Eisenbahnen und Industrieunternehmungen theils deckungsweise gekauft, theils verkauft. Insbesondere wurden grosse Deckungskäufe von Actien der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft und der Karl-Ludwigbahn vollzogen und ein namhafter Posten von Actien der Alpinen Montan-Gesellschaft veräussert. Die Engagements, welche von dem Wiener Bankverein für Rechnung der Rappaport'schen Verlassenschaft abgewickelt wurden, repräsentiren einen Betrag von rund 12 Mill. Gulden. Es ist jedenfalls bemerkenswerth, dass so bedeutende Quantitäten von Effecten innerhalb weniger Wochen Aufnahme finden konnten. (B. B. C.)

* **Besitzveränderung.** Rittergut Leippa im Kreise Rothenburg O.-L., Verkäufer: Rittergutsbesitzer Carl Simon, Käufer: Landesältester Graf v. Gersdorff auf Lipsa, Kreis Hoyerswerda.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Subscriptionen auf die neue 4proc. Lissaboner Stadtanleihe und die 4½proc. St. Paul Minneapolis und Manitoba-Bonds wurden heute wegen starker Ueberzeichnung geschlossen. — In Paris sind heute die Ratificationen über das von der Bank für Handel und Industrie geschlossene portugiesische Eisenbahn-Geschäft ausgetauscht worden. — Die Actien der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn sollen an der Pariser Börse eingeführt werden. — Der „Börsencourier" bezeichnet das an der Pariser Börse verbreitet gewesene Gerücht, die russische Regierung beabsichtige den Ankauf der Warschau-Wiener Eisenbahn, als unrichtig. — Für die neu auszugebenden Stamm-Prioritätsactien des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins soll den Besitzern der alten Actien das Vorzugsrecht eingeräumt werden. — Gestern ist die Frist für die Anmeldungen der einzelnen Gesellschaften zum Beitritt zu Trust-Company zu Ende gegangen. Die Anmeldungen haben bei der Deutschen Sprengstoff-Actien-Gesellschaft in Hamburg und der Rheinischen Dynamit-Fabrik in Opladen sämmtliche Actien umfasst. Bei der Dresdener Dynamit-Gesellschaft fehlte eine Actie, bei der Hamburger Dynamit-Actien-Gesellschaft (vorm. Alfred Nobel) fehlen 239 Actien nominal — 119 500 M. bei einem Actien-Capital von 5 Millionen Mark. — Das gestern erwähnte Schreiben der Sudenburger Maschinenfabrik erweist sich als gefälscht.

Frankfurt a. M., 16. Novbr. Die Lissaboner Stadtanleihe wird morgen notirt. Der Vertrag betreffs der Conversion der cubanischen Staatsschuld wurde heute unterzeichnet.

Berlin, 16. November. **Fondsbörse.** Die Verstimmung, welche gestern durch die Auslassungen der russischen Zeitungen hervorgerufen worden war, hatte zwar einer günstigeren Auffassung Platz gemacht, die Speculation legte sich indessen eine grosse Reserve auf, und erst als aus Paris bessere Meldungen eintrafen, begann auch hier der Verkehr etwas mehr Lebhaftigkeit zu entfalten. Indessen haben nur auf einzelnen Gebieten Umsätze von grösserer Bedeutung stattgefunden, besonders gilt dies vom Montanactienmarkt, der wieder bei ungemein erregtem Geschäft eine stark steigende Richtung verfolgte. In den speculativen Bankwerthen war bei kleinen Schwankungen das Geschäft ein weniger lebhaftes. Disconto-Commandit-Antheile eröffneten zu 212, welchen Cours sie auch nach unwesentlicher Abschwächung am Schluss behaupteten. Ebenso gingen Creditactien von ihrem Anfangscours 462½ M. auf 461 M. zurück, um bei 462 zu schliessen. — Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien konnten sich gut behaupten, während böhmische Westbahn-Actien 0,65 pCt. und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien ½ pCt. einbüssten. Von russischen Bahnwerthen waren Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien schwach und niedriger. Das Geschäft in inländischen Bahnwerthen entbehrte jedes Interesses. Der Rentenmarkt konnte sich nach schwachem Anfang etwas befestigen. Das Hauptinteresse concentrirte sich wieder auf den speculativen Montanactienmarkt, wo bei ausserordentlich lebhaften Umsätzen wieder erhebliche Courserhöhungen stattfanden. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten gewannen 2 pCt. und Laurahütte-Actien 2¼ pCt. Von Cassawerthen stellten sich höher: Bismarckhütte 1 pCt., Braunschweiger Kohlen 2,10 pCt., Rheinische Stahlwerke 3¼ pCt., Westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen waren Actien der Edison-Gesellschaft ¾, Linke 1 und Oppelner Cement 3 pCt. höher.

Berlin, 16. Novbr. **Productenbörse.** An der Productenbörse zeigten sich, obwohl England höhere Notirungen und auch Amerika festere Berichte gesandt hatte, doch so wenig Käufer am Markt, dass jene auswärtigen Meldungen keinen Einfluss übten und sich die Preise im Allgemeinen eben nur behaupten konnten. Russland legt rentirende Offerten nicht vor. Die Zufuhr von Roggen ist knapp und findet schlanke Verwendung an den Consum. — Hafer ist durch die jüngsten grossen Ankünfte noch immer in loco reichlich offerirt. — Rüböl bleibt für vordere Sichten fest. — Spiritus in loco reichlich

zugeführt, wurde im Austausch dagegen auf Termine mehr offerirt und hatte matteren Geschäftsverkehr.

Paris, 16. Novbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, 26,75, weisser Zucker Nr. 3 fest, per 100 Kilogramm per November 33,00, per December 33,25, per Novbr.-Januar 34,00, per Januar-April 34,60.

London, 16. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell. Rübenrohzucker per November 10½, stetig. Centrifugal-Cuba —.

Glasgow, 16. November. [Schlusscours.] Warrants 41 Sh. 11 D.

Berlin, 16. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	95 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 20	81 20
Gotthardt-Bahn. ..	97 40	97 40
Warschau-Wien ...	305 70	309 20
Lübeck-Büchen	161 90	161 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 50	62 —
Ostpreuss. Südbahn	115 20	115 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	92 40
do. Wechslerbank	103 —	103 50
Deutsche Bank	170 20	170 50
Disc.-Command. ult.	211 70	211 20
Oest. Credit-Anstalt	461 50	460 50
Schles. Bankverein	108 50	108 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	103 20	102 20
do. verein. Oelfabr.	65 —	65 20
Hofm.Waggonfabrik	97 50	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	85 —
Schlesischer Cement	— —	125 —
Bresl. Pferdebahn.	134 70	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	64 50	64 —
Kramsta Leinen-Ind.	126 —	126 —
Schles.Feuerversich.	1635—	1635—
Bismarckhütte ...	101 —	100 —
Donnersmarckhütte	35 —	34 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 70	54 10
Laurahütte	73 40	71 30
do. 4½% Oblig.	100 70	100 50
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	99 —	98 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 20	30 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	124 —	123 70
do. St.-Pr.-A.	125 70	126 30
Inowracl. Steinsalz.	31 30	30 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss.Pr.-Anl.de55	148 90	149 —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss. 4%cons.Anl.	106 —	105 90
Prss.3½%cons.Anl.	102 50	102 60
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 20	100 10

Cours vom	16.	15.
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 10
Posener Pfandbriefe	102 80	102 80
do. do. 3½%	99 60	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 70
do. do. S. II	104 40	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	101 80	102 20
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	100 50
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	55 70	56 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 10	100 —
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 80
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 40
do. 4⅕% Silberr.	68 70	68 90
do. 1860er Loose	117 10	117 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 30	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 80	56 —
Rum. 5%Staats-Obl.	94 60	94 80
do. 6% do. do.	105 20	105 30
Russ. 1880er Anleihe	84 20	84 40
do. 1884er do.	97 50	97 40
do. Orient-Anl. II.	58 80	59 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 20	96 40
do. 1883er Goldr.	111 70	111 90
Türk. Consols conv.	14 30	14 40
do. Tabaks-Actien	76 —	— —
do. Loose	30 70	30 60
Ung. 4% Goldrente	83 50	83 40
do. Papierrente ..	75 20	75 20
Serb. Rente amort.	79 90	79 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 40	162 75
Russ. Bankn. 100SR.	193 20	192 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 30	162 60
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 55
Warschau100SR8T.	192 70	192 50

Privat-Discont 3%.

Berlin, 16. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Montanwerthe haussirend

Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit..ult.	462 50	461 —
Disc.-Command. ult.	211 87	211 37
Franzosen......ult.	397 50	397 50
Lombarden.....ult.	171 50	171 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 37
Lübeck-Büchen ult.	161 87	161 87
Egypter	76 50	76 25
Marienb.-Mlawka ult	36 —	36 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	69 37	69 50
Serben	— —	— —

Cours vom	16.	15.
Gotthard ..... ult.	97 50	97 —
Ungar. Goldrente ult.	83 50	83 12
Mainz-Ludwigshaf..	95 87	95 87
Russ. 1880er Anl. ult.	84 25	84 25
Italiener ....ult.	100 —	100 25
Russ.II.Orient-A. ult.	58 62	58 75
Laurahütte .....ult.	74 —	71 25
Galizier ....ult.	— —	80 75
Russ. Banknoten ult.	193 —	192 75
Neueste Russ. Anl.	97 25	97 25

Berlin, 16. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.
Weizen. Still.		
Novbr.-Decbr.. .	149 —	149 —
April-Mai	157 50	157 50
Roggen. Still.		
November-Decbr.	128 25	128 50
April-Mai	131 75	131 75
Mai-Juni	132 —	132 25
Hafer.		
November-Decbr.	109 50	109 75
April-Mai	112 50	112 50

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Fester.		
Novbr.-Decbr....	45 40	45 20
April-Mai	45 80	45 70
Spiritus. Matt.		
loco	36 60	36 60
November-Decbr.	37 20	37 30
April-Mai	38 40	38 50
Mai-Juni	38 70	38 80

Stettin, 16. November, — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.
Weizen. Fest.		
Novbr.-Decbr....	155 —	154 50
April-Mai	160 —	159 50
Roggen. Fest.		
Novbr.-Decbr. ...	125 50	125 —
April-Mai	128 50	128 50
Petroleum.		
loco	11 40	11 40

Cours vom	16.	15.
Rüböl. Behauptet.		
November.......	44 70	44 50
April-Mai	45 —	45 —
Spiritus.		
loco	35 70	35 40
Novbr.-December	35 60	35 40
December-Januar	35 70	35 50
April-Mai	37 90	37 50

Wien, 16. November. [Schluss-Course.] Reservirt.

Cours vom	16.	13.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien .	284 90	284 80
Ungar. do. ..	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	242 70	243 30
Lomb. Eisenb..	104 75	105 50
Galizier	198 25	198 30
Napoleonsd'or .	9 95	9 92½
Marknoten	61 60	61 47

Cours vom	16	13.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4%Ungar.Goldrente	103 30	103 27
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 90	84 85
London	125 70	125 55
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	92 80	92 70
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 16. Novbr. 3% Rente 82, 77. Neueste Anleihe 1872 109, 70. Italiener 101, 40. Staatsbahn 495, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 65. Egypter 381, —. Fest.

Paris, 16. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	82 87	82 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc.Anl.v.1872 .	109 77	109 52
Ital. 5proc. Rente..	101 60	101 20
Oester. St.-E.-A....	497 50	493 75
Lomb. Eisenb.-Act.	222 50	221 25

Cours vom	16.	15.
Türken neue cons.	14 30	14 17
Türkische Loose ..	— —	— —
Goldrente österr. .	91⅞	92⅛
do. ungar. 4pCt.	84⅝	84⅜
1877er Russen	— —	— —
Egypter	382 —	380 —

London, 16. November. Consols 102, 01. 1873er Russen 97, 75. Egypter 74, 87. Schön.

London, 16 Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	16.	13.
Consols..p. Decbr.	102 —	101¾
Preussische Consols	105 —	105¼
Ital. 5proc. Rente	97⅞	97⅞
Lombarden ...	8 13	8¾
5prc. Russen de 1871	96 —	96 —
5prc. Russ. de 1872	— —	— —
5prc. Russen de 1873	97¾	97¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅛	14¼
Unificirte Egypter .	75⅛	75¼

Cours vom	16.	13.
Silberrente	69 —	69 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	83¼	83⅛
Oesterr. Goldrente.	— —	— —
Berlin	20 60	— —
Hamburg 3 Monat.	20 60	— —
Frankfurt a. M. ...	20 60	— —
Wien	— —	— —
Paris............	25 55	— —
Petersburg	22⅜	— —

Frankfurt a. M., 16. November. Italien 100 Lire k. S. 80,25 bez.

Frankfurt a. M., 16. Novbr. Mittags. Credit-Actien 230, 12. Staatsbahn 196, 62. Galizier 161, 25. Ung. Goldrente 83, 70. Egypter 76, 40. Ziemlich fest.

Köln, 16. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 55, per März 17, —. Roggen loco —, per November 12, 75, per März 13, 20. Rüböl loco 24, —, per Mai 24, 25. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 16. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—160. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 130—138, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl fest, loco 42. Spiritus fester, per Novbr. 26¼, per December-Januar 25¾, per April-Mai 25¼. Wetter: Trübe.

Amsterdam, 16. November. [Schlussbericht.] Weizen loco per November —, per Mai 214. Roggen per November —, —, per März 125.

Paris, 16. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per November 22, 60, per Decbr. 22, 90, per Januar-April 23, 40, per März-Juni 23, 60. Mehl fest, per November 50, 40, per December 51, —, per Januar-April 52, 10, per März-Juni 52, 60. Rüböl träge, per November 58, —, per December 58, —, per Januar-April 57, 75, per März-Juni 57, 25. Spiritus fest, per November 40, 25, per December 40, 25, per Januar-April 40, 75, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 16. November. Rohzucker loco 26,75.

London, 16. November. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 16. Novbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12000 Ball., davon für Speculation und Export 1000 Ball. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Nov. 6 Uhr 56 Min. Creditactien 230, 12, Staatsbahn —, —, Lombarden 84⅞, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier 161, 37, Ungarn 83, 90, Egypter 76, 50. Fest.

Hamburg, 16. Novembr. Oesterreichische Creditactien 230¼, Staatsbahn 493, Laurahütte 74¼, Packetschifffahrt 97¼, Russische Banknoten 192, 50. Fest.

Wien, 16. Novbr., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 285, 40, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 198, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 103, 40. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Marktberichte.

Trautenau, 15. November. [Garnmarkt.] Auch auf dem heutigen Garnmarkte ist eine Veränderung im Garngeschäfte nicht zu bemerken. Der Besuch seitens der Käufer ist befriedigend, der Begehr auf Deckung des Bedarfes gerichtet und der Umsatz ein guter Durchschnittsumsatz. Spinner bleiben in unverändert fester Haltung und Preise sowohl in Tow- wie Linegarnen vorwöchentlich. Man notirt Towgarn Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 40—43, Linegarn Nr. 40 mit 30—33, Nr. 50 mit 28—31, Nr. 65—70 mit 26—30 Gulden per Schock, je nach Qualität zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Schifffahrtsnachrichten.

Oderschifffahrt. Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: Am 13. November: Dampfer „Henriette“ mit Schiffer Sperling, Petroleum, Riester, Stückgut, Schulz, Stückgut, Köppen, Phosphat, Hennig, Stückgut, Richter, Petroleum, Graske, Roheisen, und einem Ableichter. Am 16. Nov. Dampfer „Nr. I“ mit Schiffer Noske, Stückgut, Mohnecke, Roheisen, Menz, Stückgut, Gustav Götze, Stückgut, Franz Götze, Stückgut, Hartmann, Phosphat. Dampfer „Löwe“ mit Schiffer Butting, Stückgut, Landvoigt, Stückgut, Jahusch, Holz, Döring, Petroleum.

Weggeschwommen am 14. November: Dampfer „Henriette“ mit zwei mit Sprit und Rohzucker beladenen Kähnen.

Rhederei Chr. Priefert. Der am 13. November cr. eingetroffene Dampfer „Nr. III“ hat bereits am Sonntag die Rückreise angetreten. Derselbe hat am Tau zwei mit Sprit und Zucker beladene Kähne. Dampfer „Agnes“, durch das kleine Wasser in seiner Fahrt behindert, traf Dinstag Vormittag, hier ein. — Erwartet werden und haben bereits Glogau passirt: Dampfer „Koinonia“, Capitän Feister, mit Steuermännern: Ad. Hoffmann, Stettin, mit Petroleum, Fr. Grass, Stettin, mit Heringen, F. Weidemann, Stettin, mit Harz, G. Weidemann, Stettin, mit Eisen, Jul. Lange, Hamburg, mit Copraschalen und 2 Ableichter. — Dampfer „Christine“, Capitän Hoffert, mit Steuermännern: Fr. Seliger, Stettin, mit Gütern, Chr. Neumann, Stettin, mit Gütern, G. Zinke, Stettin, mit Petroleum, A. Bähle, Stettin, mit Petroleum, C. Seiffert, Stettin, mit Petroleum.

Vorträge und Vereine.

⊚ **Hirschberg**, 16. Novbr. [Riesengebirgsverein, Section Hirschberg.] In der Sitzung, mit welcher die hiesige Section des Riesengebirgsvereins unter Leitung ihres Vorsitzenden, Herrn Prorector Professor Dr. Rosenberg, gestern ihre regelmäßen Versammlungen im Wintersemester wieder eröffnete, hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Negell einen Vortrag, für welchen er das Thema: „Stimmungsbilder aus unseren Bergen“, gewählt hatte. Von einem zur Mittheilung gebrachten Schreiben des Herausgebers des Riesengebirgs-Liederbuches, Herrn Apothekers Krauß, welcher mit besonderer Beziehung auf die von der Section bewirkte Erwerbung der „Schanzen“ empfiehlt, die Ruheplätze, Bänke 2c. nach dem Vorbilde des sächsischen Vereins mit passenden, den Wanderer in Stimmung versetzenden Sinnsprüchen zu versehen, nahm die Versammlung mit der Erklärung Kenntniß, daß sie sich von den Vorschlägen sehr sympathisch berührt fühlt und dieselben möglichst zu berücksichtigen gedenkt. — In die Commission für Alterthümer und Geschichte der Stadt Hirschberg, welche aus den Herren Dr. Scholz, Sanitätsrath Dr. Beerel, Major a. D. Schuch, Pastor Schenk, Hauptmann Conrad und Lehrer Lungwitz besteht, wurde noch Herr Steuer-Inspector Hauptmann Klose gewählt. Mit der Besichtigung der Alterthümer verschiedener Häuser der Stadt gedenkt die Commission nächsten Sonnabend zu beginnen. — Der vom Vorstande in seiner Sitzung am 1. d. Mts. gefaßte Beschluß, in unserer Stadt auf einer passenden Stelle, wo möglich auf der Promenade, in ähnlicher Weise, wie dies in Löwenberg der Fall ist, eine aus sämmtlichen Gesteinsarten des Gebirges bestehende Steingruppe anzulegen, wurde von der Versammlung zu dem ihrigen gemacht. Die zur Förderung dieser Angelegenheit gewählte Commission besteht aus den Herren E. Fiek, Zimanski, Dr. Schulz, Weinhold und Dr. Scholz. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Gebirgswirthe Goder (Grenzbaude) und Zinnecker (Peterbaude) zu ersuchen, bei Schlittenbahn in gewissen Entfernungen von einander schneefreie Seitenstellen ausschaufeln zu lassen, welche den Fußgängern es ermöglichen, den Schlitten auszuweichen. — Zur Ausführung des schon früher beschlossenen Versuches, Edelweiß und Rhododendron auf dem Riesengebirge anzupflanzen, wurde eine besondere Commission ernannt, in welche die Herren E. Fiek, Siebenhaar, Weinhold und Dr. Scholz gewählt wurden.

b. **Lauban**, 15. Novbr. [Landwirthschaftlicher Verein. — Diakonissen-Frauen-Verein.] Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Lauban hielt gestern Nachmittag im Saale des Hotel „zum Hirsch“ seine erste Sitzung im begonnenen Winter-Semester ab. Zunächst übermittelte der Vorsitzende, Herr Rittergutsbesitzer Dr. Wünsche-Nieder-Oertmannsdorf, dem Vereine den Dank des ehemaligen Landrathes, jetzigen Landes-Directors Herrn von Saldern-Arolsen für dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins. Im weiteren Verlaufe der Sitzung ging ein telegraphischer Gruß des Herrn von Saldern ein. Die Einnahme des vergangenen Vereinsjahres belief sich auf 3125,74 M., die Ausgabe auf 217,65 M., so daß ein Kassenbestand von 2808,09 M. verbleibt. Bei der hierauf vorgenommenen Vorstandswahl wurden gewählt: Herr Rittergutsbesitzer Dr. Wünsche-Nieder-Oertmannsdorf zum ersten Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer und Premier-Lieutenant a. D. Dietsch-Nieder-Schreibersdorf zum zweiten Vorsitzenden, Rendant Warsany-Lauban zum Schriftführer und Kaufmann L. Neumann-Lauban zum Kassirer. Seitens des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Schlesien sind dem hiesigen Vereine 1600 M. als Rinderprämien zugewiesen worden. Auf Antrag des Rittergutsbesitzers Herrn Voß-Mittel-Steinkirch beschloß die Versammlung, diese Summe zur Abhaltung einer Rinderschau, mit welcher auch eine Pferdeschau verbunden sein soll, zu verwenden. — Aus dem der Oeffentlichkeit übergebenen Jahresberichte des hiesigen Diakonissen-Frauenvereins pro 1885/86 ist zu ersehen, daß die Mitgliederzahl desselben von 487 auf 500 gestiegen ist. Außer den regelmäßigen Beiträgen der Mitglieder, welche sich auf 1070 M. belaufen, erhielt der Verein von der Stadt 300 Mark und vom Communallandtage der preußischen Oberlausitz 60 M. — Die zum Besten des Vereins veranstaltete Lotterie brachte demselben einen Reingewinn von 1460 M.

Literarisches.

w. **Früchte der Erkenntniß.** Ein neues Novellenbuch von Oskar Welten. Berlin. Wilhelm Issleib (Gustav Schuhr.) — Oskar Welten zieht weiter seine reformatorische Bahn. Wie er sich gegen die Leih-Bibliotheken gewandt, so richtet er in einem Vorwort zu seinem neuesten Novellenbuche Angriffe wider die „Gleichgiltigkeit und Gedankenlosigkeit“, mit der heut zu Tage Bücher-Titel gewählt werden. Oskar Welten gelangt, nach unserem Dafürhalten, in seinen Ausführungen, hier wie dort, zu übertriebenen Schlüssen; aber etliche Körnchen Wahrheit streut er dennoch, hier wie dort, und wir können nur wünschen, daß sie Früchte tragen. — In seinen Novellen „Früchte der Erkenntniß“ bekundet er abermals ein feinfühliges und geistvolles Erzählertalent; nicht so sehr auf die Handlung kommt es ihm an, als auf die psychologische Motivirung, und deswegen sind seine Erzählungen weniger fesselnd durch ihre Fabel, als durch poetische, überzeugende Durchführung und witzige, geistreiche Sprache. So ist es besonders mit der ersten Novelle „Das Hunger-Bank'l“, deren Handlung eigentlich nur aus einem recht unbedeutenden und noch dazu unwahrscheinlichen Vorgange besteht, in der aber so liebenswürdig und anregend geplaudert wird, daß wir lebhaft interessirt sind, und es bleiben von Anfang bis zu Ende. Uebrigens giebt Oskar Welten hier den Beweis, daß er auch den praktischen Fragen des Lebens in vertiefter Anschauung gerecht zu werden versteht, während er als Brennpunkt aller übrigen Novellen die natürlichen Beziehungen zwischen Mann und Weib — die psychologisch zu behandeln er als ein künstlerisches Recht (das auch nach unserer Meinung unbestreitbar ist) in Anspruch nimmt — sich gewählt. Aber nur in der humoristischen Geschichte „Doppel-Selbstmörder“ läßt er sich zu tief in ein heikles Thema ein, während sonst der sittliche Ernst seiner dichterischen Absichten für jeden Denkenden eine etwaige verfängliche Wirkung der verschiedenen Situationen ausschließt.

Die Bestimmung des Menschen. Ein Mahnruf zur Wiedererweckung idealen Strebens. Von Norbert Grabowsky. Berlin. Carl Duncker's Verlag (C. Heymons). 1886. — „Die Thatsache der Liebe allein ist das feste Fundament, auf dem jetzt und künftighin die Philosophie zum vollen Beweise ihrer Grundwahrheiten, eines persönlichen Gottes, der absoluten Freiheit und der Unsterblichkeit des Geistes, wird gelangen können.“ In diese Worte faßt der Autor die Grundgedanken seiner Schrift zusammen, bei deren Abfassung er sich zwei Ziele, wie er in der Vorrede ausführt, gesteckt hat: ein praktisches und ein theoretisches. Er wollte einerseits für die große Menge derjenigen Personen schreiben, die man im Allgemeinen unter den Begriff „gebildet“ zu subsumiren pflegt, und zwar soweit sie noch nicht völlig in ihrem Berufe aufgegangen sind. Den Verfasser erfüllt das löbliche Streben, diesen die Bedeutung der Selbsterkenntniß und Selbstveredelung ans Herz zu legen und ihnen klar zu machen, daß nur eine solche ein volles, schönes Menschenleben gestalten kann. Andererseits wendet er sich auch an den Philosophen von Fach, dem er einiges Neue zu sagen prätendirt. Das ist nun in der That nicht ganz unrichtig. Neues ist mancherlei in dem Buche enthalten, aber viel Spreu und wenig Weizen: das Neue ist sehr oft nicht richtig, das Richtige ist nicht neu. Z. B. ist der Gedanke, die Freiheit und Unsterblichkeit des Ichs sowie das Dasein eines persönlichen Gottes auf das Gefühl der Liebe zu stützen und in diesem Sinne zu vertheidigen, allerdings neu, dürfte aber schwerlich als richtig anerkannt werden. Aehnlich könnten wir uns bezüglich manches anderen Punktes aussprechen. Nachzurühmen ist dem Verfasser, daß er sich bestrebt hat, so zu schreiben, daß er auch dem Nichtfachmann verständlich ist. Auch die Fremdwörter sind so viel wie möglich vermieden — bei der Art des Gegenstandes doppelt anerkennenswerth. Hingegen sind die Bilder und Ausdrücke oft etwas zu drastisch und familiär gewählt, und das Märchen von der Weisheit und ihrer Schwester, der Thorheit, könnte man unschwer missen. T.

„Alpenrosen und Gentianen.“ Das ist der Titel eines soeben bei der Deutschen Verlagsanstalt (in Stuttgart) erschienenen Romans von J. Bajovar, der bei seiner ersten Veröffentlichung in „Ueber Land und Meer“ schon so großes Aufsehen erregt hat. Die Erzählung malt in tiefwarmer Färbung und feinster Darstellung eine bisher mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllte Episode aus dem Leben des unglücklichen Königs Ludwig's II. von Baiern. Die Ausstattung des kleinen Werkes mit Porträt und Facsimile weist auch durch äußerliche Erscheinung auf ein feines Geschenkbuch hin.

Welt und Wille. Gedichte von Karl Bleibtreu. Dessau 1886. Verlagsbuchhandlung von Paul Baumann. „Der Dichter schildert“, heißt es in dem den Gedichten vorausgeschickten Geleitswort, „nicht nur episch, sondern in rein lyrischer Form — wie Reisen, Leidenschaft, Natur- und Geschichtsbetrachtung seine Entwickelung bestimmten und endet in den „Letzten Fragen“, indem er sich dem Ewigen hingiebt und sich ins Unendliche versenkt.“ Das Streben des Dichters, der Lyrik eine Eigenart zurückzugewinnen, aus Concretem sich zum Symbolischen aufschwingend, wie Byron im „Childe Harold“ es verstand, ist ihm vortrefflich gelungen. Wohl dem, der mit solchem Auge die Natur betrachten, mit solchem Geiste der Geschichte Räthsel zu lösen vermag, wie Bleibtreu es gethan.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Worte der Weisen aus allen Völkern und Zeiten. Mit genauer Quellenangabe herausgegeben von K. Hertz. Verlag von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Cancionero. Reiselieder und Zeitgedichte von Chillonius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München.

Die Kunst, verheirathet und doch glücklich zu sein! Strategie und Taktik im Ehekriege. Nach „How To Be Happy Though Married“ frei bearbeitet von Ottomar Beta. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin W.

Dr. H. Lange, Atlas von Deutschland. 24 Blätter in Farbendruck. Verlag von George Westermann in Braunschweig.

Deutsches Stil-Musterbuch mit Erläuterungen und Anmerkungen von David Sanders. Verlag von H. W. Müller in Berlin.

Londinismen — Slang und Cant —. Alphabetisch geordnete Sammlung der eigenartigen Ausdrucksweisen der Londoner Volkssprache, sowie der üblichsten Gauner-, Matrosen-, Sport- und Zunft-Ausdrücke. Mit einer geschichtlichen Einleitung und Musterstücken. Ein Supplement zu allen englisch-deutschen Wörterbüchern von Heinrich Baumann, Master of arts of London University 2c. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten. Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: „Häusliche Werkstatt“. Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Die Welt als Wille und Vorstellung. Von Arthur Schopenhauer. Sechste Auflage. Herausgegeben von Julius Frauenstädt. Zwei Bände in 12 Lieferungen. 1. Lieferung. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

A. W. Weretschagin, In der Heimath und im Kriege. Erinnerungen und Skizzen eines russischen Edelmannes aus der Zeit vor und nach der Aufhebung der Leibeigenschaft 1853—1881. Deutsch von A. von Drygalski, Kgl. Pr. Prem.-Lieut. a. D. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin.

Die Frauenkrankheiten, deren Verhütung und hygieinische Behandlung, mit Einschluß einer Gesundheitspflege für Frauen und Mädchen von Dr. J. Herm. Baas, prakt. Arzt. Mit 9 Holzschnitten. Verlag von Martin Hampel in Berlin.

Hundert Jahre des Königlichen Schauspiels in Berlin 1786 bis 1886. Von Rudolph Genée. Verlag von A. Hofmann und Comp. in Berlin.

Ikaria. Ein Beitrag zur Geschichte des Communismus. Von Albert Shaw, Ph. D. Autorisirte Ausgabe. Deutsch von M. Jacobi. Verlag von Robert Lutz in Stuttgart.

Erzählungen aus der neuesten Geschichte. (1815—1881.) Von Prof. Dr. Ludwig Stacke, Prorector a. D. Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg.

Der Goldschmidt. Historischer Roman von Wusso Graf von Bredow. Drei Bände. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Vom Standesamte. 16. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kasztan**, Detmar, Kaufmann, jüd., Trinitasstr. 13, **Tischler**, Dorothea, jüd., Graupenstr. 9. — **Tilschner**, Aug., Buchhalter, ev., Neue Gasse 1, **Kiesel**, Marie, ev., Mühlgasse 12. — **Wende**, Herm., Schlosser, ev., Neue Schweidnitzerstr. 18, **Plewa**, Emma, k., Gold. Radegasse 17. — **Zimmermann**, Friedrich, Maschinenschlosser, ev., Adalbertstraße 45, **Friedrich**, Bertha, k., ebenda. — **Knie**, Paul, Schlosser, k., Marienstraße 5, **Kirmes**, Theresia, k., ebenda.

Standesamt II. **Gründler**, Gottlob, Stellenbes., k., Gr.-Mochbern,

Hoffmann, Anna, k., Luisenplatz 3. — **Dudek,** Carl, Arbeiter, k., Holteistraße 16, **Moszdzin,** Anna, k., Gerbergasse 1.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Moll,** Fritz, S. d. Zinngießers Heimich, 4 M. — **Götze,** Otto, früherer Kaufmann, 37 J. — **Schüller,** Clara, T. d. Arb. Carl, 3 W. — **Schröter,** Johanna, geb. Jänsch, Arbeiterwwe., 49 J. — **Flöter,** Maria, Nähterin, 21 J. — **Franke,** Friederike, geb. Berchner, Korbmacherwittwe, 78 J. — **Krautwald,** Rosina, geb. Heinrich, Haushälterfrau, 40 J. — **Kariger,** Gertrud, T. d. Schlossers Theodor, 1 J. — **Müller,** Auguste, geb. Schwarz, Zimmermannswittwe, 52 J. — **Müller,** Emma, Verkäuferin, 26 J. — **Schönfeld,** Ernst, Maurerpolier, 54 J. — **Sabisch,** Carl, Haushälter, 25 J. — **Pollak,** Valentin, Monteur, 51 J. — **Langner,** Fritz, Arbeiter, 32 J. — **Maisel,** Hedwig, T. d. Stellmachers Josef, 3 J. — **Kluft,** Anna, geb. Albrecht, Lederzurichterfr., 34 J. — **Bliemel,** Carl, S. d. Schulrectors Heinrich, 2 M. — **Silberstein,** Henriette, geb. Chaffack, Kaufmannswittwe, 78 J.

Standesamt II. **Lehmann,** Erna, T. d. Schauspielers Maxim., 8 T. — **Hoherz,** Erich, S. d. Bremsers Wilhelm, 5 W. — **Rathmann,** Eleonore, geb. Vogler, Stellmacherfrau, 38 J. — **Nitsche,** August, Eisenb.-Bureaugehilfe, 37 J. — **Stahn,** Adolf, früh. Apothekenbesitzer, 73 J. — **Schneider,** Hedwig, T. d. Kaufm. Hermann, 9 St. — **Arndt,** Hermine, T. d. Pferdehändlers Reinhold, 5 W. — **Kuhn,** todtgeb. T. d. Schlossermeisters Benedict. — **Franke,** Caroline, geb. Schmidt, Actenhefterwittwe, 42 J. — **Schlosser,** Alfred, S. d. Tischlers Robert, 4 St. — **Jersemann,** Emilie, T. d. Müllers Gottlieb, 8 M.

Stadtverordneten-Wahl.

Unterzeichneter Vorstand sieht sich veranlaßt, zur Aufklärung der Bezirks-Genossen Folgendes mitzutheilen: „Seit länger als zwei Decennien hat das Vertrauen der Bürgerschaft unseres Stadttheils den Vorstand des Bezirks-Vereins mit der Aufstellung der Candidaten für die Stadtverordnetenwahlen betraut und den von diesem Vorgeschlagenen stets zum Siege verholfen. Auch in diesem Jahre ließ der Vorstand es sich angelegen sein, hierfür Sorge zu tragen; es wurde Seitens des Vorstandes eine Commission gewählt, die nach gewissenhaftester Prüfung mit 5 gegen 1 Stimme Herrn Kaufmann Julius Kringel aufstellte, und diese Candidatur wurde mit allen gegen 1 Stimme Seitens des Vorstandes acceptirt. In einer am 2. d. Mts. behufs definitiver Aufstellung des Candidaten einberufenen Vereins-Versammlung wurden trotz wiederholter Anfrage des Vorsitzenden weitere Vorschläge nicht gemacht, und auch von dieser Herr Kringel, dem man von einer Seite nur den Vorwurf machte, daß er dem Directorium des Consum-Vereins angehöre, gegen 6 Stimmen als Candidat aufgestellt. Einem Antrage, Herrn Kringel der Versammlung vorzustellen, wurde dadurch entsprochen, daß für den 9. d. M. eine Versammlung einberufen wurde, in welcher Herr Kringel seine Ansichten in einer Weise darlegte, daß von keiner Seite auch nur der geringste Einspruch erhoben werden konnte. Nachdem er geendet, meldeten sich einige Herren, die sich bisher noch nie um communale Angelegenheiten bekümmert und von denen sich zwei in derselben Versammlung erst als Mitglieder des Bezirks-Vereins angemeldet hatten, zum Wort, um Herrn Seifenfabrikanten Rosenbaum als Candidaten vorzuschlagen. Vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß dies in der Sitzung am 2. hätte geschehen müssen, begnügten sie sich damit, dem Candidaten einige Fragen betreffs communaler Angelegenheiten vorzulegen, die derselbe zur Zufriedenheit Aller beantwortete. Nach aufgehobener Sitzung beglückwünschte Herr Rosenbaum, der dem Vorstande des Bezirks-Vereins angehört, Herrn Kringel und erklärte einigen Mitgliedern des Vorstandes gegenüber, daß er eine Candidatur nicht annehme. Trotzdem erschien in den nächsten Tagen ein „Die Bürger des Oberthores" unterzeichnetes Inserat, durch das Herr Rosenbaum als Candidat empfohlen wurde. Diese bisher anonym auftretenden Bürger sind nunmehr mit einem Anschreiben an die Wähler herangetreten, das 21 Unterschriften von Bewohnern des Oderthors trägt, deren Namen man wohl zum Theil kennt, von deren Thätigkeit in communalen Angelegenheiten man aber nichts weiß, ausgenommen, daß einzelne derselben städtische Ehrenämter bekleiden, wozu sie ja gesetzlich verpflichtet sind. In diesen Anschreiben wird einerseits die vollständig unrichtige Behauptung aufgestellt, daß in der letzten Versammlung der größte Theil der Anwesenden der Candidatur Kringel sich durchaus abgeneigt gezeigt habe, während es nur ein verschwindend geringer Theil derselben war, andererseits wird Herr Kringel in demselben als der Vorsitzende des Consum-Vereins bezeichnet, dem er allerdings in ehrenamtlicher Stellung als Mit-Director angehört, dabei wurde aber vollständig übersehen, (ob absichtlich, lassen wir dahingestellt) daß Herr Kringel in erster Reihe selbstständiger Kaufmann und Inhaber eines hiesigen Wein-Geschäftes ist.

Der Vorstand
des Bezirks-Vereins der Oder-Vorstadt.

Stadtverordneten-Wahl.
10. Bezirk, II. Abtheilung,
umfassend:

Bahnhofsstraße, Blumenstraße, Gartenstraße Nr. 21 bis 32b, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12 bis 30, Neue Taschenstraße Nr. 1 bis 8 und 27 bis 33, Tauentzienstraße Nr. 8 bis 28 und Nr. 63 bis 83,

in der evang. Elementarschule Nr. 21, Klasse 5, Zimmer Nr. 1, Parterre rechts, Tauentzienstraße Nr. 58,

Einen Stadtverordneten.

Candidat beider Bezirksvereine des Schweidnitzer Thores der bisherige bewährte Stadtverordnete [5924]

Herr Rechtsanwalt **Kirschner.**

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
22. Bezirk, III. Abtheilung,
umfaßt:

Altbüßerstraße Nr. 23 bis 48, Burgstraße, Einhorngasse, Kleine Fleischbänke, Gerbergasse Nr. 8 bis 11, Heiligegeiststraße, Kupferschmiedestraße Nr. 1 bis 65, An der Matthiaskunst, Messergasse Nr. 1 bis 41, Nadlergasse, Neumarkt, Oderstraße, Ring Nr. 42 bis 60, Ritterplatz, Sandstraße, Schmiedebrücke, Schuhbrücke Nr. 27 bis 57, Stockgasse, Tannengasse, Universitätsplatz, Ursulinerstraße Nr. 1 bis 29,

in der evang. höheren Mädchenschule, Klasse IV, 1 Treppe rechts, Ritterplatz Nr. 1,

Zwei Stadtverordnete,

von denen einer Grundbesitzer sein muß.

Die alleinigen Candidaten des Bezirksvereins für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt sind [5925]

Herr Tischlermeister **Ch. Schomburg** und
Herr Wagenbauer **C. G. Froelich.**

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
Der 16. Bezirk, II. Abtheilung

wählt am 19. November 1886 von 2 bis 4 Uhr, Uferstraße 34/35 (Schulhaus) parterre rechts:

Herrn Brennereibesitzer [2967]

Hermann Hennig.

Der Bezirksverein der Sandvorstadt.

Stadtverordneten-Wahl.
27. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elsasserstraße, Friedrichstraße gerade Nr. 2 bis 20 und Nr. 22 bis 50, Gabitzstraße Nr. 1 bis 100, Höfchen-Commende, Höfchenstraße ungerade Nr. 35 bis 69, gerade Nr. 44 bis 64 incl. Friebeberg, Kaiser-Wilhelmstraße, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße rechte Seite, Louisenplatz, Moritzstraße, Neudorfstraße ungerade Nr. 13 bis 121, Sadowastraße ungerade Nr. 41 bis 69, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstraße, Victoriastraße [5923]

in der evang. Elementarschule Nr. 46, Klasse 5, Parterre rechts, Gabitzstraße Nr. 40,

Einen Stadtverordneten.

Der alleinige **Candidat** des Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt und der Liberalen ist

Herr Steinmetzmeister **Laube.**

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
26. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Agnesstraße, Blumenstraße, Claassenstraße, Ernststraße, Freiheitsgasse, Friedrichstraße, ungerade Nr. 49 bis 85, gerade Nr. 52 bis 98, Gartenstraße Nr. 1 bis 47, Höfchenstraße ungerade Nr. 1 bis 13, gerade Nr. 2 bis 42, Neudorfstraße ungerade Nr. 1 bis 11c, gerade Nr. 2 bis 12, Am Oberschlesischen Bahnhof, Salvatorplatz, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 6 bis 30, Neue Schweidnitzerstr., Neue Taschenstraße, Tauentzienplatz, Tauentzienstraße Nr. 1 bis 28 und Nr. 63 bis 88, Teichstraße, Zimmerstraße,

in der evang. Elementarschule Nr. 23, Klasse 6, Parterre links, Gartenstraße Nr. 11,

Einen Stadtverordneten.

Der alleinige **Candidat** der Bezirksvereine des Schweidnitzer Thores und aller liberalen Wähler ist:

Herr **Dr. Theodor Koerner.** 5922

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.
27. Bezirk, III. Abtheilung,
umfassend:

Augustastraße, Charlottenstraße, Elsasserstraße, Friedrichstraße gerade Nr. 2 bis 20 und Nr. 22 bis 50, Gabitzstraße Nr. 1 bis 100, Höfchen-Commende, Höfchenstraße ungerade Nr. 35 bis 69, gerade Nr. 44 bis 64 incl. Friebeberg, Kaiser Wilhelmstraße, Kronprinzenstraße, Kürassierstraße rechte Seite, Louisenplatz, Moritzstraße, Neudorfstraße ungerade Nr. 13 bis 121, Sadowastraße ungerade Nr. 41 bis 69, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstraße, Victoriastraße. [5729]

Unser Candidat als Stadtverordneter ist

Herr Steinmetzmeister Laube.

Das Wahlcomité des 27. Bezirks.

Stadtverordneten-Wahl.
19. Bezirk. III. Abtheilung.

Mittwoch, 17. November, von
11 bis 2 Uhr.

Wahllocal: Mittelschule, Nicolaistraße 63. 5914

Der alleinige Candidat des nordwestlichen Bezirks-Vereins und aller Liberalen ist

Her Kunstschlossermeister und Geldschrankfabrikant

R. Anger.

Das Wahlcomité.

Stadtverordneten-Wahl.

Die gemeinsamen und alleinigen Candidaten beider Bezirksvereine der Schweidnitzer Vorstadt sind folgende Herren:

Abtheilung 3.

Wahlbezirk 24. Schmiede-Obermeister **Vogt.**
" 25. **Dr. Pannes** und Fabrikbesitzer **G. Trelenberg.**
" 26. Dr. med. **Theodor Körner.**
" 27. Steinmetzmeister und Bezirksvorsteher **Hugo Laube.**
" 28. Maurermeister und Bezirksvorsteher **O. Fiebiger** und Holzhdlr. Kfm. **A. Rudolph.**

Abtheilung 2.

Wahlbezirk 8. Fabrikbes. **Fedor Köbner.**
" 10. Rechtsanwalt **Kirschner.**
" 12. Apotheker **Müller** u. Special-Director **Kaulisch.**

[2968]

Der Vorstand

des Schweidnitzer Thor-Bezirksvereins.	des Bezirksvereins südlich der Verbindungsbahn.
M. Wehlau. Dr. Schiewek. Börner.	H. Wienanz. Fraas. Winkler.

Stadtverordneten-Wahl.

Der 33. Bezirk, III. Abtheilung, wählt am 17. November von 11 bis 2 Uhr

Kreuzstraße 17|25 (Schulhaus), parterre rechts, Klasse IIIa

Herrn [2955]

Zimmermeister **Jitschin.**

Der Bezirksverein der Sandvorstadt.
Der Bezirksverein der Odervorstadt.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst Freunden und Bekannten an [7186]

Hugo Bartels,
Selma Bartels,
geb. Schliebs.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an
Siegfried Zweig,
[7188] **Hermine Zweig,**
geb. **Braun.**
Ratibor, 14. Novbr. 1886.

Mein geliebtes gutes Weib **Bertha**, geb. **Ascher**, beschenkte mich heute Vormittag mit einem schönen Töchterchen. Mutter und Kind sind gesund. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten freudig an [6034]
Adolf Kochmann.
Kattowitz, den 16. Novbr. 1886.

Heute früh 6 Uhr wurde uns ein prächtiger Junge geboren.
Sperenberg, den 14. November 1886.
Carl Richter und Frau.

Heut Morgen verschied plötzlich unsere gute Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau [7213]
Henriette Silberstein,
geborene **Chaffack**,
im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 16. Novbr. 1886.
Beerdig. morgen Nchm. 2½ Uhr. Trauerh.: Schmiedebrücke 54.

Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser geliebter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Moritz Wohlauer
im 61. Lebensjahre. [7191]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 16. November 1886.
Gartenstrasse 37.
Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gemacht werden.

Am 15. c. starb unser langjähriges Mitglied
Herr Moritz Wohlauer.
Wir beklagen tief den schmerzlichen Verlust, und werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.
[7204] **Gesellschaft „Eintracht".**

Heut verschied nach langem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Onkel, der Cultusbeamte
Abraham Wachsner.
Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten, Freunden und Bekannten an [6002]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Tarnowitz, den 13. November 1886.

Für die warme Theilnahme an dem Heimgange meines geliebten Mannes, des Kaufmann
W. Ferd. Schmidt,
spreche ich zugleich im Namen meiner Kinder meinen tiefempfundenen Dank hiermit aus. [6026]
Neumarkt, 15. November 1886.
Elise Schmidt, geb. Alker.

Stadt-Theater.
Mittwoch. 63. Bons- und Abonnements-Vorstell. 9. Mittwoch-Vorstellung. **„Rienzi, der letzte der Tribunen."** Große Oper in 5 Acten von R. Wagner.
Donnerstag. **„Das Urbild des Tartüffe."**
Freitag. **„Czar und Zimmermann."**

Lobe-Theater. 6025
Mittwoch. Gastspiel des Frl. Zimaier. 63. Bons-Vorstellung. **„Nanon."** (Nanon, Frl. Zimaier.)
Donnerstag. **„Die Fledermaus."** (Adele, Frl. Zimaier.)

Helm-Theater. [6008]
Heute Mittwoch:
Von Stufe zu Stufe.

Historische Section.
Donnerstag, den 18. November, Abends 7 Uhr, Herr Director Professor **Dr. Reimann**: Ueber den Streit Friedrichs des Gr. mit Danzig 1783–1786. [5997]

Zeltgarten.
Erstes Auftreten der Amerikaner **Grosley & Edler,** großartige Stangenspringer, zum ersten Male in Breslau, und der Couplet- u. Liedersängerin Fräulein **Hariett.**
Zweites Auftreten des Illusionisten Herrn **Bellini,** das Momentverschwinden u. Wiedererscheinen einer Dame auf offener Bühne, ohne Bühnenversenkung, nach neuester Ausführung.
Auftreten des Jongleurs und Equilibristen **Mr. Markus,** der Wiener Gesangs-Duettisten Herrn **Mariot** und Fräulein **Mariette,** des phänomenalen Sopransängers **Vincenzo Benedetto,** der jugendlichen Luftgymnastikerinnen Schwestern **Bono** u. des Komikers Herrn **Adolf Weber.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 75 Pf.

J. O. O. F. Morse □. 17. XI. A. 8½ V. G. E. [2975]

⊠ Mont. d. 19. XI. 7. R. V.

Liebich's Etablissement.
Letzte Woche.
Heute Concert der Wiener
Damen-Capelle.
Direct. Fr. Leopoldine Auer.
Anfang 8 Uhr. [6024]
Entrée **50** Pf. **Bons giltig.**

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der drei jungen Wiener Sängerinnen
genannt:
„Wiener Lerchen."
Auftreten der Luft-Antipodin **Miss Karma**, der Wiener Duettisten Herren **Schmutz & Rück**, des Gesangs- u. Instrumental-Komikers Herrn **Tholen**, der Elite-Parterre-Acrobaten **Brothers Leduques**, der englischen Verwandlungs-Künstlerin **Miss Nellie**, der internationalen Sängerin Fräul. **Blanche** und der Grotesque-Duettisten Geschwister **Paula.** [6011]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Bresl. Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Donnerstag, den 18. Nov. 1886,
Abends 8½ Uhr:
Vortrag des Herrn
Rechtsanwalt M. Schreiber
über:
„Die Stellung der Handlungsgehilfen nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch."
Nach dem Vortrage findet Discussion über Fragen statt, welche auf vorstehendes Thema Bezug haben.
(Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben zu dieser Versammlung Zutritt.) [2961]

Ausbildung für Oper und Concert.
Paul Dinger, Carlsstr. 2.

Geschenke für jedes Alter!
Eine grosse Partie hochfeine Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Bilderbücher, ist für die Hälfte des sonstigen Ladenpreises abzugeben in [6019]
Rob. Felder's Buchhdlg.,
Breslau, Albrechtsstr. 39.

Rothe Kreuz-Loose, à 5¼ Mark,
Porto u. Liste s. Z. 25 Pf.
Weimar-Loose à 5 Mk.
[6023] **Stanislaus Schlesinger,**
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Specialität
für
Damenkleiderstoffe.
Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse Nr. 37.
Sehr große Auswahl
[5688] von
gediegenen Qualitäten.
Billige und feste Preise.
Täglicher Eingang von Neuheiten.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [5329]
Bei Regenwetter kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Ahabat Achim.
Heute u. stets **Mittwoch** nach dem 1. u. 15. jed. Monats Versammlung.

Ein Kind,
Mädchen, elternlose Waise, 6 Jahre alt, gesund, mosaisch. Glaub., kann an brave, kinderlose Eheleute an Kindesstatt verschenkt werden von dessen Großmutter, Wittwe **Stübler**, Kleine Scheitnigerstr. 46, II. [2927]

Ich habe mich hier niedergelassen und halte Sprechstunden: Vorm. 8–9, Nachm. 3–4. [7192]
Dr. med. F. Brieger,
Gräbschnerstraße 22.

Ich habe mich hier niedergelassen und halte meine Sprechstunden
Vorm. 9–12,
Nachm. 2–5,
Sonntag Vorm. 9–11.
Für Unbemittelte täglich von 8 bis 9 Uhr Vorm. [6970]
Dr. Hans Riegner,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzer-Stadtgraben 14, II.
(Ecke Salvatorplatz).

Vom 15. November ab sind meine Sprechstunden: von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. [7206]
Dr. Erich Richter,
American dentist,
Schweidnitzerstr. 6, Eing. Königsstr. 1.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstrasse 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8–9. Behandl. unentgeltl.
Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt. [7005]
Privat-Sprechst.: V. 9–12, N. 2–5.

Gänzlicher Ausverkauf
von sämmtlichen **Trikotagen, Strumpf- und Wollwaaren,** als:
Jagd- und Reisewesten,
Normalhemden, System Professor Dr. Jäger, Jacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Kniewärmer, Gamaschen. Handschuhe, Damen- u. Kinderwesten, gestrickt wollene u. baumwollene Unterröcke.
Unterhöschen für Kinder. Kinderkleidchen, Jäckchen u. v. a. m. empfiehlt für **jede** Größe zu außerordentlich billigen Preisen, in guter Qualität, nur
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1, dicht am Ringe. [5691]

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [5014]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.
Das im Löwenbräu (Schweidnitzerstrasse 36) liegende Linoleum wurde **von uns** geliefert.

Tuch- u. Buckskinreste,
spottbillig,
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Kaisermänteln [5016
Blücherplatz, Ecke Reuschestraße.

Mäntel-Plüsche,
Koch'sche Woll-Plüsche,
schwarz und braun,
Seiden-Plüsche,
schwarz und braun,
Krimmer, Biber,
schwarz und in **allen Modefarben,** zu ganzen **Mänteln** und **Garnirungen** empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. [5372]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Beschäftigungsmittel
für Kinder jeder Altersstufe.
Belehrende und unterhaltende Spiele.
Priebatsch's Buchhandlung
Breslau. — Ring 58. —
Hauptzweig: Lehrmittel.

Couleurte
Seidenplüsch-Reste.
Unzählige Reste in jeder Farbe, ausreichend zu Taillen, Garnirungen und zu Tapisserie-Arbeiten, werden, um schnell damit zu räumen, spottbillig abgegeben. [5373]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Dépôt [5331]
Chocolats Marquis
Paris,
bei **Wilh. Ermler,** Kgl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5.

Pelzbezugstoffe
in Wolle,
130 cm breit, vorzüglichstes und solidestes Fabrikat, in ganz neuen, aparten Mustern, ebenso
in Seide und Sammet,
glatt und brochirt, in ganz enormer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
Kürschner erhalten selbst beim kleinsten Einkauf äußerste Engros-Preise. [5371]
D. Schlesinger jr.,
7, Schweidnitzerstr. 7.

Pariser Modelle und Copien
von
Costumes und Mänteln
großartigster Auswahl, garantirt guter Sitz, allerbilligste Preise. [5017]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.

Der längst ersehnte Ausverkauf beginnt!!!
Es haben sich in diesem Jahre wieder **massenhaft** einzelne
Große elegant garnirte Damenhemden, Herrenhemden, Damenjacken in Wallis u. Barchend, Damenbeinkleider in Barchend u. rothem Halbflanell mit Handlanguetten, Gestickte Unterröcke in Halbflanell und Barchend, Gestickte weiße Schürzen, Große bunte Hausschürzen, Große schwarze Schürzen, Große wollene Hemden u. Beinkeider, Chemisettes mit extra Kragen und Manchetten, Große Tischtücher und viele andere Artikel
angehäuft, die ich, um in meinem Locale Platz zu gewinnen, und meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu geben, schon jetzt ihren Weihnachtsbedarf zu decken, zum **Ausverkauf** gestellt habe.
Ich verkaufe dieselben
Stück für Stück à M. 1,25.
Der Ausverkauf findet nur
vom 17. November bis 8. December
statt. [5996]
Im Interesse der werthen Besucher bitte ich genau auf Hausnummer und Firma zu achten.
Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik, parterre u. 1. Etage,
Nr. 52, Schmiedebrücke Nr. 52,
2. Viertel vom Ringe links.

„Carmen Sylva".
Neueste Theatercapotte, elegant und warm, sehr geeignet als Festgeschenk.
M. Gerstel, Hoflieferant,
12. Junkernstraße. [5840]

Mädchen-Paletots,
Mädchen-Kleider
für das Alter von 1 bis 16 Jahren.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Knaben-Paletots,
Knaben-Anzüge
für das Alter von 1 bis 16 Jahren,
für **die Hälfte** der früheren Preise!
Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6.

Herrmann Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante Tisch-, Arbeits- u. Studir-Lampen, reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen,** Kronen mit venetianischen Glocken in schwarz mit Kupfer, Bronze, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen,
durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei **billigsten** Preisen. [5999]

Eduard Hamburger, Bierbrauerei, Olmütz.

Olmützer Bier.

Jahresproduction über 60,000 Hectoliter.

Ed. Hamburger & Sohn, Hannamalzfabrik, Olmütz. [831]

Zweite Große Geld-Lotterie

zum Besten der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

Hauptgewinn: 150000 Mk.,

ferner 75000, 30000, 20000 Mk. u. s. w.

Nur Baargewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungssaale der Königlich Preußischen General-Lotterie-Direction in Berlin. [2284]

Loose à 5 Mark bei

B. J. Dussault,

General-Agent in Köln a. Rhein.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunnen!

Altbewährte Heilquelle, vortreffliches diätetisches Getränk.

Dépôts in **Breslau** bei

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse 13|15,

in **Liegnitz** bei: [5018]

Erich Schneider,

Kaiserlich Königl. u. Grossherzogl. sächs. Hoflieferanten.

Haupt-Niederlagen sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

Rob. Felder's Buchh.,

Breslau, Albrechtsstr. 39.

Coulante reelle Bedienung im Bereiche des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels. [6018]

Abonnements auf Leihbibliothek nur 60 Pf. pr. Monat.

Abonnem. auf Lesezirkel (2,00 M. pr. Quart. für 120 Mk. Journale).

Ring 29 — Ecke Ohlauerstr.

Guttentag & Co.,

Juweliere

(gegründet 1837) [5400]

empfehlen für **Ausstattungen**

Eßbestecke

in gestempeltem Reichssilber

in hervorragend schönen Mustern bei

billigsten Façon-Preisen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf 7208

von Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzügen für Knaben, Kinder-Hütchen, Atlas-Schürzen Cachemir-Schürzen, Satinschürzen, Chenille-Tüch., Span. Shawls, Négligé-Häubchen, sow. Gardinen in größter Ausw.

D. M. Katz,

Ring Nr. 14, Becherseite.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle.

Kostenfr. Liefer. a. mehrwöchentl. Probe. Preisverz. grat. u. franco.

Ohne Anzahl. à 15—20 M. monatl.

Pianoforte-Fabrik **L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5.

Central-Lampe

für Fabriken, Arbeitssäle u. Restaurants ihrer enormen Lichtstärke u. einf. Handhab. wegen ganz besond. zu empf. Diese Lampe ersetzt 8 Gasflam. u. kostet nur 12,50 M. Gleichz. empf. mein großes Lag. all. Art. Hänge-, Wand- und Tischlampen v. einfachst. bis zu den elegant. Genres zu ganz enorm billig. Preis. u. A. eleg. Hängel. m. Flaschenz. u. 14''' Patentbr. unt. Garantie d. guten Brennens p. St. 5,50 M.

Adolf Gerstel,

Central-Lampen-Fabrik,

Ring 54, Naschmarktseite.

Zwei jüd. j. Leute s. streng relig. **Mittagstisch** ev. Pens. Off. m. Preisang. erb. O. 453 hauptpostlag.

Lask & Mehrländer.

Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik,

Nicolaistr. 7, Ecke Herrenstr.

Wir empfehlen als besonders preiswerth

500 Bog. Concept-Papier g. gel.	2,00
500 Bog. Kanzlei-Papier g. gel.	4,50
500 Bog. Kanzlei-Papier Ia kräftig	6,00
500 = Octav-Briefpapier, gerippt, liniirt u. karrirt m. Firma von 3,50 bis	5,00
500 Bog. Quart-Post mit Firma von 6,00 bis	8,00
1000 Hanf-Couv. groß m. Firma von 3,00 an.	
1000 Quart-Rechnungen m. Firma	7,00
1000 Wechsel u. Quittung. m. Firma ....6,00 bis	9,00
Copirbücher 1000 Folien	2,50
= 1000 Fol. m. auslegb. Reg.	3,00
Biblorhaptes m. auslgb. Rg.	3,00
1 Dtzd. Reserve-Mappen z. Biblorh.	7,50
Shannon Registrator	10,00
Hauptbücher ......von 3,00 an	
Cassabücher ......von 2,00 an	
Strazzen ......von 1,50 an	
Ganze Sätze Contobücher, 6 Stück zur vollst. Buchführung	10,00
Copirpressen ....von 7,50 an	
Packpapier gr. Form v. 2,50 an	
Rollen-Packpapier, Ctr.	14,00
Lederpappen ......Ctr.	10,50

Vollständige Waaren-Einrichtungen für Schreibmaterialien-Handlungen. [4575]

---

21. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung 13., 14., 15. Jar 1887.

Hauptgeldgewi

Mk. 75000, 3000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.

Original-Loose à **Mk. 3,—.**

Porto und Liste 30 Pf.

D. Lewin, 4519

Berlin C, Spandauerbrücke 16.

Eine Dame, Ausländ., wünscht deutschen Unterricht zu nehmen. Off. von verheiratheten städtischen Lehrern bevorzugt. Offerten unter **O. 635** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine perfecte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. **Anna Seefeldt, Garvestr. 15,** part. [7193]

Gesucht von einer feinen jüd. Familie Nähe d. K. Wilh.-Gymn. **2—3 Pensionäre** per 1. Decbr. Off. unt. S. 60 in den Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine anst., feine Dame sucht gegen sicheres Unterpfand bis 1. Febr. **100 M.** Nur ernstgemeinte Refl. bitte um Offerten unter F. v. R. Postamt Tauentzienplatz. [7215]

Weinstuben mit anerkannt guter u. billiger Küche.

Weintrinken muss populair werden!

Neu! Neu! Neu!

Vom 1. October 1886 verlangen Sie überall, hauptsächlich auf der Reise, in jeder Bahnhofs-Restauration

Oswald Nier's „Carafon"

d. h. 1/4 Literflasche meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit Patentverschluss u. mit meiner Garantiemarke versehen.

à Carafon 45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.

(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.) [No. 69.]

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse Nr. 79.

Zweig-Geschäft: Matthiasstr. 96, mit Probirstube. [5328]

Commandit-Gesellschaft auf Actien Koppener Dampfbrauerei Albert Nitschke & Co.

Bilanz per 30. Juni 1886.

Debet.		Credit.	
Cassa-Conto	21,720.80	Actien-Conto	647,250.—
Diverse Debitores	17,403.58	Hypotheken-Conto	431,500.—
Brauerei-Conto	764,124.88	Accepte-Conto	37,690.55
Mühl-Conto	14,943.08	Diverse Creditores	16,243.—
Wirthschafts-Conto	265,667.73	Wiesenpacht-Conto	684.70
Effecten-Conto	25,886.15	Reservefonds-Conto	500.—
Vorschuß-Conto	251.55		
Versicherungs-Conto	145.38		
Gewinn- und Verlust-Conto	23,725.10		
	1,133,868.25		1,133,868.25

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Debet.		Credit.	
Saldo-Vortrag	26,864.24	Von Conto dubioso eingezogene Forderungen	91.50
Gezahlte Zinsen pro 1885/6	21,845.37	Brauerei-Conto (Gewinn pro 1885/6)	21,573.88
Auf Conto dubioso gebuchte Forderungen	1,914.41	Mühl-Conto (Gewinn pro 1885/6)	346.74
		Wirthschafts-Conto (Gewinn pro 1885/6)	4,886.80
		Bilanz-Conto	23,725.10
	50,624.02		50,624.02

Der persönlich haftende Gesellschafter

Albert Nitschke. [2973]

Für **10** Mark empfehlen 1 ganzes-Original

Rothes + Loos, Hauptgewinne Mk. 150.000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000, 10 mal 5000, 50 mal 1000 u. s. w.

und Nur baares Geld ohne Abzug.

1 ganzes Original-Loos zur Hauptziehung der grossen **Weimar-Lotterie,** Hauptgew. Mk. 60,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 5,000, 4 mal 3000, 4 mal 2000, 20 mal 1000 u. s. w.

Für Porto und Listen beider Loose sind 50 Pf. beizufügen.

Rothe + Loose per 1/1 Mk. 5.50, 1/2 Mk. 3, 1/4 Mk. 1.50 incl. Liste u. Porto.

Weimar-Loose zur Hauptziehung per 1/1 Mk. 5.50 incl. Liste u. Porto.

Preuss. Staats-Lotterie, Originale: 1/1 1/2 1/4 sowie Antheile: 1/5 1/8 1/10 1/20 1/40 zu billigsten Preisen stets am Lager.

Kaufloose. Sämmtliche anderweitig inserirten Loose führen wir stets.

Ziehung Kgl. Preussischer Lotterie II. Kl. 9. Novbr. III. Kl. 14. Dezbr. IV. Kl. 21. Januar

Staatslotterien-Effecten-Handlung

Oscar Bräuer & Co.

BRESLAU

Ohlauerstrasse 87.

Ziehung der Rothen + Lotterie am 22 Nov. Hauptziehung Weimar-Lotterie am 7. Decmb. und folg. Tage.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Zur Vergebung der Lieferung und Aufstellung von 18 Stück gußeisernen Muffen-Rauchrohrgarnituren im alten Locomotiv- und im Locomotiv-Reparaturschuppen, sowie in der Posener Wagen-Werkstatt auf Bahnhof Breslau O.-S. Termin am 29. November cr., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10. Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnung liegen im diesseitigen technischen Bureau (Zimmer Nr. 11) zur Einsicht aus und können von dort auch gegen Einsendung von 0,50 M. bezogen werden. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Breslau, den 11. November 1886. [6028]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Posen).

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital . . . . M.	6 000 000.
Prämien-Reserve ult. 1885 . . . . =	13 546 017.
Capital-Versicherungen ult. 1885 . . . . =	87 927 275.
Prämien und Zinsen im Jahre 1885 . . . =	3 404 873.
Gezahlte Versicherungssumme von 1856—1885 =	17 337 291.

Die Gesellschaft übernimmt

Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen,

erstere ohne oder mit vom 4. Jahre ab zu vertheilender Dividende, gewährt [6007]

Dienst-Cautionen

für versicherte Beamte, und giebt

Policen-Vorschüsse

auf solche Versicherungen, die 3 Jahre und länger in Kraft sind. Verbindlichkeiten der Gesellschaft wurden und werden stets prompt erfüllt.

Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche General-, Haupt- und Special-Agenten, sowie

Die Subdirection Breslau.

Julius Krebs, Albrechtsstr. 30.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Gemäß unserer Bekanntmachung vom 30. August c. findet

bis zum 10. December c.

die Convertirung unserer 5proc. Hypothekenbriefe II. u. IV. Emission in 4proc. Hypothekenbriefe, rückzahlbar mit 110 pCt. unter folgenden Bedingungen statt:

a. Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung der Stücke, Talons und der Coupons Nr. 19 und Nr. 20.

b. **Es wird bei Rückgabe der abgestempelten Hypothekenbriefe eine Convertirungs-Prämie von $1\frac{1}{2}$ pCt. gezahlt.**

c. Die am 2. Januar 1887 fälligen Coupons Nr. 18 verbleiben den Besitzern und werden am Fälligkeitstage eingelöst.

d. Die convertirten Hypothekenbriefe erhalten die Bezeichnung **„Convertirte zweite Emission"** und gelangen innerhalb 51 Jahren vom December 1887 ab zur Verloosung.

e. Einzelne Stücke Litt. E. vierter Emission à 150 M. werden nicht convertirt, **je zwei** solcher Stücke können indessen in ein convertirtes D-Stück à 300 M. umgetauscht werden. Dergleichen E-Stücke sind mit Ausloosungs-Scheinen einzureichen.

In **Breslau** übernehmen die spesenfreie Convertirung vorstehender Pfandbriefe die [2974]

Herren Keiler & Perls,

Schweidnitzerstraße 8, 1. Et.

Cöslin, den 25. October 1886.

Die Haupt-Direction.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1980 die durch den Austritt des Kaufmanns

Julius Zadig,

gegenwärtig zu Wien,

aus der offenen Handelsgesellschaft

B. A. Zadig

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmenregister Nr. 7075 die Firma

B. A. Zadig

hier, und als deren Inhaber der Kaufmann [6022]

Bertrand Zadig

hier, eingetragen worden.

Breslau, d. 11. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 11. d. M. sub laufende Nr. 616 die Firma

Hermann Schwarzer

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Schwarzer** zu Waldenburg heut eingetragen worden. [2964]

Waldenburg, d. 11. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. $\frac{23\ (alt)}{1\ (neu)}$ betreffend die

Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb [6006]

die durch Beschluß des Aufsichtsrathes vom 2. d. Mts. erfolgte Wahl des Rentier **Siegmund Jacobson** zu Berlin in den Vorstand der Gesellschaft heute eingetragen worden.

Tarnowitz, den 12. November 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2340 die Firma

Josef Zellner

zu **Lipine** und als deren Inhaber der Kaufmann **Josef Zellner** zu Lipine am 11. November 1886 eingetragen worden. [6005]

Beuthen OS., den 11. Nov. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers

Gottfried Göllner

zu Schweidnitz, in Firma „G. Göllner", wird heute,

am 15. November 1886, Nachmittags 5 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **F. A. Schmidt** wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 31. December 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 26. November 1886, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 15. Januar 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Gerichtsgebäude am Wilhelmsplatze, Zimmer Nr. 38, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 10. December 1886

Anzeige zu machen. [6027]

Schweidnitz, den 15. Novbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.

Neubaustrecke Oppeln-Neisse mit Abzweigung Schiedlow-Deutsch-Leippe.

Die Lieferung von Granit-Werksteinen und Platten zur Herstellung der Neissebrücken auf der Strecke Schiedlow-Deutsch-Leippe soll im Wege öffentlicher Ausschreibung verdungen werden. Bedingnißhefte sind zum Preise von 1,50 M. bei dem Unterzeichneten zu haben und müssen versiegelt und versehen mit der Aufschrift: [6029]

„Lieferung von Werksteinen zu den Neissebrücken"

an denselben bis zum 6. December 1886, Vormittags 10 Uhr, eingesandt sein, zu welcher Zeit die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, den 14. November 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.

Ausrangirte Eisenbahn-Pelze,

mit Tuch bezogen, sowie Posten dergl. **Pelzbezüge** sind in großen wie kleinen Partien, auch einzeln, abzugeben [5909]

Werderstr. 32, im Hofe, Eisenb.-Uniform-Pelz-Depot

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der neu anzulegenden Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerkstraße über das Cassirer'sche Grundstück soll an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen und der Kostenanschlag liegen im Bureau der Bau-Inspection T. O. hierselbst Elisabetstraße Nr. 10, zwei Treppen, Zimmer 31, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden daselbst [6014]

bis zum 30. November cr., Vormittags 11 Uhr,

angenommen und in jenem Termine in Gegenwart der etwa anwesenden Interessenten eröffnet und verlesen.

Breslau, den 15. November 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Günstige Gelegenheit für Holzhändler, Schneidemüller und Zimmermeister!

Die zur **Heinrich Mautzschen Concursmasse** in **Bromberg** gehörigen Grundstücke

1) Die an dem schiffbaren Braheflusse gelegenen **Bromberg, Mautzstraße Nr. 1 bis 6** (dazu gehörig das Gartengrundstück Nr. 14) eventuell auch **Mautzstraße Nr. 7**, bestehend aus einer vor mehreren Jahren neu erbauten [2963]

Dampfschneidemühle

mit 2 Vollgattern, einem Horizontalgatter, verschiedenen Kreissägen, einer Schmiede, einer Holzbearbeitungswerkstatt, einer Zimmereiwerkstatt, Holz- und Geräthe-Schuppen, einem **Zimmereiplatze** und **geräumigen Holzlagerplätzen**, ferner aus einem **comfortable** eingerichteten **Wohngebäude**, 4 bezw. 5 Familienwohnhäusern, 2 Gärten, Pferdeställen, Wagenremisen 2c. sind **freihändig** unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Der Concursverwalter S. Hirschberg in **Bromberg**, Wallstraße Nr. 2.

Ein früherer Apothekenbesitzer wünscht Agenturen und Artikel jeder Art, wie künstlichen Dünger, Kohlen 2c. in Commission zu übernehmen. [7176]

Offerten sub E. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer Kreis- und Garnisonstadt mit circa 10 000 Einwohnern, Knotenpunkt von drei Bahnen, ist **ein Grundstück** mit durchfließendem Wasser, bis jetzt Kräuterei, welches sich der Lage wegen auch zu jedem Fabrikgeschäft eignet, **bald zu verkaufen.** Offerten unter B. P. 46 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [7117]

Ein seit ca. 15 Jahren bestehendes **Weiß-, Posamentier-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft** ist krankheitshalber unter äußerst günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offert. unter C. M. 50 an die Exped. des **Liegnitzer Tageblattes** erbeten.

Cigarrengeschäft

auf der Hauptstraße Breslaus, circa 30 Jahre bestehend, nachweislich rentabel, ist bei 8-—10,000 M. Anzahlung zu verkaufen, da sich Besitzer vom Geschäft zurückzieht. Reflectanten belieben sich an Herrn **P. Speer**, Agnesstraße 6, zu wenden. [7212]

Wegen Todesfalles ist in einer Provinzialstadt Niederschlesiens von circa 5000 Einwohnern ein gut rentirendes **Colonial-, Eisen-, Cigarren- und Destillations-Geschäft** bald **zu verkaufen.** Lage des Geschäfts die beste der Stadt am Markt. Zur Uebernahme des Grundstücks u. Waarenlagers ist ein Capital von 18- bis 20 000 Mk. erforderlich. Offerten sub Z. 621 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2946.

Geschäfts-Verkauf.

Mein **Tuch- u. Buckskin-Geschäft** in günstigster Lage, direct am Markt gelegen, will ich Umstände halber unter den günstigsten Bedingungen möglichst sofort **verkaufen.**

Das Waarenlager besteht aus nur guten, gangbaren Stoffen, keine Ladenhüter, und sind zur Uebernahme ca. M. 12000 nöthig. [2959]

Sommerfeld, 10. Novbr. 1886.

Paul Hoffmann.

7211

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,

Pollutionen, Mannesschwäche

heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,

geheime Frauenleiden

sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Damen finden frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleiden u. str. Discr. bei Stadthebamme Fr. **Kuznik**, jetzt Große Feldstraße 30. [7205]

Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes Putz-, Weißwaaren- u. Tricotagen-Geschäft in bester Lage Breslau's soll wegen Domicilwechsels bald verkauft werden. [7195]

Off. unter P. 54 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein kleines aber flottes **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft**, nebst unbeschränkt. Concession und Bierausschank, ist sofort **zu verpachten.** Zur vollständigen Uebernahme genügen 6000 Mark. [6860]

Gefl. Offerten unter S. H. 89 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Schmied wünscht eine **Dom.-Schmiede**, womögl. mit Käserei, vom 1. Januar 1887 ab **zu pachten.** Gefl. Offerten bitte an **C. Maschler**, Konstadt OS., zu richten.

Gelegenheitskauf.

Ein Brillantschmuck, bestehend aus Collier, Armband und Ohrringen, Anschaffungspreis 1600 Mark, ist preismäßig zu verkaufen. [7220]

Gef. Offerten unter L. G. 63 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Sombart's Patent-

Gasmotor.

Einfachste, solide Construction.

Geringster Gasverbrauch!

Ruhiger u. regelmässiger Gang.

Billiger Preis!

Aufstellung leicht.

Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)

Vertreter: **L. Sixt**, Breslau.

Auf Probe!

Grossartig schöne

Pökelzungen, Goth. u. Braunschw. Cervelat-, Leber- u. Zungen-Wurst, Dresdner, Jauersche, Frankfurter, Oppelner und Schömberger Würstchen, Prager Del.-Schinken, Gänseleber-, Wild- und Geflügel-Pasteten

empfiehlt [6013]

Eduard Scholz

9 Ohlauerstr. 9.

Natur-Weine.

Absolute Aechtheit u. Flaschenreife garant. 1881er Weißwein à 50, 1880er à 65, 1878er à 80 Pfg. ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in Fäßchen von 35 Ltr. an gegen Nachnahme.

[2645] **J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.**

Kieler Sprotten,

goldgelb u. tägl. frisch geräuchert, pr. Kiste M. 2,00, 2 Kstn. (Postcollo) M. 3,50, 6 Kstn. M. 9,50.

Caviar, großkörn., Ko.-M. 6,00, $4^1/_4$ Ko. (Postfaß) M. 21,50 pr. Post zollfrei und franco gegen Nachnahme. [5726]

Lübbers & Wallis, Hamburg.

!!! Karpfen !!!

100 Ctr., 40 Stück pr. Ctr.
100 Ctr., 50 Stück pr. Ctr.
hat abzugeben

Samuel Koenigsfeld, Kobier OS. [6001]

Peking-Enten,

große Exemplare, verkauft à 4 M. excl. Verpackung **Dom. Ranfern** bei Breslau. [2960]

Ein complettes Gespann

(2 Schimmel ca. 9 Jahre alt, Galizier) ist nebst 1 offenen, gebrauchten, aber tadellosem **Wagen, 1 Schlitten** mit erhöhtem Kutscherfitz, eisernem Gestell und Wolfsdecke, **2 Paar Geschirren** für rund 2500 Mark **zu verkaufen.** Der Kutscher event. mit zu übernehmen. Off. sub Chiffre **M. 633** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2965]

Hafer- u. Weizen-Stroh

in Ballen, garantirt **gesund** und **trocken**, liefert frei nach allen Bahn-Stationen, nach Breslau 25 M. p. 1200 Pfund. [5959]

Wilh. Rückert in Görlitz.

Mein Lager von **Souchong-Thee** ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt u. empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 u. 6 M. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher, das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.

A. Kadoch, Junkerstr. 1, am Blücherpl.

Chinesische Thee-Handlung,

en gros & en détail.

Briefl. Auftr. werden bestens ausgef.

Coaks

zur Zimmerheizung offerirt billigst

Philipp Nathan,

O. S. Bahnhof Kohlenplatz 13, Comptoir: Tauentzienstr. 71.

Für Fabrikanten u. s. w. Beauftragt **Gasöltheer** zu kaufen, bitte um gefl. billigste Offerten von ernstl. Verkäufern. **Emil Friedländer**, Teichstraße 5. [7209]

[5712]

Bockverkauf

aus der Vollblut-Rambouilletheerde

Kgl. Dom. Proskau.

Preise von 90 bis 150 Mark.

Hohberg, Kgl. Amtsrath.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine **israelitische Erzieherin** wird zum bald. Antritt gesucht. Offerten erbeten an **Wilhelm Scheuer** in **Deutsch-Jassnik** (Mähren). [7179]

Eine wissenschaftl. gepr. **Erzieherin**, ev., nicht musik., noch in Stellung, sucht unter besch. Ansprüchen anderw. Engagement. [6981]

Offerten unter E. R. 20 Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 gebild. sehr achtbare Dame in den 30er Jahr., von angenehm. Exterieur, geschäftl. sehr tüchtig und gewandt, auch in Corresp., mit der Leitung e. guten Hausstandes vertr., wirthschaftl. gründl. erfahren, sucht e. pass. Wirkungskr. Gute Empfehl. zur Seite. Gefl. Ausk. durch Frau Kfm. **Kammler**, Alte Kirchstr. 12a, 1. Etage. [6021]

Eine mos. Wirthschafterin, welche gut kochen kann, findet von Neujahr an in einem mittelgroßen Haushalt Stellung. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. B. 100 postlag. nach Buk, Prov. Posen, erbeten.

Zur Führ. d. Haushalts sucht **ein gebild. Fräulein** von angen. Wes. u. gut. Umgangsf., in ff. Küche u. Hauswirthsch. zuverl., sehr gut empf., Stellung. Gefl. Off. unter F. H. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 Wirthschaft., tücht. Köch. f. adel. Häus. auf d. Lande u. tücht. Köch. f. feine Häuser Breslaus werd. gesucht durch Fr. **Großmann**, Reussenohle 4, pt.

Eine j. Dame, mos. Relig., sucht u. bescheid. Anspr. in einem Weiß- od. Schnittwaarengeschäft als **Verkäuferin oder Cassirerin** Engag.

Offerten unter Chiffre A. B. 99 postlag. Ruda OS. erb. [7116]

Ein anständiges jüdisches **Mädchen** sucht Stellung in einem Geschäft gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten **Liegnitz**, Goldbergerstr. 34.

[2970] **H. Warschauer.**

Ein j. Mädchen, mos., **flotte Verkäuferin**, f. j. **Branche** s. eign., mom. in e. Modew.-Gesch. Oberschl. thät., sucht p. 1. Jan. ev. 1. Decbr. c. in Breslau dauerndes Engagement.

Gefl. Off. unt. B. L. 56 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7197]

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädchen, Kinderschleuß., Kinderfrauen und Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier**, Ring 2. [7210]

Für ein jüd. Mädchen, welches etwas Putz versteht, suche ich in einem Weißwaaren-Geschäft Stellung **als Lehrmädchen.** A. B. 4 postlagernd Beuthen OS. [6017]

Einen tüchtigen Reisenden,

mit Prima Referenzen, welcher womöglich die Grafschaft schon bereist hat, suche ich für mein Destillations-Geschäft bei hohem Gehalt per Neujahr zu engagiren. [5965]

Heimann Prager, Glatz.

Ein **junger, gut empfohlener Specerist** sucht p. 1. Jan. 1887 anderweitiges dauerndes Engagement. Gefällige Offerten erbeten unter B. C. 50 Postamt 11. [7187]

Papier-Fabriks-Director gesucht.

Eine wohleingerichtete **Cigarrettenpapier - Fabrik Oesterreich's** sucht einen **tüchtigen, intelligenten, technischen Director** zum möglichst **baldigen Antritt bei gutem Gehalt.** Anträge mit Zeugnißabschriften und bisherigem Lebenslauf werden unter Chiffre **„P. 2154"** an **Rudolf Mosse, Wien I,** Seilerstätte Nr. 2, erbeten. [2832]

Stellung sucht

ein Kaufmann, jüd., in mittl. Jahren, verh., mit gut. Refer. i. d. Getreide-, Mehl- od. Lederbranche; derselbe ist auch für die Reise befähigt. [7196]

Offerten u. R. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Per 1. Januar wird ein **durchaus tüchtiger Reisender**, der auch Destillateur sein muß, für ein altes eingeführtes Destillations-Geschäft gesucht. Die Stellung ist bei hohem Gehalt eine dauernde u. angenehme.

Nur solche, die auf der Reise mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen sich melden unter K. Z. 58 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für mein Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft suche ich **per 1. Jan. 1887** einen **soliden und tüchtigen Commis (flotter Expedient).**

Dem Bewerbungsgesuch bitte Zeugnißabschrift beizufügen; dagegen sind Retourmarken verbeten. [5966]

Hugo Drosdatius, Glatz.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Specerei- u. Schankgeschäft **einen jungen Commis**, der der polnischen Sprache mächtig u. flotter Verkäufer ist. [5963]

J. Bender, Peiskretscham.

Für mein Manufactur- und Tuch-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 **einen tüchtigen Commis.** Polnische Sprache Bedingung.

H. Lescheziner, Sohrau OS.,

Modewaaren-, Tücher- und Leinen-Handlung. [5932]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en detail suche zum 1. Januar

einen Commis,

der flotter Verkäufer ist und gut polnisch spricht. Retourmarken verbeten. [6032]

J. Fuchs, Gleiwitz.

Ich suche **einen jüngeren Commis**, gut empfohlen, zum Antritt pr. Neujahr 1887. [6033]

Meyer Proskauer,

Colon.- u. Manufacturwaaren-Hdlg., **Proskau.**

Verkäufer u. Lagerist,

mit der **Weißwaaren-, Posamentier- und Wollwaaren-Branche** gründlich vertraut, kann sich zum Antritt per 1. Januar melden.

Marken verbeten. [6031]

J. Brenner, Ratibor.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 einen **tüchtigen**, der **polnischen Sprache** mächtigen **jungen Mann**

als Verkäufer

bei gutem Salair. [2971]

J. Orzegow, Lublinitz.

Für mein **Leinen- und Weißwaaren-Geschäft** suche ich per **1. Januar einen gewandten Verkäufer**, der auch im Decoriren bewandert sein muß. [5988]

L. Wachsner, Ratibor.

Für mein Manufacturwaaren- u. Tuch-Geschäft suche ich per 1sten Januar 1887 einen **tüchtigen Verkäufer**, der **gut polnisch** spricht.

Jacob Apt,

[5967] **Cosel OS.**

Für mein Manufacturwaaren- und Confections-Geschäft suche ich p 1. Januar **einen tücht. Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung.

[5931] **E. Singer, Lublinitz OS.**

Für mein Porzellan-, Glas-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft suche ich per 1. Januar 1887 einen **Volontair** oder einen **Commis**, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [6000]

Polnische Sprache Bedingung; Retourmarken verbeten.

M. Fischer, Kattowitz OS., Bahnhofstr.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. December suche ich einen tüchtigen, praktischen **Destillateur**, der mit Buchführung und schriftlichen Arbeiten vertraut sein muß. [7218]

Offerten unter L. 59 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Einen j. Mann, gel. **Destillateur**, wenn möglich auch Specerist, welcher seine Lehrzeit erst beendet hat, der poln. Spr. mächtig ist, suche ich für mein Schank- u. Specerei-Gesch. per sof. Persönl. Vorstell. erforderl. **M. Schindler, Beuthen OS.**, vis-à-vis der Heinitzgrube.

Zum baldigen Antritt suche ich einen tüchtigen, gut empfohlenen [5998]

Destillateur.

Adolf Teichmann, Bunzlau i. Schl.

Ein junger Mann,

in der Colonialwaaren-Branche firm, 19 Jahr alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht p. 1. Januar Stellung. Gefl. Off. unt. F. M. 20 postlagernd Oppeln erbeten. [7178]

In meiner Lederhandlung finden per 1. Jaunar 1887 zwei tüchtige junge Leute aus der Branche als Buchhalter und Commis bei hohem Gehalt dauernde Stellung. [5896]

Sigismund Rechnitz, Ratibor, Neue Straße.

Eine Berliner Wäsche-Fabrik sucht **einen tüchtig. jungen Mann** für Comptoir u. Reise. Herren aus d. Weißwaaren- od. Wäsche-Branche, die sich für die Reise eignen oder Schlesien und Posen bereist haben, wollen sich **Hôtel de Rome**, Albrechtsstraße, sub A. B. 24 schriftl. melden. [7194]

Für meine **Wäschefabrik** suche ich einen tücht. **jung. Mann**, welcher befähigt ist, auch kleine Reisen zu machen und polnisch spricht. Marken nur bei Photographien, sonst verbeten.

[6016] **H. Timendorfer jr., Beuthen OS.**

Geb. Landwirth, 31 Jahre alt, zuletzt Oberinspector in Westpreußen in Brennerei- und Rübenwirthschaft, mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, sucht, um Beschäftigung zu haben, möglichst bald Stellung **als erster oder alleiniger Beamter** auf größerer Besitzung in Schlesien, wo selbiger später sich anpachten will. Gehalt Nebensache!

Off. sub G. T. 1856 postlagernd Zechin im Oderbruch. [7146]

Gesucht für das Comptoir eines hiesigen Engros-Geschäftes als **Cassenbeamt. u. Rechnungsführer** ein ehrenwerther, gewandter ruhiger Herr in gesetzten Jahren (früherer Offizier oder Beamter). Kaufmänn. Kenntnisse nicht erforderlich.

Antritt 1. Januar. [7174]

Offerten unter C. D. 51 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in dem Comptoir uns. Engros-Geschäfts als **Lehrling** Stellung. Schriftliche Meldungen mit Lebenslauf unter **G. 628** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu ein. f. möbl. Vorderzimm. nebst vorzügl. Beköstig. werden 2 anst. junge Leute (jüd.) als Pensionäre gesucht **Reuschestr. 58/59**, 2. Et., l.

Ohlau-Ufer 9

die halbe Bel-Etage (3 gr. Zimmer, Cabinet, Beigelaß) vom 1. Januar ab zu vermiethen. [7198]

Tauentzienstr. 14 ist der **halbe 2. Stock** zu vermiethen.

Werderstraße 5e ist der **halbe 1. Stock** zu vermiethen.

Breitestr. 42 e. W., 120 u. 250 Thlr.

Herrenstraße 2

ist per 1. Januar 1887 in 2. Etage eine aus 4 Zimm., 2 Cabinets, Küche und Beigelaß bestehende Wohnung zu vermiethen. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.** [7181]

Büttnerstraße 33

zwei 2fenstrige Zimmer, Küche 2c., Seitenh., für 360 Mk. per 1. Januar und **zwei Remisen** sofort für 300 Mk. zu vermiethen. [7203]

Wallstraße 20,

an der Promenade, 1 Wohnung im 2. Stock (3 Zimmer, Küche u. Zub.) an ruhige Miether per 1. Januar zu vermiethen. Näheres Carlsstraße 12, 1. Et., bei **Bildhauer.** [7216]

Carlsstr. 8, 1. u. 2. Stock,

Ecke Königsstraße, beste Lage, für Aerzte, Rechtsanwälte sehr geeign., sämmtl. helle Räume, per sofort od. später zu vermiethen. [5564]

Tauentzienstr. 39b

ein großer Laden mit 2 Schaufenstern nebst schöner anstoßender Wohnung sofort billig zu vermiethen.

Näh. 11—12 Uhr Vm. bei **Kassel.**

Ohlauerstr. 34, I. Et.,

ein großes Geschäfts-Local mit viel Nebenräumen, welche z. j. Fabrikation sich eignen, auch als Bureaux, bald oder später zu verm. Näheres Alte Taschenstr. 21, im Schuhgeschäft.

Carlsstraße 21

ist per bald oder später ein sehr großes Geschäftslocal sehr billig zu vermiethen. [7184]

Näheres beim Hausverwalter.

Ring Nr. 8

(„sieben Kurfürsten")

ist ein Comptoir mit Remise zu vermiethen. [7180]

Näh. Ring 8 b. **Gebr. Grüttner.**

In einer **größeren Kreis- und Garnisonstadt** Oberschlesiens ist ein **freundlicher großer Laden** mit **schönem Schaufenster**, in **bester Lage**, per 1. April zu verm.

Offerten sub M. H. 62 Exped. der Bresl. Zeitung. [6030]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	748	3	SW 4	h. bedeckt.	
Aberdeen. ...	745	5	WNW 1	wolkig.	
Christiansund.	748	5	O 2	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	747	6	S 2	neblig.	
Stockholm.. .	756	5	ONO 2	neblig.	
Haparanda ...	761	—5	NO 2	bedeckt.	
Petersburg ...	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	752	4	W 3	heiter.	
Brest....	754	9	NNW 3	heiter.	
Helder	751	10	SSW 2	Regen.	
Sylt	753	6	S 3	neblig.	
Hamburg	756	5	SO 1	bedeckt.	neblig.
Swinemünde..	759	4	S 1	neblig.	
Neufahrwasser	758	5	WNW 1	h. bedeckt.	
Memel	758	5	NO 2	neblig.	
Paris	754	9	S 2	Regen.	
Münster	754	8	S 3	heiter.	
Karlsruhe	758	5	NO 1	heiter.	
Wiesbaden ...	756	8	still	bedeckt.	
München	760	1	SO 3	wolkenlos.	
Chemnitz.....	750	6	S 1	wolkig.	Nebel, Thau.
Berlin........	750	4	SO 1	neblig.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	760	5	SW 2	heiter.	
Isle d'Aix....	757	12	WNW 6	Regen.	
Nizza	761	8	O 2	heiter.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern westlich von den Hebriden lag, ist nordostwärts nach den Shetlands fortgeschritten, während ein Theilminimum am Canal in der Entwickelung begriffen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter warm, im Norden trübe und neblig, im Süden, wo gestern fast überall Regen gefallen ist, aufklärend. Ueber den britischen Inseln haben wieder allenthalben Regenfälle stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.